

Unser Geschäftsjahr 2010. *Wir schauen
in die Zukunft.*



Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Unser Bildthema

Nehmen Sie Platz. Unser diesjähriger Geschäftsbericht gibt Ihnen nicht nur Rechenschaft darüber, was die Mobiliar in diesem Jahr geleistet und erreicht hat. Schauen wir gemeinsam über das Heute hinaus!

Schon immer hat sich die Welt verändert. Die nächsten zehn Jahre werden aber von neuen, markanten Einflüssen geprägt sein. «Aussergewöhnlich ist, wie schnell sich heute Veränderungen vollziehen», sagt der bekannte Zukunftsforscher Lars Thomsen. Lesen Sie dazu das Interview auf Seite 24.

Die Welt von morgen können wir zwar prognostizieren, dennoch bleibt sie im Dunkeln. Und vielleicht wird sie viel fantastischer sein als wir denken. Am Vorabend der Zukunft haben einige unserer Kunden-Beraterinnen und -Berater ihren Gedanken und Visionen freien Lauf gelassen. Sie spüren am Puls des Marktes besonders intensiv, wo sich bereits Wandel vollzieht oder sich unaufhaltsam abzeichnet. Mitten im Geschehen erleben sie Veränderungen der Gesellschaft und des privaten oder wirtschaftlichen Umfeldes hautnah.

Auch als Unternehmen haben wir uns mit der Zukunft auseinanderzusetzen. Damit wir die Erfolgsgeschichte der ältesten privaten Versicherung der Schweiz fortschreiben können.

Das sind die Megatrends für die nächsten zehn Jahre

- **Neue Kommunikations-Gewohnheiten**
- **Immer vernetztere Technologien und intelligentere Geräte**
- **Weltweite Verknappung der Ressourcen Rohstoffe und Energie**
- **Überalterung der Gesellschaft in den westlichen Ländern**
- **Bio-, Gen- und Nanotechnologie verändern Medizin und Technik**
- **Aufbruch zu neuen Werten in der Gesellschaft**
- **Arbeitskräfte werden knapp**

Auftakt

Geschäftsjahr in Kürze	4
-------------------------------	----------

Kennzahlen Gruppe

Kennzahlen zur konsolidierten Jahresrechnung	6
---	----------

Philosophie

Das partnerschaftliche Prinzip leitet uns	7
Erfolg teilen	8

Genossenschaft

Bericht der Genossenschaft	10
Gesellschaftliche Verantwortung	12
Delegierte	14
Verwaltungsrat	16
Jahresrechnung	18

Bildteil

Interview mit Zukunftsforscher	24
Die Welt von morgen	26

Gruppe Mobiliar

Verwaltungsrat Holding AG	46
Geschäftsleitung	48
Direktion	50
Führungsstruktur	52
Strategie, Ziele und Ausblick	53

Geschäftsjahr 2010

Gesamtergebnis	56
Nicht-Leben	58
Leben	62
Vermögensanlagen	65
Markenführung, Werbung, Sponsoring	66
Soziale, ökonomische und ökologische Engagements	68
Risk Management	71
Human Resources	74
Corporate Governance	77
Konsolidierte Jahresrechnung	82

Weitere Informationen

Geschäftsstellen	105
Generalagenturen und Generalagenten	106
Impressum	108

Geschäftsjahr in Kürze

Die Mobiliar erzielte im Jahr 2010 ein ausgezeichnetes Ergebnis. Sie entwickelte sich konstant und rentabel und erreichte erneut Wachstum über dem Branchendurchschnitt. Weil wir als genossenschaftlich verankertes Unternehmen nicht dem Druck von Aktionären ausgesetzt sind, arbeiten wir mit Disziplin an unserer Zukunftsfähigkeit.

Die Welt ändert sich und wir ändern uns mit ihr. Die philosophische Weisheit trifft den Nerv der Zeit. Offenkundig vollzieht sich ein demografischer und technologischer Wandel mit grossen Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und Wirtschaft. Mit der Ablösung der Dienstleistungsgesellschaft durch die Informations- oder Wissensgesellschaft hat sich die Geschwindigkeit von Veränderungen markant erhöht. Deshalb legen wir unser Augenmerk auf die Zukunft unseres Unternehmens.

Auch auf politischer Ebene wurden im 2010 Versicherungsthemen behandelt. So etwa die angepeilten Geschäftsausweitungen von staatlichen Monopolinstitutionen in die Geschäftsfelder der privaten Versicherer. Ferner die Finanzierung der Vorsorge einer immer älter werdenden Bevölkerung und die Auswirkungen auf die Versicherungssysteme. Im Frühjahr 2010 wurde die notwendige Senkung des Rentenumwandlungssatzes in der Schweiz wuchtig abgelehnt. Dennoch mussten viele Pensionskassen ihre Leistungen inzwischen der veränderten Lebenserwartung anpassen.

Während zu Beginn des Jahres das Potenzial der Wirtschaftserholung in der Schweiz noch vorsichtig eingeschätzt wurde, hellte sich die Konjunktur – insbesondere getragen durch die gute Inlandnachfrage – zunehmend auf. Das Bruttoinlandprodukt erreichte schliesslich ein Wachstum von 2,7 Prozent. Für die Exportindustrie wird jedoch der Kurszerfall von Euro und Dollar zunehmend problematisch. Dank technologischer Kompetenz und Anpassungsfähigkeit hat sich der Werkplatz Schweiz im 2010 gut geschlagen. Die Geschäftsaussichten für das Jahr 2011 bleiben aber gedämpft.

Wir freuen uns über ein ausgezeichnetes Jahresergebnis 2010. Die Mobiliar entwickelt sich konstant und rentabel. Die verbesserte Konjunkturlage und eine geringe Arbeitslosigkeit wirkten positiv auf die Assekuranzbranche, welche aber deutlich unter dem Wirtschaftswachstum zurück blieb. Hingegen ist es der Mobiliar erneut gelungen, im Wettbewerb um die Gunst der Kundenschaft deutlich über der Konkurrenz zu wachsen. Das ausgezeichnete technische Ergebnis im

Nicht-Lebengeschäft wurde sehr stark vom geringen Schadenaufkommen begünstigt. Im Lebengeschäft spürten wir die Unsicherheiten, welche von den Finanzmärkten ausgingen. Dennoch konnten wir auch hier insgesamt wieder über dem Marktdurchschnitt an Prämien zulegen. Das Anlagegeschäft war in einem volatilen, schwer einzuschätzenden Umfeld unterwegs. Wir müssen uns wohl darauf einstellen, dass dies zum Normalfall wird.

Im Gegensatz zum weltweiten Verlauf blieben Naturereignisse grösseren Ausmasses in der Schweiz im Jahr 2010 aus. So wurden wir vom Wintersturm Xynthia verschont. Er verursachte in Portugal, Spanien, Frankreich, Deutschland und Belgien enorme Schäden und kostete Menschenleben. Der Ausbruch des Vulkans Eyjafjallajökull in Island beeinträchtigte zwar grosse Teile des europäischen Luftraums, führte aber bei uns zu verhältnismässig geringen Kosten. Hauptsächlich für Annullations- und Umbuchungskosten richteten wir Entschädigungen an Kunden von weniger als einer Million Franken aus. Naturereignisse wie die Erdbeben in Haiti, China und Chile, die Überschwemmungen in Pakistan und die Hitzewelle in Russland verursachten – ganz abgesehen von den zahlreichen Todesopfern – Schäden in einer Höhe von insgesamt 130 Milliarden Dollar.

Dass die Schweiz von Elementarschaden-Ereignissen ausgenommen blieb, ist reiner Zufall. Auch hierzulande müssen wir von einer zunehmenden Frequenz wetterbedingter Katastrophen ausgehen und das Schadenausmass wird durch die dichte Besiedelung und Wertekonzentrierung immer höher. Deshalb haben wir uns wiederum intensiv für die Minderung von Naturgefahren engagiert und neun weitere Präventionsprojekte mitfinanziert. Um unsere Kunden präventiv beraten zu können und in einem grossen Schadenfall ihre Sicherheit und die schnelle Intervention mit ausreichenden Ressourcen zu gewährleisten, haben wir das Geografische Informationssystem (MobiGIS) entwickelt. Es verknüpft die Gefahrenkarte mit den versicherten Objekten. Für diese Entwicklung wurden wir mit dem Innovationspreis der Schweizer Assekuranz ausgezeichnet.



Nicht nur mit Innovation, sondern auch mit unserem Geschäftsmodell konnten wir punkten. Die Schweizerische Gesellschaft für Marketing verlieh uns ihren renommierten GfM-Preis: Die Mobiliar überzeuge durch ein nachhaltig erfolgreiches Geschäftsmodell mit klarem Fokus auf Kundennähe und Kontinuität in der Markenführung, so lautete das Urteil der Jury. Nicht nur der Dauererfolg der humorvollen Schadensskizzen ist der Jury aufgefallen, beachtlich seien auch der anerkannt exzellente Kundenservice, die konsequente Fokussierung auf das Kerngeschäft und die langjährigen Beziehungen mit Generalagenturen und Mitarbeitenden. Und letztlich hat uns auch die Leserschaft der Zeitschrift K-Tipp mit dem Prix K-Tipp ausgezeichnet, weil wir dank unserer genossenschaftlichen Verankerung die Kunden am Erfolg teilhaben lassen.

Als Unternehmen mit genossenschaftlicher Verankerung sind wir nicht dem Druck von Aktionären ausgesetzt. Umso mehr ist es unsere Pflicht, dass wir mit Disziplin an der Unternehmenszukunft arbeiten. Nachdem sich der Verwaltungsrat diesem Thema gewidmet hatte, setzten sich die Generalagenten und Direktionsmitglieder im Dialog mit der Geschäftsleitung mit der Strategie

und ihrer praktischen Umsetzung intensiv auseinander. Im 2011 werden sich alle Kader und Mitarbeitenden mit diesem Thema eingehend befassen.

Im Frühjahr 2011 findet die Stabsübergabe bei den höchsten Funktionen unseres Unternehmens statt. Markus Hongler wird neuer CEO. Der erfahrene und profilierte Branchenkenner versteht unser genossenschaftlich geprägtes Unternehmen, hat er sich doch vor Jahren sein erstes Rüstzeug für die Versicherungsbranche bei einer unserer Generalagenturen geholt. Urs Berger wird der Delegiertenversammlung als neuer Präsident des Verwaltungsrats vorgeschlagen. Er folgt in dieser Position auf Albert Lauper, der das Amt während acht Jahren inne hatte.

Unseren Kunden und Geschäftspartnern danken wir für ihr Vertrauen und ihre Treue. Anerkennung gebührt unseren engagierten Delegierten und Verwaltungsräten; mit ihnen konnten wir die Zukunftsfähigkeit der Mobiliar sicherstellen. Einen besonders herzlichen Dank richten wir an unsere Mitarbeitenden für ihren Beitrag zu einem erfreulichen und erfolgreichen Jahresergebnis 2010.

Albert Lauper
Präsident des Verwaltungsrats

Urs Berger
CEO

Kennzahlen zur konsolidierten Jahresrechnung

Nicht-Leben und Leben	2010	2009	Veränderung in %
in Millionen CHF			
Bruttoprämien	3 035,8	2 929,7	+ 3,6
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2 860,7	2 744,7	+ 4,2
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	8 167,4	7 807,6	+ 4,6
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	1 342,9	1 492,6	– 10,0
Kapitalanlagen	12 522,3	11 562,3	+ 8,3
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	1 342,9	1 492,6	– 10,0
Technisches Ergebnis	163,4	87,4	+ 87,0
Finanzielles Ergebnis	310,0	367,9	– 15,7
Ausserordentlicher Aufwand	0,0	– 20,8	n.a.
Konsolidierter Jahresgewinn	408,6	393,5	+ 3,8
Konsolidiertes Eigenkapital	3 292,8	2 927,1	+ 12,5
Eigenkapitalrendite	13,1%	14,4%	
Nicht-Leben			
Bruttoprämien	2 230,4	2 162,1	+ 3,2
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2 092,2	2 022,3	+ 3,5
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	4 531,3	4 397,2	+ 3,0
Technisches Ergebnis	214,0	154,2	+ 38,8
Finanzielles Ergebnis	172,5	202,9	– 15,0
Ergebnis nach Steuern	339,5	302,4	+ 12,3
Schadenbelastung für eigene Rechnung	61,3%	64,1%	
Kostensatz für eigene Rechnung	26,9%	26,7%	
Satz übrige versicherungstechnische Kosten für eigene Rechnung (inkl. Überschussanteile an Versicherungsnehmer)	1,6%	1,6%	
Combined Ratio für eigene Rechnung	89,8%	92,4%	
Leben			
Bruttoprämien	805,4	767,6	+ 4,9
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	768,5	722,4	+ 6,4
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	3 636,1	3 410,4	+ 6,6
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	1 342,9	1 492,6	– 10,0
Technisches Ergebnis	– 50,6	– 66,8	+ 24,3
Finanzielles Ergebnis	137,5	165,0	– 16,7
Ergebnis nach Steuern	69,1	91,1	– 24,1
Kostensatz für eigene Rechnung	15,5%	15,9%	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in %, + = positive Wirkung auf Ergebnis, – = negative Wirkung auf Ergebnis

n.a. = nicht anwendbar

Das partnerschaftliche Prinzip leitet uns

Die Mobiliar ist heute die einzige grosse schweizerische Versicherungsgruppe im alleinigen Besitz einer Genossenschaft. Umsichtig, unabhängig und kapitalstark betreibt sie das Versicherungsgeschäft und das Vermögensanlagegeschäft mit langfristiger Optik und beteiligt anstelle von Aktionären ihre Kunden am Geschäftserfolg.

Vital am Markt

Die Gruppe Mobiliar behauptet sich in der Form einer genossenschaftlich verankerten, partnerschaftlich agierenden Versicherung erfolgreich. Einst entstanden als Solidaritätsgemeinschaft, um Risiken und Schäden gemeinsam zu tragen, stellt sie unter Beweis, dass das Modell der Genossenschaft Zukunft hat. Dazu braucht sie eine ständige innere Veränderungsfähigkeit, weil keine aussenstehenden Aktionäre auf das Unternehmen einwirken. Die Mobiliar verfügte und verfügt dank weitsichtiger Strategien und umsichtiger Unternehmensführung über Vitalität und ist ein gewichtiges Unternehmen im Schweizer Versicherungsmarkt.

Starker Interessenausgleich

Die Mobiliar wurde 1826 als erste private Versicherung der Schweiz und als Genossenschaft gegründet. Bis in die heutige Zeit hat sich diese Rechtsform für die Mobiliar bewährt; heute steht eine schlagkräftige Organisation unter der überdachenden Genossenschaft. Folgerichtig ist die wirtschaftliche Leistung nach wie vor betont auf die Kunden ausgerichtet. Ihnen kommen Überschussanteile zugute – anstelle von Dividenden an Aktionäre. Die ausgeprägte Kundenorientierung und Kundennähe pflegen wir über ein flächendeckendes Netz von Generalagenturen. Die Mobiliar will gegenüber den Kunden die persönlichste Versicherung sein, sei es in der Beratung, im Abschluss oder im Schadenfall – auch dann, wenn Kontakte über elektronische Kanäle erfolgen.

Die Genossenschaftsphilosophie verleiht auch der Unternehmensführung eine besondere Charakteristik: Sie ist von Langfristigkeit geprägt, weil das Unternehmen nicht kurzfristige Erfolge zur eigenen Aktienkurspflege ausweisen muss. Insbesondere für ein Assekuranzunternehmen ist dies von Vorteil. Das Versicherungsgeschäft wird vornehmlich von der Betrachtung über lange Zeitperioden bestimmt, denn das Schadenausmass variiert über die Jahre und Jahrzehnte hinweg beträchtlich. Um solch grosse Schwankungen im Schadenanfall und ungünstige Finanzmarkt-Entwicklungen tragen zu können – aber auch für die Geschäftsentwicklung aus eigener Kraft – benötigt die Gruppe Mobiliar als nicht börsenkotiertes Unternehmen bedeutende Eigenmittel. Weil wir diese nicht am Kapitalmarkt beschaffen können, brauchen wir eine solide finanzielle Ausstattung.

Nachhaltiges selbstfinanziertes Versicherungsgeschäft bedarf weitsichtiger Strategien. Die Risiken, die wir im Versicherungsgeschäft und bei den Vermögensanlagen eingehen, stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu unserem Eigenkapital. In Bezug auf die Eigenmittelausstattung ist die Gruppe Mobiliar unter den Schweizer Erstversicherern bestplatziert.

Die *Delegierten* vertreten die Anliegen der Kunden. Anlässlich der regionalen Informationsveranstaltungen sowie über direkte Kontakte zu den Generalagenten können ihre Hinweise direkt in das Unternehmen einfließen. Der *Verwaltungsrat* sorgt dafür, dass die genossenschaftliche Verankerung der Mobiliar gewahrt bleibt und dem statutarischen Gesellschaftszweck nachgelebt wird, nämlich der Förderung der direkten Versicherung auf genossenschaftlicher Grundlage. Die Gewinne müssen den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Gruppe aus eigener Kraft sicherstellen. Wenn die Marktgegebenheiten und die Ertragskraft es zulassen, werden die Kunden des Nicht-Lebengeschäfts an Überschüssen beteiligt. Die *Organe der Schweizerischen Mobiliar Holding AG* führen die Gruppe strategisch und operativ. Das Kapitel Corporate Governance informiert im Detail über das Zusammenspiel der Gremien.

Schweizerische Mobiliar Genossenschaft

Delegierte
Verwaltungsrat der Genossenschaft

Bestimmt Philosophie und
Ausrichtung des Unternehmens

Schweizerische Mobiliar Holding AG

Verwaltungsrat der Holding und der operativen Gesellschaften
Geschäftsleitung

Strategisches und operatives Führungszentrum

Erfolg teilen

Nicht nur Lebensversicherungskunden, sondern auch Nicht-Leben-Kunden kommen in den Genuss von Überschüssen. Die Mitarbeitenden werden für die hervorragenden Unternehmensleistungen im Jahr 2010 erneut mit einer Erfolgsbeteiligung honoriert.

Überschussbeteiligungen auch für Nicht-Leben-Kunden

Es ist üblich und bekannt, dass Kunden aus dem Lebensversicherungsgeschäft Überschussbeteiligungen erhalten. Unüblich in der Branche sind hingegen die Überschüsse, welche die Mobiliar auch im Nicht-Lebengeschäft auf breiter Ebene den Kundinnen und Kunden zukommen lässt. Die Mobiliar als Unternehmen mit genossenschaftlicher Basis ist primär ihren Kunden verpflichtet. Bereits im Jahr 1939 hat die Mobiliar – damals eine reine Sachversicherung – in ihren Statuten festgeschrieben, was heute noch gilt: Die Versicherten werden mit Auszahlungen aus dem Überschussfonds am guten Geschäftsgang beteiligt. Mit Ausnahme der Jahre 2003 und 2004 erlaubte der Geschäftsverlauf der letzten Dekade beträchtliche Ausschüttungen. Über die Verwendung der Mittel der Überschussfonds und die Begünstigung der Kunden entscheidet der Verwaltungsrat.

Von Juli 2010 bis Juni 2011 profitieren alle Kunden, die bei uns eine MobiPro Betriebs- und Gebäudeversicherung Multirisk oder eine MobiCar Fahrzeugversicherung Multirisk abgeschlossen haben: Insgesamt rund eine Million Privat- und Geschäftskunden erhalten eine Prämienreduktion von 10%. Das entspricht einer Auszahlung von über 100 Mio. CHF.

Nebst diesen Auszahlungen im Breitengeschäft existieren individuelle Überschusskonstrukte für grosse Kunden und für Branchen, die vertraglich geregelte Überschüsse kennen.

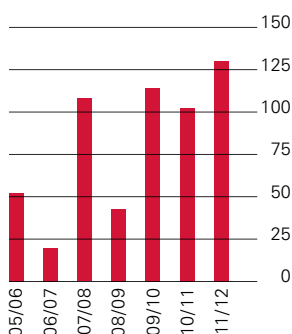
Überschussbeteiligungen im Kollektiv-Lebengeschäft

In der beruflichen Vorsorge versichern wir für Vorsorgeeinrichtungen die Risiken Tod, Invalidität und Langlebigkeit. Unsere Kunden wählen grundsätzlich zwischen den zwei hier skizzierten Arten von Vertragsbeziehungen:

Die Vorsorgeeinrichtung kann eine klassische Risiko-Kollektivversicherung abschliessen. Damit wird eine Überschussbeteiligung gemäss der gesetzlich geregelten Mindestquote gewährleistet. Der Risiko- und Überschussausgleich erfolgt innerhalb der Solidaritätsgemeinschaft. Im Jahr 2010 gaben wir 95% der Erträge in Form von Renten, Kapitaleleistungen, Überschusszuweisungen und Rückstellungen an die Vorsorgeeinrichtungen weiter. Damit haben wir die vorgeschriebene Mindestquote von 90% und die durchschnittliche Quote der Konkurrenten voraussichtlich wesentlich übertroffen.

Auszahlungen an Kunden im Nicht-Lebengeschäft

inkl. Begleitmassnahmen
in Mio. CHF



Als Alternative kann die Vorsorgeeinrichtung einen Vertrag eingehen, dessen Überschussbeteiligung von ihrem effektiven eigenen Risikoverlauf abhängt (Einnahmen- und Ausgabenrechnung). So kann sie substanzielle Überschüsse in Form von Rückvergütungen erhalten. Solche Produkte eignen sich vor allem für grössere Kunden mit mittlerer oder höherer Risikobereitschaft.

Berechnungsprinzip im Einzel-Lebengeschäft

Überschüsse für Lebensversicherungen werden grundsätzlich bei allen Verträgen nach dem gleichen Prinzip berechnet: Der Ertragsseite (Versicherungsprämie, Rückstellung per Anfang der Abrechnungsperiode, Erträge auf der Rückstellung) steht die Aufwandseite gegenüber (Leistungen in Form von Renten oder Kapital, Rückstellung per Ende der Abrechnungsperiode, Kapitalkosten, Rückversicherungsergebnis, Verwaltungs- und Inkassokosten und bezahlte Provisionen). Das entsprechende Resultat kann also positiv oder negativ ausfallen; es dient als Grundlage für Überschussbeteiligungen oder für Prämienanpassungen bei neuen Verträgen.

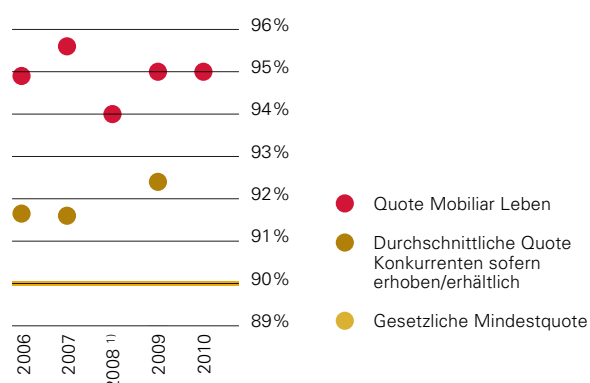
Garantierte Nettoprämien

In der reinen Risikoversicherung der privaten Vorsorge stehen nicht Überschüsse, sondern garantierte günstige Prämien im Fokus. Wir segmentieren vermehrt nach Gruppen mit ähnlichen Risikoprofilen. Dies erlaubt uns, je Segment besonders attraktive Prämien anzubieten. Unser aktueller Tarif für Todesfallversicherungen basiert auf sogenannten Nettoprämien. Somit kennen die Kunden verlässlich die Prämien, die sie zu entrichten haben. Die Mobiliar trägt das Sterblichkeits-, Kosten- und Zinsrisiko sowie gegebenenfalls zeitlich begrenzt das Risiko der Erwerbsunfähigkeit.

Beteiligung der Mitarbeitenden

Unser Leitbild hält fest, dass Kunden und Mitarbeitende am Erfolg des Unternehmens teilhaben sollen. Auf der Basis der gesamten operativen Leistung entscheidet die Mobiliar jährlich, wie Mitarbeitende, die keine Kaderfunktionen ausüben, zusätzlich zu ihrem fixen Gehalt am Erfolg beteiligt werden. Dank ihrem grossen Einsatz im Jahr 2010 ist es insbesondere gelungen, in einem deutlich verschärften Wettbewerbs-Umfeld wiederum über dem Marktdurchschnitt zu wachsen. Geschäftsleitung und Verwaltungsrat honorieren diese Leistung mit einer Erfolgsbeteiligung von 50% eines Monatsgehalts. Das Minimum beträgt 2500 CHF. Lernende erhalten unabhängig von der Anzahl Lehrjahre eine Erfolgsbeteiligung von 600 CHF. Insgesamt sind für die Beteiligung am Erfolg des Jahres 2010 rund 12 Mio. CHF eingesetzt worden.

Überschussbeteiligung
im Legal Quote-unterstellten Kollektivgeschäft



¹⁾ Erklärungen zur Grafik: Im Jahr 2008 resultierte im Gesamtmarkt – vor allem aus negativen Ergebnissen im Sparprozess – im Betriebsergebnis ein Verlust von 906 Mio. CHF. Dieser musste von den betroffenen Lebensversicherern getragen werden, was rechnerisch eine vermeintlich hohe aber zu Vergleichszwecken unsinnige Quote von 121,1% ergab. Dies, obwohl für die Versicherten insgesamt rund ein Viertel weniger aufgewendet wurde als im Vorjahr.

Bericht der Genossenschaft

Delegiertenversammlung

An der Versammlung vom 21. Mai 2010 genehmigten die Delegierten den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2009 der Genossenschaft, entschieden über die Verteilung des Bilanzgewinns und erteilten dem Verwaltungsrat Entlastung. Die Versammlung musste vom Hinschied des ehemaligen Verwaltungsratsmitglieds Dr. Hans Hemmeler-Siegrist (Aarau) Kenntnis nehmen. Mit besonderem Dank für ihr langjähriges Wirken wurden die Verwaltungsräte Dr. Fritz Mühlemann (Rubigen) und Thomas Schmid-Auf der Maur (Ibach) verabschiedet. Wiedergewählt wurden Susy Brüscheiler (Blonay), Peter Kappeler (Walchwil) und Dr. Christian Rey (Versoix). Als Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2010 wurde anstelle der seit dem Geschäftsjahr 2000 für die Gesellschaft tätigen Pricewaterhouse-Coopers AG, Zürich, die KPMG AG, Zürich, gewählt. Diesem Entscheid waren eine für die Genossenschaft, die Holding AG und die konsolidierten Gesellschaften der Mobiliar durchgeführte Neuausschreibung der Revisionsmandate und ein anschliessendes Evaluationsverfahren vorausgegangen. Gemäss langjähriger Praxis prüft die gleiche Revisionsstelle die Rechnungen sowohl der Genossenschaft als auch der Holding AG respektive aller konsolidierten Gesellschaften.

Mit zusätzlichen Informationsanlässen im Herbst, die in vier Regionen der Schweiz für die Delegierten organisiert wurden, förderte und pflegte das Unternehmen den Dialog im kleineren Kreis.

Die aktuelle Liste der Delegierten ist auf den Seiten 14–15 dieses Berichts ersichtlich.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat traf sich im Jahr 2010 zu drei Sitzungen.

In seiner Frühjahrssitzung bereitete er die Geschäfte der Delegiertenversammlung vor und übte anschliessend anlässlich der Generalversammlung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG die Rechte der Alleinaktionärin Schweizerische Mobiliar Genossenschaft aus. In dieser Funktion bestätigte der Verwaltungsrat Susy Brüscheiler (Blonay) und Peter Kappeler (Walchwil) als Verwaltungsräte der Schweizerischen Mobiliar Holding AG. Ferner nahm er im Rahmen der Genehmigung des Jahresberichts und der Konzernrechnung 2009 der Gruppe Mobiliar und mit Blick auf den Anhang 1 zum Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance vom Entschädigungsbericht über die Bezüge der Verwaltungsräte der Genossenschaft und der Holding AG sowie des CEO und der Mitglieder der Geschäftsleitung Kenntnis (siehe auch Seite 80).

Nach der Delegiertenversammlung wurde wie üblich eine kurze Sitzung abgehalten.

Anlässlich seiner Herbstsitzung informierte die Geschäftsleitung den Verwaltungsrat über die Entwicklungen im zweiten Quartal und den Semesterabschluss. Ferner nahm der Verwaltungsrat von der durch den Verwaltungsrat der Holding AG vorgenommenen Wahl Markus Honglers zum neuen CEO der Mobiliar per Mai 2011 Kenntnis. Schliesslich verabschiedete er seine Wahlvorschläge für die in der Region Zentral durchzuführenden Delegiertenwahlen zuhanden der Gesamtheit der Mitglieder der Genossenschaft.

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft (Seiten 18, 19 und 20 des Geschäftsberichts) schliesst mit einem Gewinn von 19,4 Mio. CHF (Vorjahr 19,2 Mio. CHF) ab. Die Erfolgsrechnung beinhaltet insbesondere den Beteiligungsertrag aus Dividendenausschüttung von 12,0 Mio. CHF (wie im Vorjahr) und den Zinsertrag von 6,0 Mio. CHF (Vorjahr 6,4 Mio. CHF) auf dem Darlehen an die Schweizerische Mobiliar Holding AG.

Das investierte Vermögen besteht aus der Beteiligung an der Schweizerischen Mobiliar Holding AG und dem ihr gewährten Darlehen.

Das Umlaufvermögen beläuft sich auf 127,6 Mio. CHF (Vorjahr 118,8 Mio. CHF). Das Fremdkapital weist den Überschussfonds der Versicherten von 91,8 Mio. CHF (Vorjahr 85,1 Mio. CHF) auf. Davon sind für Hochwasser-Präventionsprojekte 16,8 Mio. CHF und für die Professur für Klimafolgenforschung 4,5 Mio. CHF reserviert.

Das Eigenkapital (vor Gewinnverwendung) ist auf 935,5 Mio. CHF angestiegen (Vorjahr 927,9 Mio. CHF).

Gewinnverwendung

Die Gewinnverwendung ist auf Seite 21 des Berichts enthalten. Der Verwaltungsrat beantragt der Delegiertenversammlung vom 26. Mai 2011, den zur Verfügung stehenden Bilanzgewinn von 62,5 Mio. CHF gemäss diesem Vorschlag zu verwenden. Dabei werden insbesondere dem Überschussfonds der Versicherten weitere 8,0 Mio. CHF zugewiesen (Vorjahr 8,0 Mio. CHF).

Gesellschaftliche Verantwortung

Im Jahr 2010 sind neun weitere Projekte zur Mitfinanzierung der Naturgefahrenprävention bewilligt worden. Mit diesem Engagement leistet die Mobiliar einen einmaligen und aussergewöhnlichen gesellschaftlichen Beitrag. Die traditionellen Engagements werden fortgeführt.

Naturgefahren – Initialfinanzierung von Präventionsprojekten

Die Mobiliar hat sich auch 2010 intensiv für die Minderung von Naturgefahren engagiert. Dies auf der Basis der Finanzierungsbeiträge von insgesamt 20 Mio. CHF, welche in den Vorjahren vom Verwaltungsrat gesprochen worden waren. Mit dieser Verwendung des Überschussfonds der Genossenschaft wird die Weiterführung bestehender und die Finanzierung künftiger Projekte sichergestellt.

Von den 2010 neu hinzugekommenen Projekten (ersichtlich aus der Karte) sticht jenes in Giswil OW heraus. Es ist das zweitgrösste Vorhaben, welches die Mobiliar bisher unterstützt hat; die Kostenbeteiligung beträgt 1,1 Mio. CHF. Giswil, das von den Unwettern 2005 besonders stark betroffen war, wird mit einer Flusskorrektur gegen Hochwasser geschützt. Die Kleine Melchaa erhält bis 2013 ein neues, naturnahes Gerinne.

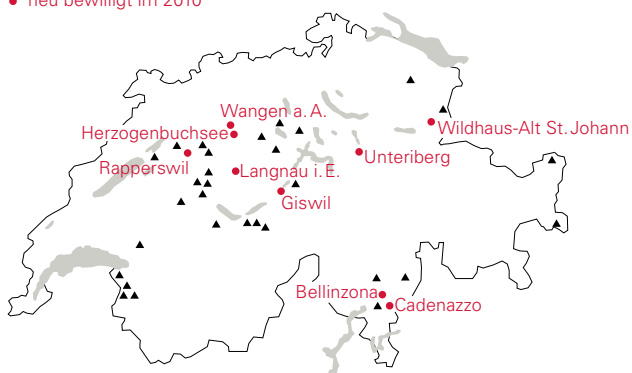
Dass sich solche Investitionen lohnen, zeigte sich im Sommer 2010 beispielhaft in Willisau: Nachdem sich der Entlastungskanal bereits kurz nach der Einweihung im Mai 2009 bewährt hatte, verschonte er die Stadt nach heftigem Gewitterregen erneut vor einer Überschwemmung.

Auslöser für den Entscheid, Präventionsprojekte mit Mitteln aus dem Überschussfonds zu unterstützen, waren die ausserordentlichen Hochwasser von 2005. Doch auch andere Naturgewalten sind allgegenwärtig und die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung kann zu neuen Gefahren führen. So werden verschiedene Regionen immer wieder von Naturereignissen wie Murgang, Steinschlag und Lawinen oder Überschwemmungen bedroht oder gar betroffen. Auch wenn die Schäden versichert sind, leiden die Menschen in diesen Gebieten unter den Gefahren und ihren Folgen. Die Schadenprävention liegt deshalb sowohl im Interesse der Kunden als auch der Mobiliar.

Um die Mittel aus dem Präventionskredit sorgfältig einzusetzen, lässt die Mobiliar über ihre lokal verankerten Generalagenturen erheben, wo Präventionsprojekte geplant werden und prüft diese eingehend. Bis Ende 2010 haben 41 eingereichte Vorhaben der Prüfung standgehalten. Diese sind in Einzelfällen bereits realisiert, befinden sich noch in Arbeit oder sind in Planung. Unser Engagement beschränkt sich auf Vorhaben der öffentlichen Hand. Voraussetzung für die Unterstützung ist, dass die Gefahrenkarten vorhanden sind. Üblicherweise übernehmen wir 50% der Kosten der Gemeinde. Ende 2010 belief sich unser Engagement insgesamt auf rund 10 Mio. CHF. In der Regel löst unsere Initialfinanzierung ein zehnmal grösseres Investitionsvolumen aus.

Engagement für Präventionsprojekte

- ▲ bisherige Projekte
- neu bewilligt im 2010



Mit einer Palette von unterschiedlichsten Massnahmen gelingt es, bestehende Wohn-, Gewerbe- und Industriegebiete, aber auch Kantons- und Gemeindestrassen, die öffentliche Infrastruktur und landwirtschaftliches Land zu schützen. Besonders erwähnenswert ist, dass in vielen Fällen die Umsetzung der Projekte einher geht mit der Vitalisierung von Gewässern und der ökologischen Aufwertung von Gebieten. Detaillierte Informationen und Fotos zu den Projekten: www.diemobilier.ch → Die Mobiliar → Engagement → Prävention und Sicherheit → Prävention von Naturgefahren.

Klimafolgenforschung

Für den Zeitraum von zehn Jahren ermöglichen wir mit fünf Mio. CHF eine ausserordentliche Professur für Klimafolgenforschung im Alpenraum an der Universität Bern. Der Lehrstuhl wurde mit der Schweizerin Olivia Romppainen-Martius besetzt; sie hat ihre Arbeit am 1. September 2010 aufgenommen. Über dieses und weitere Engagements im Bereich der Ökologie informieren die Seiten 68–70 dieses Geschäftsberichts.

Jubiläumsstiftung

Die 1976 errichtete Jubiläumsstiftung fördert Wissenschaft, Forschung, Künste und andere kulturelle Bestrebungen in der Schweiz durch Beiträge an Institutionen, Personengruppen und Einzelpersonen. Im Berichtsjahr hat der Stiftungsrat aus gut 400 Gesuchen deren 23 ausgewählt und mit Beiträgen von insgesamt 388 000 CHF unterstützt.

Vergabungen

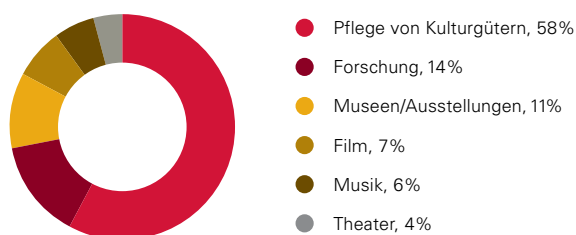
Aus dem Vergabungsfonds unterstützt die Genossenschaft eine Vielzahl von sozialen, kulturellen und gemeinnützigen Aktivitäten in der ganzen Schweiz. 2010 wurden dafür wiederum rund 630 000 CHF aufgewendet. Eine grosse Vergabung von 100 000 CHF geht in diesem Jahr an die Stiftung Pro Pallium. Pro Pallium ist eine Schweizer Palliativstiftung für Kinder und junge Erwachsene. Seit 2005 setzt sie sich für die Bedürfnisse von lebensbedrohlich erkrankten Kindern und ihre Familien ein. Mit der grossen Vergabung soll das Projekt PallKids unterstützt werden. PallKids bietet Familien mit schwerstkranken, sterbenden Kindern eine kostenlose Betreuung durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an.

Kunstförderung

Die Mobiliar unterstützt das zeitgenössische schweizerische Kunstschaffen durch jährliche Ankäufe und mit dem Prix Mobilière. Sie präsentiert ihren Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit regelmässig Ausschnitte aus ihrer Sammlung. Im Berichtsjahr widmete sich die Ausstellung dem Thema «Schwarzweiss ... und doch sehr nuanciert», was auf reges Interesse stiess, insbesondere anlässlich der Berner Museumsnacht.

Förderung von Wissenschaft, Forschung und Künsten

Beiträge der Jubiläumsstiftung im 2010



Delegierte

(Stand 1. Januar 2011)

Region West

Kanton Bern	Ulrich Andreas Ammann, Madiswil Urs Bircher, Hinterkappelen Dr. Beat Bräm, Ins Daniel Dünner, Moutier Robert Elsässer, Burgdorf Alexander Glatthard, Spiegel b. Bern Barbara Hayoz, Bern Danielle Hess, Bern Hans Hiltebrand, Herzogenbuchsee Therese Hirschi, Heimberg Jörg Huggenberger, Bern Thomas Hurni, Sutz Dr. Hans Jordi, Oberhofen Tobias Leuenberger, Lüscherz	René-François Maeder, Kandersteg Lienhard Marschall, Neuenegg Andreas Michel, Meiringen Hansjörg Pfister, Zweisimmen Markus Scheidegger, Gümligen Pierre Schneider, St-Imier Jürg Schürch, Huttwil Ulrich Sinzig, Langenthal Annamarie Vaucher, Bern Bruno Wägli, Säriswil Andreas Wälti, Worb Herbert Wenger, Münsingen Heinz Witschi, Meiringen Hans-Rudolf Zosso, Aarberg
Kanton Freiburg	Christian Haldimann, Murten Thérèse Meyer, Estavayer-le-Lac Jean-Nicolas Philipona, Vuippens Dr. Jacques Renevey, Bourguillon	Jean-François Rime, Bulle Philippe Viridis, Marly Werner Wyss, Düdingen
Kanton Genf	Claudio Badi, Le Grand-Saconnex Bernard Jeanneret, Confignon	Olivier Sandoz, Bellevue Lucien Zanella, Confignon
Kanton Jura	Gérard Donzé, Le Cerneux-Veusil	Jean-Marie Maître, Boncourt
Kanton Neuenburg	Pierre Feller, Le Locle Daniel Kuntzer, Fontainemelon	Henri Schaller, Colombier Marc von Bergen, La Chaux-de-Fonds
Kanton Waadt	Serge Beck, Le Vaud Dr. Patrick de Preux, Buchillon Bruno de Siebenthal, Chavornay	Vincent Hort, Lausanne Christian Rovero, Bettens
Kanton Wallis	Andreas Biner, Zermatt Laurent Multone, Monthey Jean-Daniel Papilloud, St-Séverin	Pierre Schaer, Conthey Odilo Schmid, Brig

Region Zentral

Kanton Aargau	Arnold Brunner, Villmergen Josef Bürge, Baden Thomas Erb, Bözen Dr. Philip Funk, Dättwil Walter Glur, Glashütten Stephan Gurini, Lenzburg	Dieter Lämmli, Aarau Tobias Maurer, Aarau Dr. Maximilian Reimann, Gipf-Oberfrick Rolf Schmid, Lenzburg Fritz Schneiter, Gipf-Oberfrick
Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft	Gregor Bachmann, Arlesheim Liselotte Baltensperger, Biel-Benken Dr. Gabriel Barell, Binningen Marco Fischer-Stockler, Arlesheim	Thomas Friedlin, Therwil Dominik Gasser, Allschwil Hans Rudolf Gysin, Pratteln Rudolf Schaffner, Sissach
Kanton Glarus	Andrea R. Trümpy, Glarus	
Kanton Luzern	Andreas Affentranger, Willisau Dr. Ruedi Amrein, Sursee Reto Bachmann, Hochdorf Daniel Gloor, Sursee	Paul Hug, Luzern Roland Marti, Rain Peter Pfister, Schenkon Matthias Tobler-Kaiser, Meggen

Kantone Nidwalden und Obwalden	Dr. Josef Bucher, Sachseln	Josef Windlin-Kiser, Kerns
Kanton Solothurn	Stephan Annaheim, Lostorf Rolf Büttiker, Wolfwil Beat Loosli, Starrkirch-Wil	Rosemarie Simmen-Messmer, Solothurn Hans Späti, Solothurn Dr. Raoul Stampfli, Solothurn
Kanton Schwyz	Moritz Betschart, Brunnen	Josef Kündig-Lüönd, Ibach
Kanton Tessin	Silvio Eduard Baumgartner, Mendrisio Battista Ponti, Morbio Inferiore	Diego Scacchi, Orselina Eugenio Torriani, Pura
Kanton Uri	Dr. Gabi Huber, Altdorf	
Kanton Zug	Peter Hegglin-Hürlimann, Edlibach	Christoph Müller, Baar
Region Ost		
Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden	Katrin Nägeli, Appenzell	Walter Regli, Appenzell
Kanton Graubünden	Aldo Brändli, Grüşch Christian Cavegn, Churwalden	Volker Fell, Chur Dr. Marc E. Wieser, Zuoz
Kanton St. Gallen	Otto Hofstetter, Uznach Dr. Karl Müller, St. Gallen Dr. Jakob Rhyner, Buchs Alfred Ritz, Altstätten René Schwarzmann, Bad Ragaz	Rita Schwendener-Manser, St. Gallen Martin Zuber, Lütisburg Station Josef Zweifel, Mörschwil
Kanton Schaffhausen	Barbara Müller-Buchser, Neuhausen am Rheinfall	
Kanton Thurgau	Cäcilia Bosshard-Galmarini, Wilen-Gottshaus Max Gimmel, Arbon Raphael Herzog, Weinfelden	Peter Schütz, Wigoltingen Dr. Philipp Stähelin, Frauenfeld Suzanne Thür Brechbühl, Herdern
Kanton Zürich	Dr. Wolfgang Auwärter, Rikon im Tösstal Oskar Bachmann, Stäfa David Bosshard, Männedorf Rolf Burkhardt, Zürich Marcus Dietrich, Wädenswil Roland Erb, Kloten Märk Fankhauser, Thalwil Hans Gerber, Fehraltorf Marcel Gisler, Flaach Konrad Kaufmann, Dietikon	Christian Kramer, Uitikon Waldegg Konrad Kyburz, Dielsdorf Prof. Dr. Walter Meier, Eglisau Adrian Meister, Zollikon Rolf E. Schäuble, Andelfingen Kurt Schiesser, Zumikon René Schneider, Meilen Donato Trivisano, Winterthur Rico Trümpler, Zürich Reto Weber, Dielsdorf Ronald Weisbrod, Ebertswil
Fürstentum Liechtenstein	Engelbert Schurte, Triesen	

Verwaltungsrat

(Stand 1. Januar 2011)

		Mitglied seit	gewählt bis
Ehrenpräsident	Otto Saxer Dr. iur., Fürsprecher, Liebefeld		
Präsident	Albert Lauper Villars-sur-Glâne	2002	2012
Vizepräsident	Richard Burger Dipl. Masch.-Ing. ETH, Bottmingen	1992	2012
Mitglieder	Dora Andres Betriebsökonomin, Unternehmerin, Schüpfen	2008	2012
	Susy Brüscheiler Präsidentin SV Stiftung, Blonay	2002	2014
	Dieter Burckhardt Vizepräsident des Verwaltungsrats der Pestalozzi + Co AG, Männedorf	1998	2012
	Daniel Eicher CEO der A. Boss + Co AG, Schönbühl-Urtenen	2006	2012
	Elgar Fleisch Prof. Dr. rer. soc. oec., Professor für Informations- und Technologiemanagement an der Universität St. Gallen und an der ETH Zürich, St. Gallen	2003	2012
	Leana Isler Dr. iur., Rechtsanwältin, Partnerin Spahni Stein Rechtsanwälte, Richterin am Verwaltungsgericht des Kantons Zürich, Zürich	2001	2012
	Peter Kappeler Dipl. Ing. ETH, Unternehmer, Walchwil	2002	2014
	Christian Krüger Inhaber und Präsident des Verwaltungsrats der Krüger & Co AG, Staad	2009	2013
	Luc Meylan Lic. iur., Fürsprecher, Neuchâtel	1988	2012
	Martin Michel Dr. iur., Rechtsanwalt, Lachen	2007	2011
	Franz-Xaver Muheim Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar, Altdorf	2002	2012
	Peter Müller Dr. phil. II, Präsident des Verwaltungsrats der Knecht & Müller AG, Stein am Rhein	2008	2012

	Mitglied seit	gewählt bis
Fulvio Pelli Dr. iur., Advokat und Notar, Nationalrat, Präsident der Tessiner Kantonalbank, Lugano	1992	2012
Christian Rey Dr. rer. pol., CEO der Rentimo SA, Präsident Rey Hôtels & Residences, Präsident Swiss Hospitality Holding SA, Versoix	2002	2014
Barbara Rigassi Dr. oec. HSG, Managing Partner bei BHP-Brugger und Partner AG, Muri b. Bern	2008	2012
Fritz Schiesser Dr. iur., ETH-Ratspräsident, Haslen	2005	2013
Serge Sierro Lic. iur., Rechtsanwalt in Sion und Sierre, Sierre	2004	2012
Rudolf Stämpfli Dr. oec. HSG, Präsident des Verwaltungsrats der Stämpfli AG, Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbands, Bern	2005	2012
Wilfred Pierre Stoecklin Dr. rer. pol., Bottmingen	2003	2011
Peter R. Studer Unternehmer, Dipl. El. Ing. FH/SIA, Bern	1994	2012
Andreas von Sprecher Rechtsanwalt Zürich und Maienfeld, Zollikon	2003	2011
Benedikt Weibel Dr. rer. pol., Muri b. Bern	2007	2011

Alle Mitglieder des Verwaltungsrats sind Schweizer Bürger.
Elgar Fleisch besitzt zusätzlich die österreichische Staatsbürgerschaft.

	seit	per
Sekretär des Verwaltungsrats	Beat Haudenschild, Fürsprecher, Boll	
Revisionsstelle	KPMG AG, Zürich	2010
Leitender Revisor	Hieronymus T. Dormann, Zürich	2010

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung	Anhang	2010	2009
in Tausend CHF			
Beteiligungsertrag		12 000	12 000
Darlehensertrag		6 000	6 375
Übriger finanzieller Ertrag		4 235	3 700
Ertrag		22 235	22 075
Verwaltungsaufwand	1	– 2 394	– 2 428
Aufwand		– 2 394	– 2 428
Ergebnis vor Steuern		19 841	19 647
Steuern		– 476	– 456
Jahresgewinn		19 365	19 191

Bilanz per 31. Dezember

in Tausend CHF

Anhang

2010

2009

Aktiven

Kapitalanlagen	2	908 000	908 000
Sachanlagen		279	272
Anlagevermögen		908 279	908 272
Flüssige Mittel		17 089	24 078
Forderungen bei Mobiliargesellschaften		110 193	94 562
Übrige Aktiven		357	192
Umlaufvermögen		127 639	118 832
Total		1 035 918	1 027 104

Passiven

Überschussfonds der Versicherten	3	91 779	85 115
Langfristige Verbindlichkeiten		91 779	85 115
Verbindlichkeiten gegenüber Mobiliargesellschaften		7 850	13 189
Vergabungsfonds		0	97
Rechnungsabgrenzungen		799	828
Kurzfristige Verbindlichkeiten		8 649	14 114
Fremdkapital		100 428	99 229
Reserven	4	873 000	873 000
Gewinnvortrag		43 125	35 684
Jahresgewinn		19 365	19 191
Eigenkapital		935 490	927 875
Total		1 035 918	1 027 104

Anhang**1 Verwaltungsaufwand**

Der Verwaltungsaufwand enthält Vergabungen im Betrag von 39 TCHF (Vorjahr 0).

2 Kapitalanlagen

in Tausend CHF

	2010	2009
Beteiligung	758 000	758 000
Darlehen gegenüber Schweizerische Mobiliar Holding AG	150 000	150 000
Kapitalanlagen	908 000	908 000

3 Überschussfonds der Versicherten

in Tausend CHF

	2010	2009
Stand 1.1.	85 115	79 143
Zuweisung	8 000	8 000
Entnahme für Präventionsprojekte und Professur	- 1 336	- 2 028
Stand 31.12.	91 779	85 115
davon reserviert für		
Hochwasser-Präventionsprojekte	16 767	17 603
Professur Klimafolgenforschung	4 500	5 000

4 Reserven

in Tausend CHF

	2010	2009
Allgemeine gesetzliche Reserven	400 000	400 000
Freie Reserven	254 000	254 000
Ausserordentliche Reserven	219 000	219 000
Reserven	873 000	873 000

Eventualverbindlichkeiten

Die Gesellschaft gehört der Mehrwertsteuer-Gruppe der Gruppe Mobiliar an und haftet solidarisch für deren Mehrwertsteuer-Verbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

Beteiligung

	Beteiligungs- anteil in %	Aktienkapital in Tausend CHF
Schweizerische Mobiliar Holding AG Bundesgasse 35 3001 Bern	100,00	200 000

Keine Veränderungen in den Beteiligungen gegenüber 31.12.2009.

Gewinnverwendung	2010	2009
in Tausend CHF		
Jahresgewinn	19 365	19 191
Gewinnvortrag	43 125	35 684
Bilanzgewinn	62 490	54 875

Der Verwaltungsrat beantragt der Delegiertenversammlung vom 26. Mai 2011, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Zuweisungen an:

Überschussfonds der Versicherten	8 000	8 000
Pensionskassen	3 000	3 000
Vergabungsfonds	700	500
Jubiläumsstiftung	300	250
Zuweisungen	12 000	11 750
Vortrag auf neue Rechnung	50 490	43 125

Bericht der Revisionsstelle

An die Delegiertenversammlung der
Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang (Seiten 18 bis 20), für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Vorjahresrechnung ist von einer anderen Revisionsstelle ordentlich geprüft worden. In ihrem Bericht vom 31. März 2010 hat diese ein uneingeschränktes Prüfungsurteil abgegeben.

Verantwortung der Verwaltung

Die Verwaltung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Verwaltung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben der Verwaltung ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 30. März 2011

KPMG AG

Hieronymus T. Dormann
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Oliver Windhör
Zugelassener Revisionsexperte

Interview mit Lars Thomsen, Zukunftsforscher

**«Herr Thomsen, wie sieht Ihrer Meinung nach
die Zukunft aus?»**

Lars Thomsen, Zukunftsforscher
Gründer und Chief Futurist
von *future matters*



Bildteil: Die Welt von morgen



Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG*

(Stand 1. Januar 2011)

			Jahrgang	Mitglied seit	gewählt bis
Präsident	Albert Lauper, Villars-sur-Glâne	○	1942	2000	2012
Vizepräsident	Richard Burger, Bottmingen		1943	1998	2012
Mitglieder	Susy Brüscheiler, Blonay	△	1947	2005	2014
	Peter Kappeler, Walchwil	●	1947	2003	2014
	Luc Meylan, Neuchâtel	○	1947	2001	2012
	Fulvio Pelli, Lugano	△	1951	2001	2012
	Rudolf Stämpfli, Bern	▲	1955	2008	2012
Anlage-/Risikoausschuss	● Präsident, ○ Mitglieder				
Prüfungsausschuss	▲ Präsident, △ Mitglieder				

* Identisch mit dem Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, der Schweizerischen Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG und der Schweizerischen Mobiliar Asset Management AG. Alle Mitglieder des Verwaltungsrats der Mobiliar Holding sind Schweizer Bürger.

Albert Lauper erwarb das eidgenössische Versicherungsdiplom. Er trat im Jahr 1967 in die Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft ein und war in diesem Unternehmen in der Folge in verschiedenen Funktionen tätig, zuletzt bis Mai 2003 als Vorsitzender der Gruppenleitung und Delegierter des Verwaltungsrats der Schweizerischen Mobiliar Holding AG. 2003 gab er die operative Gesamtverantwortung ab, gleichzeitig wurde er zum Präsidenten des Verwaltungsrats gewählt. Von 2003 bis 2007 war er Präsident des Schweizerischen Versicherungsverbands. Er ist seit 1996 zudem Mitglied des Verwaltungsrats der Neuen Rückversicherungs-Gesellschaft. Von 2001 bis 2003 war er Chairman of the Board of Eurapco, einem Verbund europäischer Versicherungsgesellschaften.

Richard Burger, dipl. Masch.-Ing. ETH Zürich, übte im Sulzer-Konzern seit 1971 diverse Tätigkeiten aus, zuletzt bis 2003 die eines Konzernleitungsmitglieds. Ab 2002 bis April 2008 amtierte er als Präsident des Stiftungsrats der Sulzer Vorsorgeeinrichtung. Er ist seit 2002 Mitglied des Verwaltungsrats der BLS Lötschbergbahn und gehört seit 1997 den Verwaltungsräten verschiedener Unternehmen der Trumpf Grösch Gruppe an. Von 2001 bis 2004 war er Verwaltungsrat der Feintool

AG. Seit 2005 gehört er ferner dem Verwaltungsrat der Egro Industrial Systems AG an. Richard Burger wurde 2005 zum Vizepräsident des Verwaltungsrats der Schweizerischen Mobiliar Holding AG gewählt.

Susy Brüscheiler absolvierte ein Studium an der Universität Neuenburg mit Abschlusszertifikat in Wirtschaft und Unternehmensführung. Sie war von 1995 bis 1999 Vorsitzende der Geschäftsleitung des SV Schweiz und von 1999 bis Mai 2010 CEO der SV Group. Vorher hatte sie verschiedene leitende Positionen in der Ausbildung für Krankenpflegeberufe inne. Von 1999 bis 2007 war sie Beirätin der Credit Suisse Group. Seit 1999 gehört sie dem Verwaltungsrat der Siegfried AG an. Weiter war sie von 2004 bis 2010 Mitglied des Vorstands des Schweizerischen Arbeitgeberverbands und gehörte von 1989 bis 2007 dem Komitee IKRK Internationales Rotes Kreuz an, welches sie im Jahr 2007 zum Ehrenmitglied ernannte. Von 2004 bis 2010 war sie Verwaltungsrätin der Movis preCare AG. Seit 2010 präsidiert sie zudem die SV Stiftung und ist Stiftungsratsmitglied der Schweizer Paraplegiker Stiftung.

Peter Kappeler, dipl. Ing. ETH Zürich, MBA IN-SEAD, war in leitenden Funktionen sowohl im Bankgeschäft wie auch in der Industrie tätig. Von 1992 bis 2003 leitete er die Berner Kantonalbank BEKB/BCBE operativ. Anschliessend amtierte er bis im Mai 2008 als deren Präsident des Verwaltungsrats. Peter Kappeler gehört verschiedenen Verwaltungsräten an, so namentlich seit 2001 der Cendres & Métaux SA und seit 2005 dem Verwaltungsrat der Givaudan.

Luc Meylan, lic. iur., Fürsprecher, gründete 1974 in Neuchâtel seine eigene Kanzlei. Durch Fusion entstand eine Kanzlei mit acht Partnern und rund 45 Mitarbeitenden, die unter der Marke Athemis auftritt. Athemis spielt eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben des «arc jurassien», besonders in den Kantonen Neuchâtel und Jura sowie dem Berner Jura. Luc Meylan betreut sowohl Privatkunden als auch KMU und ist Mitglied verschiedener Verwaltungsräte.

Fulvio Pelli, Dr. iur., Advokat und Notar, ist Mitinhaber eines Anwaltsbüros in Lugano. 2004 wurde er zum Präsidenten der Tessiner Kantonalbank gewählt. Von 2000 bis 2005 gehörte er dem Verwaltungsrat der Neuen Rückversicherungsgesellschaft an. Seit 1996 präsidiert er den Verwaltungsrat der Casram Holding SA. Er ist seit 1995 Nationalrat und hat seit 2005 das Präsidium der FDP.Die Liberalen (Schweiz) inne.

Rudolf Stämpfli, Dr. oec. HSG, ist seit 1988 Präsident des Verwaltungsrats und Mitinhaber der Stämpfli AG in Bern. Seit 2003 hat er das Präsidium des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes inne. Ferner ist Rudolf Stämpfli Vorstands- und Ausschussmitglied der economiesuisse und gehört verschiedenen Verwaltungsräten an, so namentlich seit 2006 der BLS AG (ab 2009 Präsident) und seit 2008 der Berner Kantonalbank BEKB/BCBE. Er ist Mitglied des Kleinen Bürgerrates der Burgergemeinde Bern und ab 2011 Vizepräsident der Burgergemeinde.

		seit	per
Sekretär des Verwaltungsrats	Andreas Dolf, Fürsprecher, Herzogenbuchsee		
Interne Revision	Stephan Eggenberg, Gentilino		
Revisionsstelle	KPMG AG, Zürich		2010
Leitender Revisor	Hieronymus T. Dormann, Zürich	2010	

Geschäftsleitung

(Stand 1. Januar 2011)

		Jahrgang	Mitglied seit
CEO	Urs Berger, Therwil	1951	2003
Leiter Finanzen	Peter Brawand, Therwil	1965	2004
Leiter Versicherungen	Bruno Kuhn, Stettlen	1957	2003
Leiter Vorsorge	Daniel Loup, Lutry	1949	2004
Leiter Asset Management	Stefan Mächler, Forch	1960	2009
Leiter IT	Markus Sievers, Balzers	1954	2003
Leiter Markt Management	Thomas Trachsler, Ersigen	1965	2010

Alle Mitglieder der Geschäftsleitung sind Schweizer Bürger.

Urs Berger studierte an der Hochschule St.Gallen Ökonomie. Ab 1978 war er bei einem Versicherungsbroker tätig und von 1981 bis 1993 bei der Zürich Versicherung, dort insbesondere als Leiter Industriebberatung. 1993 wechselte er zur Basler Versicherung und wurde 1999 Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz und Mitglied der Konzernleitung. Am 1. Januar 2003 trat er in die Mobiliar ein und ist seit dem 25. Mai 2003 CEO. Im Weiteren gehört er dem Vorstand und dem Vorstands ausschuss des Schweizerischen Versicherungsverbands SVV an und ist seit 2010 Vizepräsident des SVV. Ferner ist er Vorstandsmitglied des Schweizerischen Arbeitgeberverbands. Seit 2007 ist er Mitglied des Verwaltungsrats der van Baerle AG. Darüber hinaus gehört er seit 2003 dem Verwaltungsrat der Eurapco an und amtiert seit 1. Januar 2009 als dessen Präsident. Seit April 2009 ist er Mitglied des Verwaltungsrats von Eureka B.V. in den Niederlanden. Weiter ist er seit 2005 Vorstandsmitglied der GfM Schweizerische Gesellschaft für Marketing und seit 2010 Aufsichtsrat der Gothaer Allgemeine Versicherung AG sowie Vizepräsident des Stiftungsrats der SVC Stiftung für das Unternehmertum. Zwischen 2005 und August 2010 war er zudem Mitglied des Verwaltungsrats der Krankenkasse KPT resp. der KPT Holding AG.

Peter Brawand, lic. oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüfer, war ab 1989 bei der Revisuisse Price Waterhouse AG tätig, zuletzt als Mandatsleiter Wirtschaftsprüfung und -beratung. Von 1994 bis 1996 war er in der Geschäftsleitung der Coop Versicherungs-Gesellschaft für Finanzen und Administration verantwortlich. Ab 1997 war er bei der Basler Versicherung tätig, zuletzt als Leiter Rechnungswesen und Controlling und Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz (ab 1998). Seit dem 1. Juni 2004 ist er Leiter Finanzen der Gruppe Mobiliar.

Bruno Kuhn, Fürsprecher, arbeitete 1985 bei der Schweizerischen Bankgesellschaft im Bereich Finanzen. Von 1986 bis 1987 war er Mandatsleiter in einer Berner PR-Agentur. 1987 trat er in die Dienste der Mobiliar ein, wurde 1999 Bereichsleiter Produkte und führt seit dem 16. Juni 2003 den Geschäftsleitungsbereich Versicherungen. Von 1998 bis 2006 amtierte er als Mitglied des Verwaltungsrats und des Stiftungsrats der Sanitas, davon ein Jahr als Präsident. Seit 2008 gehört er dem Verwaltungsrat der SVV Solution AG an.

Daniel Loup, Absolvent der Licence Hautes Etudes Commerciales (HEC) an der Universität Lausanne, war ab 1972 bei den Winterthur Versicherungen in verschiedenen Funktionen tätig. Unter anderem als Leiter Vertrieb Leben Schweiz. 1995 wechselte er zur Swiss Life Gruppe, wo er 1999 zum Mitglied der Geschäftsleitung des Konzernbereichs Schweiz ernannt wurde. Am 1. März 2004 ist er als Leiter des Geschäftsleitungsbereichs Vorsorge in die Dienste der Gruppe Mobiliar eingetreten. Daniel Loup ist seit September 2010 Stiftungsrat der Fondation pour les Arts et la Culture.

Stefan Mächler, lic. iur. HSG, war 18 Jahre für die Credit Suisse Group in den Bereichen Kapitalmarkt und Asset Management tätig. Nach verschiedenen Stationen in Tokio, Osaka, Seoul und Frankfurt kehrte er Anfang 1999 in die Schweiz zurück und leitete als Managing Director den Bereich Sales & Marketing Europa und Schweiz der Credit Suisse Asset Management. Gleichzeitig war er die treibende Kraft zur Gründung der börsenkotierten Immobiliengesellschaft Swiss Prime Site AG, deren aktiver Verwaltungsratspräsident er bis 2005 war. Für die Deutsche Bank Gruppe war er für die Betreuung von Family Offices in der Schweiz verantwortlich und war zuletzt zwei Jahre CEO der Privatbank Rüd, Blass & Cie. AG. Seit dem 21. September 2009 ist Stefan Mächler Leiter Asset Management der Gruppe Mobiliar.

Markus Sievers, dipl. Math. ETH, war ab 1978 als Assistent am Mathematischen Seminar der ETH Zürich tätig. Ab 1980 übte er verschiedene Funktionen innerhalb der Gruppe Mobiliar aus. Er war Leiter Verkauf der Providentia, später Leiter der Protekta, führte den Bereich Geschäftsentwicklung und ist seit 16. Juni 2003 Leiter IT der Gruppe Mobiliar.

Thomas Trachsler, Betriebsökonom FH und EMBA-HSG, kam 1986 zur Mobiliar. Am Hauptsitz war er in verschiedenen Bereichen und Funktionen tätig, bevor es ihn 1996 als Verkaufsleiter der Generalagentur Zürich in den Vertrieb zog. 1998 übernahm er die Leitung der Generalagentur Saanenland-Obersimmental, ab 2004 führte er die Generalagentur Burgdorf. Thomas Trachsler amtierte ausserdem als Vorstandsmitglied und von 2008 bis 2009 als Präsident der Verbandsprüfungskommission der Kaufmännischen Berufsschule Burgdorf-Emmental. Seit dem 1. Januar 2010 ist er Leiter Markt Management der Gruppe Mobiliar.

Leiter Supportfunktionen der Geschäftsleitung

Generalsekretariat	Andreas Dolf, Herzogenbuchsee
Human Resources	Erich Kaser, Gland
Public Affairs	Werner Luginbühl, Krattigen
Unternehmenskommunikation	Peter Marthaler, Zimmerwald

Direktion

(Stand 1. Januar 2011)

Hans Ammeter Aktuariat Versicherungen	Nicolas Jeanneret IE Vertrieb & Produkte
Michel Berthold Underwriting Vorsorge	Martin Jutzi Gross- und Spezialgeschäft
André Blanchard Markt Mitte	Michael Kämpf Projektportfolio-Management/Controlling
Werner Bösiger Prozess Schaden	Andreas S. Keller Aktuariat Vorsorge
Enrico Briccola Sachschaden	Stefan Koch Vertragsmanagement Private Vorsorge
Patrizio Bühlmann Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG	Diether Kuhn Markt Ost & Koordination/Support
Odilo Bürgy Rechtsdienst Gruppe	Beat Kunz Anlagen
Paul Cathrein Innovationsmanagement	Antoine Lavanchy Leistungen Vorsorge
Margrit Elbert Schadensupport Sach	Jean-Marc Leutenegger Delivery
Peter Galliker Key Account Management Versicherungen	Patrik Linder Privatpersonen
Christoph Gaus Mehrkanal- & Kundenmanagement	Daniel Luder Risk Management
Michel Gicot Planung, Projekte & Controlling	Roland Lüthi
Dominik Glaser Berufliche Vorsorge	Bernhard Maeder Produkte Private Vorsorge
Roger Hämmerli Aktuariat Versicherungen	Jérôme Mariéthoz Markt West
Reto Häuselmann Mobi24	Silvan Meier Planung, Steuerung & Controlling
Peter Hasler HMR Schaden	André Meyer Prozess Vertragsführung
Gundula Heinatz Unternehmensarchitektur	Ralph Münch Technische Architektur
Claude Helfer Projektleiter	Hans Nydegger Technische und Bauversicherungen
Andreas Hölzli Prozesse & Projekte	Beat Odermatt Rechnungswesen
Urs Hübscher IT Betrieb	Thomas Peyer Prozesse & Projekte
Thomas Itten Personalentwicklung	Nadine Probst Compliance Office Gruppe
Stephan Jaeggi Key Account Manager Vorsorge	Gottfried Rey Consultant Risk Management

Peter Schärer
Projekte Sachversicherung und Naturgefahren

Christophe Schaufelberger
KMU

Laszlo Scheda
Produktmanagement
Sach- und Transportversicherung

Andreas Scheurer
Recht & Compliance

Christian Schindler
Direktion Maklergeschäft

Jean-Michel Sciboz
Risk Management Vorsorge

Christoph Stäger
Immobilien

Erich Streit
Personalmanagement

Rolf Trüeb
IT Entwicklung

Christoph Tschumi
Produktmanagement MobiPro Haft

Roland Verdon
Betriebswirtschaft & Recht

Klaus Volken
Marketing

Christian Wegmüller
Spezialaufträge CEO

Rolf Wendelspiess
HMR Komplexschaden

Urs Wirth
Immobilien

Esther Wyss Semadeni
Prozess Produktentwicklung

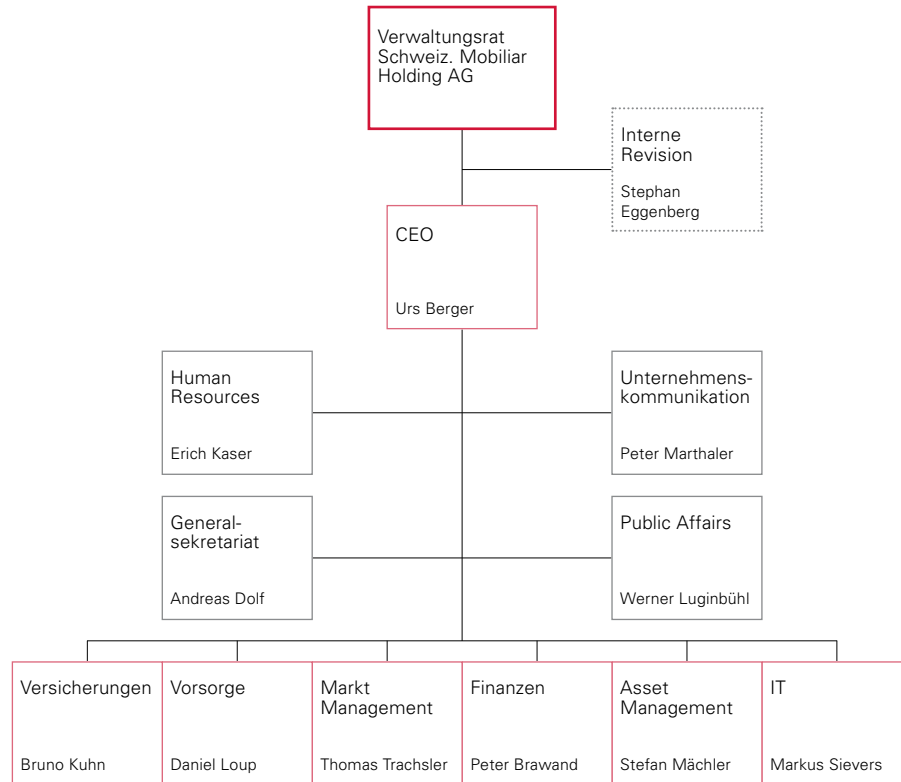
Markus Wyss
Facility Management

Fritz Zemp
Ideen-Management

Rico Zwahlen
XpertCenter AG

Führungsstruktur

(Stand 1. Januar 2011)



○ Geschäftsleitung

○ Supportfunktionen

Strategie, Ziele und Ausblick

Die Strategie und die bewährten eigenständigen Erfolgsfaktoren sind von nachhaltigem Nutzen. Seit Jahren wächst die Mobiliar über dem Markt.

Strategie und Erfolgsfaktoren

Als Unternehmen mit genossenschaftlichem Hintergrund strebt die Mobiliar nicht eine einseitig aktionärsgetriebene Gewinnmaximierung, sondern eine auf alle Stakeholder ausgerichtete Gewinnoptimierung an. Der Gewinn muss den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Unternehmensgruppe aus eigener Kraft sicherstellen sowie Dividenden an die Genossenschaft und Überschussbeteiligungen an die Versicherten ermöglichen. Die Risiken, die wir im Versicherungsgeschäft und bei den Vermögensanlagen eingehen, stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu unserem Eigenkapital. In Bezug auf die Eigenmittelausstattung der Schweizer Assekuranz ist die Gruppe Mobiliar bestplatziert.

Die Versicherungsbedürfnisse von Privatkunden und KMU decken wir vollumfänglich ab, sei es mit eigenen Produkten oder mit ausgewählten Fremdprodukten. Im Breitengeschäft bieten wir bestens geeignete Standardprodukte an, im Gross- und Spezialgeschäft massgeschneiderte Lösungskonzepte. Alle Produkte und Leistungen zeichnen sich durch hohe Qualität aus. Weil die Kundenbedürfnisse sich heterogen entwickeln, konzipieren wir mehrkanalfähige Produkte und Dienstleistungen. Auch diese erfüllen unsere hohen Produkt-, Service- und Leistungsstandards.

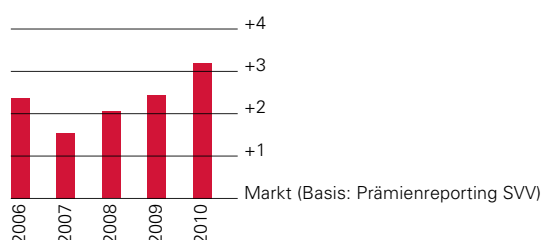
Unsere Generalagenturen werden durch selbstständige Unternehmer geführt. Wir sind der einzige Anbieter mit flächendeckender lokaler Schadenerledigungs-Struktur und entsprechenden Kompetenzen. Über 95% der Schäden erledigen die Generalagenturen unbürokratisch und rasch vor Ort. Komplexe Grossschäden bearbeiten wir an den Direktionsstandorten. Die Mobiliar verfügt über besonderes Know-how in der Schadenregulierung, was in ausgeprägtem Mass auf der Kompetenz der Mitarbeitenden und der Qualität der Prozesse beruht. Sie ist deshalb in der Schweiz tonangebend in der Schadenabwicklung – einerseits für das eigene Unternehmen, aber auch für Dritte.

Ziele

Die Marktführerschaft in der Haushalt- und Betriebsversicherung, im Risiko-Lebengeschäft für Private sowie in der Rückversicherung von Vorgesorgeeinrichtungen wollen wir behalten und im Nicht-Lebengeschäft eine führende Position auf dem Schweizer Markt besetzen. Das Cross-Selling-Potenzial zwischen Leben- und Nicht-Lebengeschäft nutzen wir verstärkt. Wir wollen die bereits überdurchschnittliche Vertragsdichte je Kunde noch erhöhen und primär aus unserer Basis von über 1,5 Mio. Kunden wachsen. Weitere Wachstumsimpulse und neue Kunden gewinnen wir über Vertriebspartnerschaften und über Makler und Vermittler. Wir zielen nicht auf kurzfristige

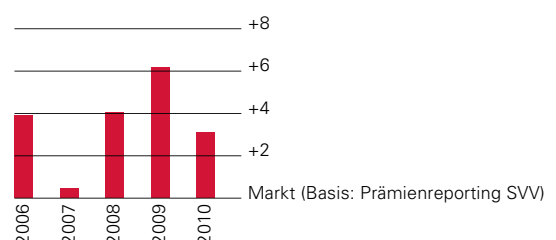
Wachstum über Markt

Nicht-Lebengeschäft
Differenz in Prozentpunkten



Wachstum über Markt

Lebengeschäft
Differenz in Prozentpunkten



Wachstumserfolge, sondern wollen kontinuierlich über dem Marktdurchschnitt wachsen. Mit qualitätsbewussten Kunden pflegen wir langfristige Beziehungen.

Gewinn- und Rentabilitätsziele

Die Mobiliar ist ein zu 100% eigenfinanziertes, nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen. Unsere Ertragsziele richten sich auf das Pflegen langfristiger Ertragspotenziale aus. Weil keine Konkurrenz zwischen Eigentümer- und Kundeninteressen besteht, werden zur Messung der Wertschöpfung nach dem Economic-Value-Added-Konzept nicht Renditeerwartungen von Aktionären beigezogen. Nach der Methode Flow to Equity ermitteln wir den Eigenkapitalkostensatz, resp. die längerfristig im Durchschnitt zu erreichende Rendite aus dem operativen Geschäft. Damit finanzieren wir Risikokapitalanforderungen und Investitionen zur Weiterentwicklung des Unternehmens. Darüber hinaus soll das erfolgreiche Geschäft das Auszahlen von Überschüssen auch an die Versicherten im Nicht-Lebengeschäft ermöglichen. Auf Basis einer sehr konservativen Risikoneigung hat der Verwaltungsrat Holding als minimale Renditeanforderung die Risk Free Rate plus 200–300bp vorgegeben, die im längerfristigen Durchschnitt nicht unterschritten werden soll.

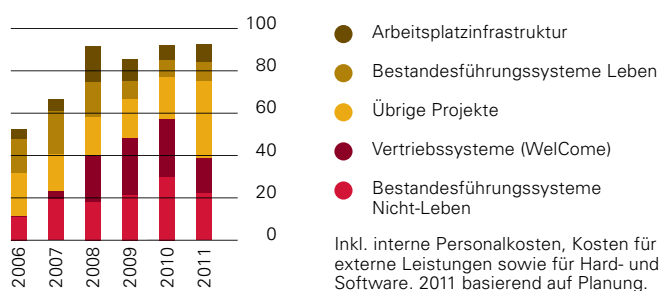
Ausblick

Im Jahr 2011 wird sich die konjunkturelle Erholung der Schweiz verlangsamen. Wir rechnen weiterhin mit einem positiven Verlauf der Binnenwirtschaft. Hingegen dürften sich die Konjunkturimpulse aus dem Ausland abschwächen. Der hohe Wechselkurs des Schweizerfrankens wirkt bremsend auf die Exportwirtschaft, was sich angesichts der hohen Verschuldung einiger Euroländer kaum ändern dürfte. Im Arbeitsmarkt wird die konjunkturelle Verlangsamung voraussichtlich nicht zu einer spürbaren Veränderung führen. In diesem Umfeld und im weitgehend gesättigten Markt ergeben sich für die Versicherungswirtschaft eher geringe Wachstumsmöglichkeiten. Das anhaltende Tiefstzinsniveau stellt vor allem die Lebensversicherer, die den Zinsbedarf der Sparprodukte erwirtschaften müssen, vor grosse Herausforderungen. Dies insbesondere in Bezug auf die Wiederanlage der Gelder auslaufender Obligationen, welche den Hauptanteil in den Anlageportefeuilles ausmachen.

Ausgehend von unserer strategisch guten Positionierung rechnen wir im Nicht-Lebengeschäft für das Jahr 2011 mit einem Wachstum von 2% über dem Marktdurchschnitt. Im Lebengeschäft gehen unsere Einschätzungen von einem Wachstum über Markt von gut 1% bei den Jahresprämien Private Vorsorge aus, wobei uns insbesondere die starke Stellung bei Risikoprodukten helfen wird. Für die Jahresprämien Berufliche Vorsorge hingegen erwarten wir einen Rückgang bei der Risiko-Rückversicherung aufgrund der laufenden Vertragsumstellungen auf den neuesten Kollektiv-Versicherungstarif.

Investitionsanteile und Entwicklung der Investitionen

in Mio. CHF



Investitionsschwerpunkte

In den letzten Jahren haben wir in Projekte hohe Investitionen getätigt, resp. diese seit 2006 verdoppelt. Im Jahr 2010 erreichten sie über 90 Mio. CHF und sie werden in gleichem Ausmass fortgeführt.

Das aufwändigste Projekt war im Jahr 2010 die Vorbereitung der Umstellung der Personenversicherung MobiSana auf die bewährte NT-Plattform. Im Projekt WelCome zur Umsetzung der Mehrkanalfähigkeit sind Teilschritte erfolgreich und zeitgerecht realisiert worden: Mit dem Ausbau der Systeme zur Vertriebsunterstützung ging die Ausbildung der Mitarbeitenden unserer Generalagenturen einher. Im Anschluss daran ist die Nutzung der neuen Vertriebsplattform signifikant angestiegen. Das Call-Service-Center Mobi24 wurde noch enger als Mitspieler im Vertriebsprozess eingebunden und funktioniert ausserhalb der Bürozeiten nun auch als Anlaufstelle für die Kundschaft der Vorsorge. Seit Oktober steht den Kunden die Reiseversicherung MobiTour online zur Verfügung. Wir stellen fest, dass dieses Tool zurzeit vor allem für Preisauskünfte genutzt wird. Unser Makler Partner Extranet haben wir erweitert und in die gemeinsame Plattform von Maklern und Versicherern integriert.

Unter die Kategorie Übrige Projekte im Jahr 2010 fiel unter anderem die unternehmensweite Einführung des Enterprise Content Managements: Alle Generalagenturen führen künftig eine neue Generation elektronischer Archivierung ein. Ferner müssen wir aufgrund von geänderten gesetzlichen Vorgaben die Erstellungsmethodik für die Risikostatistik der obligatorischen Unfallversicherung überarbeiten. Da diese bereits bis im April 2011 eingeführt wird, behandelten wir das Projekt prioritär.

Im Jahr 2011 beginnen wir mit der Realisation einer erneuerten Schadenplattform für das Nicht-Lebengeschäft und einer erneuerten Systemlandschaft für die berufliche Vorsorge. Ein wesentlicher Schritt ist im Projekt WelCome vorgesehen, nämlich die systematische Marktbearbeitungsunterstützung. Die Kategorie Übrige Projekte enthält verschiedenste Themen. Umgesetzt wird die elektronische Archivierung. Geplant ist die Durchführung einer Studie zur Ablösung des Provisionierungssystems und die Überarbeitung der Systeme und Prozesse für die Folgefakturierung. Ferner erneuern wir die Infrastruktur unserer Druck-, Verpackungs- und Versandstrasse und arbeiten an der Aktualisierung der Kundenkorrespondenz. Schliesslich fallen auch verschiedene Projekte an, die aus der zu erwartenden Revision des Versicherungsvertragsgesetzes entstehen.

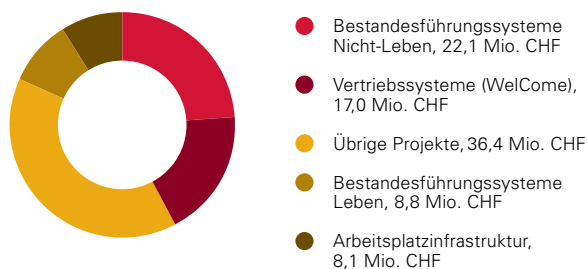
Investitionsanteile der Projekte 2010

Aufteilung des Investitionsvolumens



Investitionsanteile der Projekte 2011

Aufteilung des Investitionsvolumens



Gesamtergebnis

Die Gruppe Mobiliar erzielte Gewinnwachstum auf hohem Niveau. Nicht-Leben- und Lebengeschäft haben an Prämienvolumen zugelegt und gute technische Ergebnisse erreicht. Die Ergebnisse im Finanzgeschäft liegen unter Vorjahr.

Die Konsolidierung für das Geschäftsjahr erfolgt unverändert zum Vorjahr auf Stufe der Schweizerischen Mobiliar Holding AG. Sie ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft. Dieser Bericht bezieht sich auf die Kennzahlen auf Seite 6 des Geschäftsberichtes sowie auf die Konzernrechnung auf den Seiten 82 bis 102.

Gesamtergebnis

Das konsolidierte Gesamtergebnis schliesst mit einem Jahresgewinn von 408,6 Mio. CHF (Vorjahr 393,5 Mio. CHF) ab. Die Gewinnsteigerung ist hauptsächlich auf das versicherungstechnische Ergebnis zurückzuführen. Dieses resultierte aus erneut höheren Prämienvolumina im Nicht-Lebengeschäft und im Lebengeschäft und aus dem ausgesprochen günstigen Schadenverlauf im Nicht-Lebengeschäft im vergangenen Jahr. So verbesserte sich der technische Erfolg im Gesamtgeschäft im Vergleich zum Vorjahr um 76,0 Mio. CHF und beläuft sich auf 163,4 Mio. CHF.

Das finanzielle Ergebnis beträgt 310,0 Mio. CHF und liegt damit unter dem Vorjahr (367,9 Mio. CHF). Die Reduktion ist vorwiegend auf den gesunkenen Ertrag aus Kapitalanlagen und die höheren übrigen finanziellen Aufwendungen zurückzuführen. Abgenommen haben sowohl die Erträge aus Zuschreibungen als auch die Gewinne aus Veräusserung von Kapitalanlagen.

Zum Gesamtergebnis trugen das Nicht-Lebengeschäft 339,5 Mio. CHF (Vorjahr 302,4 Mio. CHF) und das Lebengeschäft 69,1 Mio. CHF (Vorjahr 91,1 Mio. CHF) bei.

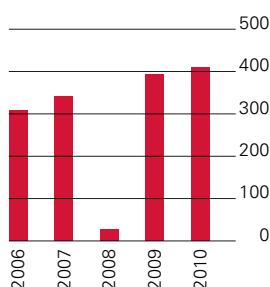
Eigenkapital und Bilanz

Das konsolidierte Eigenkapital ist aufgrund des Gewinnes und der Erhöhung der Neubewertungsreserven von 2,927 Mia. CHF auf 3,293 Mia. CHF gestiegen. Die Eigenkapitalrendite beläuft sich auf 13,1% (Vorjahr 14,4%). Für sämtliche Versicherungsgesellschaften der Gruppe liegt die Solvabilitätsspanne (Solvabilität I) weit über den geforderten Werten. Die Eigenmittelausstattung des Konzerns, berechnet nach den Vorgaben der FINMA, erreicht 515%. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 14,545 Mia. CHF (Vorjahr 13,725 Mia. CHF).

95,3% der Aktiven der Gruppe Mobiliar (Vorjahr 95,1%) sind in Kapitalanlagen investiert. Davon ist wiederum der grösste Teil – nämlich 7,575 Mia. CHF (Vorjahr 7,143 Mia. CHF) – in festverzinslichen Wertschriften angelegt. Diese sind zu Amortized-Cost bewertet, ausser es besteht die Absicht zur vorzeitigen Veräusserung oder es gibt Zweifel an der Zinszahlungs- und Rückzahlungsfähigkeit des Schuldners. Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach bisheriger Praxis vorsichtig dotiert.

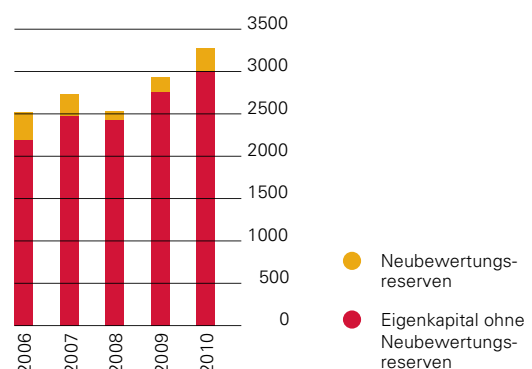
Konsolidiertes Jahresergebnis

in Mio. CHF



Konsolidiertes Eigenkapital

per 31.12. in Mio. CHF



Technisches Geschäft Nicht-Leben

Das Nicht-Lebengeschäft hat bei den Bruttoprämien ein Volumen von 2,230 Mia. CHF erreicht. Der hohe Zuwachs von 3,2% im Vergleich zum Nullwachstum des Marktes resultiert aus der Konkurrenzfähigkeit der Leistungen und aus der zunehmenden Wahrnehmung der Vorteile der genossenschaftlichen Struktur und der starken finanziellen Ausstattung der Mobiliar. Sowohl die höheren Prämieinnahmen als auch der günstige Schadenverlauf führten zu einem sehr guten technischen Ergebnis: Es hat sich gegenüber Vorjahr um 59,8 Mio. CHF auf 214,0 Mio. CHF verbessert. Die Schadenbelastung hat sich um 2,8 Prozentpunkte auf 61,3% reduziert. Kaum verändert hat sich der Kostensatz; er ist um 0,2 Prozentpunkte höher ausgefallen und liegt bei 26,9%. Die Combined Ratio für eigene Rechnung beträgt 89,8% (Vorjahr 92,4%).

Finanzgeschäft Nicht-Leben

Das finanzielle Ergebnis weist einen Gewinn von 172,5 Mio. CHF aus (Vorjahr 202,9 Mio. CHF). Der geringere Aufwand für Kapitalanlagen konnte die gesunkenen Kapitalanlagenerträge – insbesondere bei den Zuschreibungen und den Veräusserungen – und gestiegenen übrigen finanziellen Aufwände nicht kompensieren.

Technisches Geschäft Leben

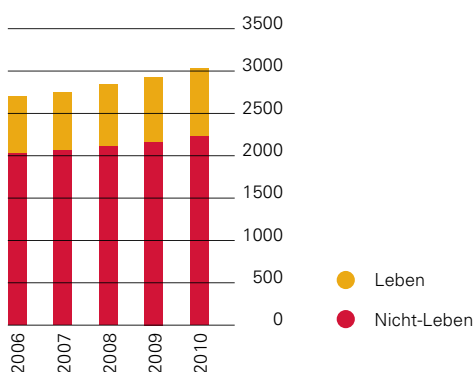
Die Bruttoprämien im Lebengeschäft sind gegenüber Vorjahr um 4,9% auf 805,4 Mio. CHF gestiegen. Die Zunahme geht vollumfänglich auf das Geschäft der beruflichen Vorsorge zurück. Als Rückversicherer der biometrischen Risiken von Vorsorgeeinrichtungen hat die Mobiliar ihre traditionelle Leaderstellung erneut ausbauen können; ihre Kundennähe und Marktkennntnisse haben zu diesem Erfolg beigetragen. Das technische Ergebnis beläuft sich auf –50,6 Mio. CHF (Vorjahr –66,8 Mio. CHF). Es ist insbesondere deshalb negativ, weil darin bereits der Aufwand für die Überschussbeteiligung der Versicherten von knapp 160 Mio. CHF enthalten ist. Die Überschussbeteiligungen stehen in direkter Korrelation zum Ergebnis aus dem Finanzgeschäft, weshalb im Vorjahr der höhere Finanzertrag das technische Ergebnis stärker belastet hatte. Der Kostensatz für eigene Rechnung hat sich von 15,9% auf 15,5% reduziert.

Finanzgeschäft Leben

Das finanzielle Ergebnis weist einen Erfolg von 137,5 Mio. CHF (Vorjahr 165,0 Mio. CHF) aus. Die Reduktion im Berichtsjahr ist auch hier trotz geringerem Aufwand für Kapitalanlagen auf den geringeren Ertrag aus Kapitalanlagen und den gestiegenen übrigen finanziellen Aufwand zurückzuführen.

Bruttoprämien

in Mio. CHF



Kennzahlen Nicht-Leben

in Millionen CHF

	2010	2009	Veränderung in %
Bruttoprämien	2 230,4	2 162,1	+ 3,2
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2 092,2	2 022,3	+ 3,5
Schadenaufwand für eigene Rechnung	- 1 281,9	- 1 296,8	+ 1,1
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	4 531,3	4 397,2	+ 3,0
– davon Schadenrückstellungen	3 705,3	3 583,1	+ 3,4
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	187,8	128,7	+ 45,9
Kapitalanlagen	7 682,8	7 121,4	+ 7,9
Technisches Ergebnis	214,0	154,2	+ 38,8
Finanzielles Ergebnis	172,5	202,9	- 15,0
Ergebnis nach Steuern	339,5	302,4	+ 12,3
Schadenbelastung für eigene Rechnung	61,3%	64,1%	
Kostensatz für eigene Rechnung	26,9%	26,7%	
Satz übrige versicherungstechnische Kosten			
(inkl. Überschussanteile an Versicherungsnehmer) für eigene Rechnung	1,6%	1,6%	
Combined Ratio für eigene Rechnung	89,8%	92,4%	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in %, + = positive Wirkung auf Ergebnis, – = negative Wirkung auf Ergebnis

Nicht-Leben

Wir nutzten die Chancen des erneut günstigen Wirtschaftsumfeldes. In allen strategisch wichtigen Geschäftsfeldern erzielten wir Wachstum und erreichten im Branchenvergleich insgesamt wieder einen Spitzenplatz. Das Schadenaufkommen blieb unter dem Durchschnitt.

Umfeld und Positionierung

Das Bruttoinlandprodukt – ein wesentlicher Treiber des Versicherungsgeschäfts – zeigte stabiles Wachstum. Steigende Lohnsummen, Konsumausgaben und Investitionen wirkten positiv für das Versicherungsgeschäft.

Nachdem auch im Vorjahr gute technische Ergebnisse erzielt worden waren, setzten sich die meisten Mitbewerber unverändert hohe Wachstumsziele. Die Konkurrenzsituation blieb herausfordernd. Gesamthaft betrachtet stagnierte schliesslich die Assekuranzbranche zum zweiten Mal in Folge – als Konsequenz des anhaltenden Preisdrucks. Im Gegensatz zu diesem Nullwachstum hat die Mobiliar mit 3,2% (Vorjahr 2,4%) das durchschnittliche Marktwachstum erneut deutlich übertroffen. Sowohl im Neugeschäft als auch im Ersatzgeschäft überstieg der Zuwachs die Vorjahreswerte.

Gründe für den Leistungserfolg

Unser Erfolg resultiert aus der Konkurrenzfähigkeit unserer Leistungen, konkret aus dem guten Zusammenspiel zwischen Produktgestaltung, kundennaher Vertriebsorganisation, Prozessen und Systemen. Zudem nehmen unsere Kundinnen und Kunden die Vorteile unserer genossenschaftlichen Struktur und unsere starke finanzielle Ausstattung zunehmend wahr. Diese Erfolgsfaktoren erwiesen sich als stark imageprägend.

Auszahlungen aus dem Überschussfonds

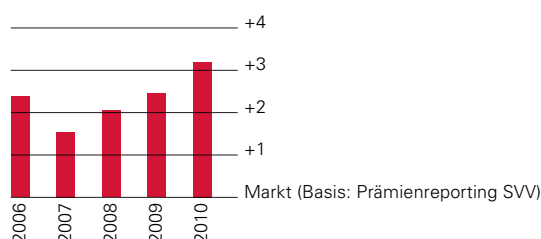
Nach den Haushaltkunden profitieren seit Juli 2010 die Kunden unserer Fahrzeugversicherung sowie der Multirisk-Betriebs- und Gebäudeversicherung von einer Auszahlung aus dem Überschussfonds in Form einer Reduktion von 10% auf der Prämienrechnung. Eine breit angelegte Kommunikationskampagne unterstützte diese einzigartige genossenschaftliche Leistung von über 100 Mio. CHF.

Betreuungs- und Verkaufnetz

Über 80 mit hohen Kompetenzen im Verkauf und Schaden ausgestattete Generalagenturen betreuen zusammen mit ihren rund 60 Agenturen die Versicherten und gewährleisten die rasche und unkomplizierte Schadenerledigung vor Ort, die von den Kunden – wie die Grafik zeigt – ausgezeichnet bewertet wird. Auch über die benutzerfreundlichen elektronischen Kanäle bleibt die Beziehung zu unseren Kunden persönlich, denn die elektronische Kommunikation ist eingebettet in den Service unserer Generalagenturen. Mit unserer Direktion Maklergeschäft in Zürich und Genf stellen wir national und überregional tätigen Maklern eine spezialisierte Organisationseinheit zur Verfügung. Lokal oder regional tätige Makler arbeiten mit unseren Generalagenturen zusammen. Diese duale Strategie hat sich sehr bewährt.

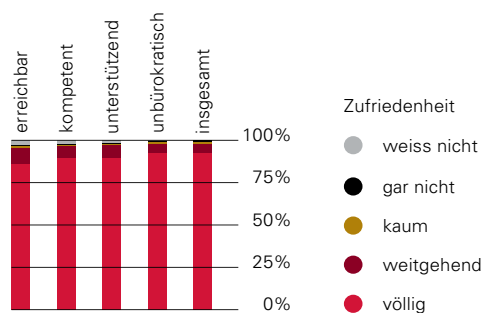
Wachstum über Markt

Nicht-Lebengeschäft
Differenz in Prozentpunkten



Servicequalität der Mobiliar im Schadenfall

Studie der Mobiliar, 37 000 Privatkunden



Produkte

Mit unserem erfolgreichen Haushaltversicherungsprodukt erreichten wir erneut Zuwachs auf dem hohen Niveau der vergangenen Jahre. Wir versicherten mit der nun integrierten Haustierversicherung bisher 3400 Hunde und Katzen gegen Unfall und Krankheit. Im Autoversicherungsgeschäft erzielten wir, auch dank markant gestiegenen Neuwagenverkäufen, mehr Neugeschäft, während die Austrittsquote leicht gesunken ist. Unsere Rechtsschutzversicherung erreichte wieder zweistelliges Wachstum und verbesserte insbesondere mit einem überarbeiteten Unternehmensprodukt ihre Marktposition weiter. Zweistellig zugelegt haben auch die Betriebsversicherungen. Das zeigt einerseits, dass sie auf die Bedürfnisse des Breitengeschäfts perfekt zugeschnitten sind. Das Wachstum resultierte andererseits auch aus gewollten Portefeuille-Umschichtungen aus dem Gross- und Spezialgeschäft, das anhaltendem, äusserst intensivem Preiswettbewerb ausgesetzt ist. Weil wir Ersatzgeschäfte nicht zu ungenügenden Konditionen zeichnen wollen, haben wir einige grössere Abgänge in Kauf genommen. Nach dem leicht rückläufigen Verlauf der letzten drei Jahre erzielten wir wieder einen Prämienzuwachs der Personenversicherungen; das Neu- und Ersatzgeschäft entwickelte sich gut und die Einnahmen aus definitiven Lohnsummenabrechnungen für das Jahr 2009 fielen dank der günstigeren Wirtschaftsentwicklung höher aus als erwartet.

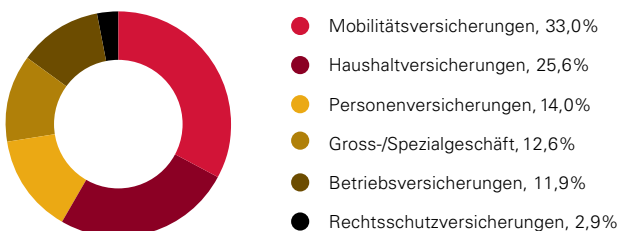
Produkterneuerungen und Prozessoptimierungen

Seit 2005 überführen wir mit hoher strategischer Priorität unsere Versicherungsprodukte auf eine einheitliche Informatik-Plattform. Diese erlaubt rasche und differenzierte Produktanpassungen an veränderte Marktverhältnisse und trägt wesentlich zur Effizienzsteigerung und Vereinfachung der Systemlandschaft bei. Nach den Motorfahrzeug-, Reise-, Betriebs- und Haushaltversicherungen werden als nächstes die Personenversicherungen auf die NT-Plattform transferiert. Aus den Produktüberarbeitungen resultieren Optimierungen in den Vertriebs- und Vertragsführungsprozessen. Freiwerdende Ressourcen investieren wir in die Erhöhung der Vertriebskapazitäten und unter anderem auch in die Weiterentwicklung unserer Produkte und Dienstleistungen.

Innovationen und Auszeichnung MobiGIS

Wir steigern unsere Innovationsfähigkeit mit einem bereichsübergreifenden Ideen- und Innovationsmanagement. Dieses basiert auf der engen Zusammenarbeit zwischen Produktmanagement, Schadendienst und Informatik, zentralen Entwicklungseinheiten sowie spezialisierten externen Partnern. Mit Unterstützung unserer Protekta Risiko-Beratungs-AG haben wir so das Geografische Informationssystem (MobiGIS) entwickelt, welches versicherte Objekte sowie deren potenzielle Gefahren im geografischen Überblick darstellt. Das System setzen wir im Bereich der

Portefeuille nach Geschäftsfeld



Präventionsdienstleistungen, zur Unterstützung des Underwriting-Prozesses und bei der Schadenbearbeitung ein. Im 2010 wurde die Mobiliar für diese Entwicklung mit dem Innovationspreis der Schweizer Assekuranz ausgezeichnet.

In Zusammenarbeit mit der ETH Zürich und der Hochschule St. Gallen prüfen und entwickeln wir Konzepte zur Verknüpfung von Sicherheit, Prävention und Technologie – insbesondere auch im Bereich der Mobilfunk- und Ortungstechnologie. Im April lancierten wir als erstes Ergebnis den Mobiliar Notruf, eine GPS-gestützte Applikation für alle gängigen Smartphones. Sie erlaubt im Schaden- oder Notfall eine rasche Kontaktaufnahme mit der Mobiliar oder mit Notrufstellen sowie die Ortung unseres Kunden zur raschen Hilfeleistung. Die Applikation wird laufend weiterentwickelt.

Schadenverlauf

Der Schadenverlauf zeigte 2010 ein sehr erfreuliches Bild: Das Verhältnis von Schadenaufwand und Prämien (Schadenbelastung) lag mit 61,3% nochmals deutlich unter Vorjahr (64,1%). Wir mussten kaum Elementarschäden und nur vereinzelte Grossschäden verzeichnen. Bei den Fahrzeugversicherungen zahlte sich aus, dass wir die Portefeuille-Qualität laufend gesteigert hatten; aber auch die zunehmende Verkehrssicherheit (wie Führerschein auf Probe, Senkung Promillegrenze), bessere Fahrzeugtechnik (aktive und passive Sicherheitssysteme) sowie die allgemeine Rechtsprechung zeigten Wirkung. Ebenfalls erfreulich entwickelte sich der Schadenverlauf in den Personen- und Rechtsschutzversicherungen.

Tochtergesellschaften

Die *Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG* hat dank starker Vertriebsleistungen der Mobiliar und anderer Vertriebspartner ein Wachstum von 11,7% erreicht und damit das durchschnittliche Marktwachstum erneut deutlich übertroffen. Mit schlanken Strukturen, laufender Ausrichtung der Geschäftsprozesse an die Bedürfnisse des Marktes, attraktiven Produkten, permanenter Weiterbildung der Mitarbeitenden sowie dank der Zusatzdienstleistung JurLine steuert die Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG, gemessen an ihrer Grösse, einen klar überproportionalen Beitrag zum positiven Gesamtergebnis bei.

Die *XpertCenter AG* erbringt für die Mobiliar und für Drittkunden Leistungen im Bereich der Motorfahrzeugexpertisen, des Wrackhandels, der Abwehr und Durchsetzung von Regressansprüchen, der Bekämpfung von Versicherungsmissbrauch, der Regulierung von Schadenfällen mit Auslandsbezug sowie im Bereich der klassischen Schaden erledigung. Für alle Dienstleistungen konnten wieder attraktive Drittkunden gewonnen werden.

Die *Protekta Risiko-Beratungs-AG* bietet neutrale Beratung und Unterstützung für Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe in den Bereichen Risk Management, Sicherheit und Prävention an. Sie betreut auch die Präventionsprojekte der Mobiliar im Bereich Naturgefahren und war massgeblich am Aufbau des Geografischen Informationssystems (MobiGIS) beteiligt. Sie ist zudem der fachliche Partner für die von der Mobiliar an der Universität Bern finanzierte Professur für Klimafolgenforschung im Alpenraum.

Kennzahlen Leben

in Millionen CHF

	2010	2009	Veränderung in %
Bruttoprämien	805,4	767,6	+ 4,9
– davon Jahresprämien (periodische Prämien)	615,2	611,7	+ 0,6
– davon Einmalprämien (Einmaleinlagen)	190,2	155,9	+ 22,0
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	768,5	722,4	+ 6,4
Bezahlte Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	– 466,2	– 467,4	+ 0,3
Aufwand für Überschussbeteiligung der Versicherten	– 159,2	– 174,4	+ 8,7
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	3 636,1	3 410,4	+ 6,6
– davon Schadenrückstellungen	1 251,4	1 183,2	+ 5,8
– davon Deckungskapital	2 330,7	2 173,2	+ 7,2
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	414,0	374,6	+ 10,5
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	1 342,9	1 492,6	– 10,0
Kapitalanlagen	4 839,5	4 440,9	+ 9,0
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	1 342,9	1 492,6	– 10,0
Technisches Ergebnis	– 50,6	– 66,8	+ 24,3
Finanzielles Ergebnis	137,5	165,0	– 16,7
Ergebnis nach Steuern	69,1	91,1	– 24,1
Kostensatz für eigene Rechnung	15,5%	15,9%	

Veränderung einer Erfolgsrechnungszahl in %, + = positive Wirkung auf Ergebnis, – = negative Wirkung auf Ergebnis

Leben

Obwohl die Kunden im Lebensversicherungsgeschäft heftig umworben waren, ist es uns gelungen, unsere Leaderpositionen in der Risikoversicherung zu verteidigen. Den Bekanntheitsgrad als Lebensversicherer haben wir wiederum gesteigert.

Umfeld und Positionierung

Das Umfeld des Lebensversicherungsgeschäfts war einmal mehr von der Volatilität der Finanzmärkte geprägt. Die Erholung, welche sich Anfang Jahr abzeichnete, wurde beeinträchtigt durch das Bekanntwerden der hohen staatlichen Verschuldungen. Die unbestimmten Aussichten der Kapitalmärkte und der Wirtschaft wurden auch im Verhalten der Kunden des Lebengeschäfts deutlich spürbar. Sehr ausgeprägt war zudem der Preisdruck durch unsere Konkurrenten, sowohl in der privaten als auch in der beruflichen Vorsorge. Es ist uns dennoch gelungen, uns im Markt gut zu behaupten, im Lebensversicherungsgeschäft insgesamt weiter zuzulegen und über dem Marktdurchschnitt zu wachsen.

In der privaten Vorsorge fokussiert unsere Strategie vor allem auf das Geschäft mit periodischen Prämien. Sie sind weniger volatil als die Einmal-einlagen und garantieren uns fortdauernde Einnahmen. Die Kunden der privaten Vorsorge suchten im instabilen Umfeld nach Produkten, die garantierte Erträge abwerfen. Wieder vermehrt nachgefragt waren die traditionellen, gemischten Versicherungen, während das Interesse für fondsgebundene Policen aufgrund der Unsicherheiten der Finanzmärkte etwas nachliess. Im Geschäft der Rückversicherung von Vorsorgeeinrichtungen war der Markt hart umkämpft und die Erneuerung der Geschäfte sowie die Akquisition neuer Kunden forderten uns stark.

Gründe für den Leistungserfolg

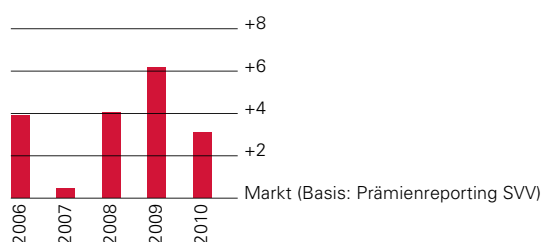
Unsere Produktpalette für Privatpersonen vermochte offensichtlich dem Sicherheitsbedürfnis der Kunden gut zu entsprechen. Unsere Kernprodukte für die Risikoversicherung bei Tod und Invalidität setzten wir erfolgreich ab. Das werten wir als Anerkennung unserer Kompetenzen bei den Kunden. Im Kollektivgeschäft konnten wir dank unserer Kenntnis des Marktes und dank unserer Kundennähe die Leaderposition in der Versicherung der biometrischen Risiken von halbautonomen Vorsorgeeinrichtungen verteidigen. In diesem spezifischen Markt verfügen wir traditionellerweise über hohes Renommee, während das Lebengeschäft für Privatpersonen punkto Bekanntheit weiterhin Potenzial birgt. Seit drei Jahren intensivierten wir den Kommunikationsauftritt in der Öffentlichkeit und den Medien und haben damit unsere Bekanntheit als Lebensversicherer bereits spürbar und messbar erhöht.

Berufliche Vorsorge

Das Prämienvolumen insgesamt zeigt im Vorjahresvergleich weiterhin Wachstum. Weil laufend Verträge für die Risiko-Rückversicherung von Vorsorgeeinrichtungen auf den neuesten Kollektiv-Versicherungstarif umgestellt worden sind, hat das periodische Prämienvolumen dasjenige des Vorjahres leicht unterschritten. Im Gegenzug sind die Einmalprämien gestiegen, insbesondere aus dem Einkauf für Altersrenten.

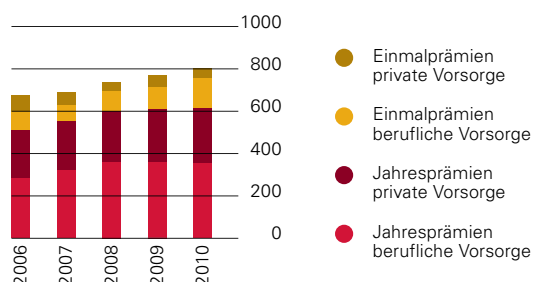
Wachstum über Markt

Lebengeschäft
Differenz in Prozentpunkten



Bruttoprämien private und berufliche Vorsorge

in Mio. CHF



Private Vorsorge

Das Geschäft mit der Privatkundschaft verlief sehr erfreulich. In einem weiterhin stark umkämpften Markt für Risiko-Todesfallversicherungen konnten wir unsere Leaderstellung erneut ausbauen. Auch bei den Erwerbsunfähigkeitsversicherungen resultierte wiederum ein starker Zuwachs. Im tieferen Absatzvolumen von Sparprodukten widerspiegeln sich die Unsicherheiten der Kunden gegenüber langfristigen finanziellen Verpflichtungen.

Vertriebskanäle

Neuabschlüsse von Lebensversicherungen mit Privatpersonen durch die Generalagenturen entwickelten sich gegenüber dem exzellenten Vorjahr leicht rückläufig. Vor allem bei den Sparprodukten zeigten sich die Kunden zurückhaltend. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen erzielten wir insgesamt die zweitbeste Jahresproduktion seit Einführung von MobiLife; im Marktvergleich haben wir sehr gut abgeschnitten. Unsere Key Account Manager Leben betreuen die Kunden und Vermittler der Risiko-Rückversicherung von Vorsorgeeinrichtungen. Letztere befinden sich in einem Konsolidierungsprozess, ihre Anzahl nimmt ab. Kleinere Pensionskassen werden liquidiert, im Gegenzug werden grössere Vorsorgeeinrichtungen noch bedeutender. Als Leader in diesem Marktsegment sind wir bei den meisten Offert-Ausschreibungen miteinbezogen worden.

Produkte, Innovationen

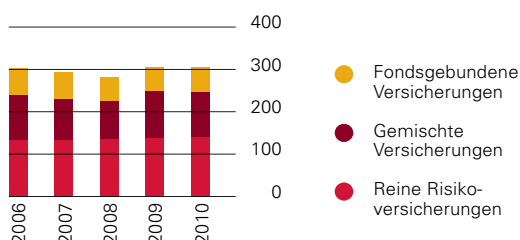
Das neu eingeführte Produkt MobiLife OpenEnd bietet unseren Privatkunden eine flexible Lösung für die vielfältigen Bedürfnisse im Alter. Damit positionieren wir uns als kompetenter Anbieter im stark wachsenden Altersmarkt. Mit einer Tarifanpassung in der Erwerbsunfähigkeitsversicherung haben wir auf die verschärfte Konkurrenzsituation reagiert. Das neue Produkt Netto hat im Markt der beruflichen Vorsorge Anklang gefunden. Es garantiert attraktive und stabile Prämien dank vorschüssigem und vom Risikoverlauf unabhängigen Bonus in Form einer Prämienreduktion. Eine allfällige Überschussbeteiligung wird mit dem vorschüssig gewährten Bonus verrechnet.

Leistungen

Die Aufwendungen für Todesfälle lagen trotz steigendem Bestand unter den Vorjahreswerten und weiterhin unter den tariflichen Annahmen. Die Rückkäufe haben erfreulicherweise abgenommen. Unsere Leistungen für Erwerbsunfähigkeit bewegten sich in der privaten Vorsorge auf unverändertem Niveau und in der beruflichen Vorsorge über dem Vorjahreswert. Für die langfristig erfolgreiche Wiedereingliederung von Behinderten ist eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Arbeitgeber notwendig. Mit dem ersten Teil der 6. IV-Revision ist ein Schritt in diese Richtung auf Gesetzesebene geplant.

Bruttoprämien private Vorsorge

in Mio. CHF



Vermögensanlagen

Das schwierige Anlagejahr 2010 war geprägt durch ein Nebeneinander von Schuldenkrise und Wirtschaftsaufschwung, von rekordhoher Liquiditätsversorgung durch die Notenbanken und rekordtiefer Kreditschöpfung durch die Geschäftsbanken.

In diesem Umfeld boomten die volatilen Obligationenmärkte und der Goldpreis pro Unze erreichte ein historisches Hoch von 1424 USD. Die Rendite der zehnjährigen Bundesobligationen fiel im August auf Rekordtief von 1,05%, stieg aber per 30. Dezember wieder auf 1,67%. Die Stärke des Schweizerfrankens gegenüber Euro und USD hat sich gegen Ende des Jahres akzentuiert.

Anlageergebnis und Anlagestrategie

Die Erholung an den Kapital- und Aktienmärkten seit Mitte Jahr führte zu einem guten Anlageergebnis von 310,0 Mio. CHF. Der Ertrag aus Kapitalanlagen erreichte 413,0 Mio. CHF. Aufgrund des rückläufigen Marktzinsniveaus wurden die Vorjahreswerte nicht erreicht. Der Wiederanlagezins der zur Rückzahlung fälligen Obligationen verharrt weiterhin auf tiefem Niveau. Hauptfaktoren für den Anlageerfolg waren der hohe Wertschriftenertrag von 205,9 Mio. CHF (Vorjahr 196,3 Mio. CHF), Verkaufsgewinne (vorwiegend aus den Obligationen) und Erträge aus Anlageliegenschaften. Dem gegenüber stehen Abschreibungen in der Höhe von 31,7 Mio. CHF (mehrheitlich auf Aktien). Mit 66,8 Mio. CHF fiel der Kapitelaufwand gegenüber Vorjahr (142,2 Mio. CHF) tiefer aus. Währungsabsicherungen auf dem USD und Euro wirkten positiv. Erneut stabile Erträge verzeichneten die Kategorien Darlehen/Hypotheken und Liegenschaften. Auf durchschnittlich investierten Kapitalanlagen zu Buchwerten von 12,042 Mia. CHF erreichten wir eine Anlagerendite von 2,6% (Vorjahr

3,3%). Neu zur Investition zugeflossen sind 905 Mio. CHF. Die Anlageperformance auf den bewirtschafteten Anlagen betrug 4,6% (Vorjahr 6,9%).

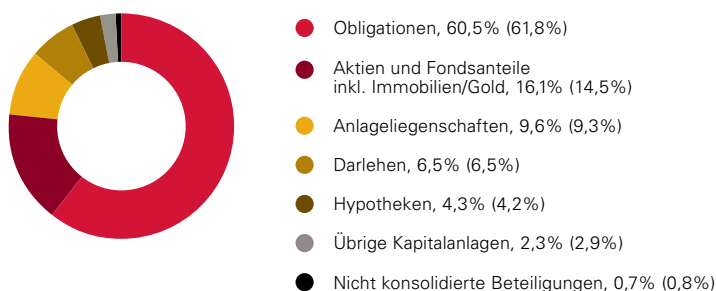
Erstmals wurde in BBB-Industrieschuldner und aufstrebende Märkte investiert, um eine höhere Diversifikation zu erreichen. Anlagen in Europa reduzierten wir und bauten vor allem in Österreich und Frankreich Einzelschuldner und Länderrisiken ab. In PIIGS-Staatsanleihen waren wir nicht investiert. Acht Tonnen Standardbarren Gold halten wir als strategische Reserve, während wir zwei Tonnen bewirtschaften. Währungsrisiken von Fremdwährungsobligationen sind strategisch abgesichert, für Aktien in Europa haben wir den Euro taktisch abgesichert. Immobilieninvestitionen und Hypotheken wurden ausgebaut.

Immobilien

Die Investitionstätigkeit in neue Wohnbauten für die Gruppe oder deren Pensionskassen setzten wir fort. In Amriswil, Buchs SG, Bülach, Biel, Oberentfelden und Weinfelden sind Neubauten mit insgesamt 218 Wohnungen fertiggestellt und bezogen worden. Weitere rund 700 Wohnungen und 14 000 m² Büro- oder Gewerbeflächen mit einem Anlagevolumen von gegen 390 Mio. CHF sind im Bau oder in Planung. Zugleich erneuern und modernisieren wir bestehende und trennen uns von nicht strategiekonformen Liegenschaften. Diese Massnahmen schlugen sich in nachhaltig besseren Nettoerträgen nieder.

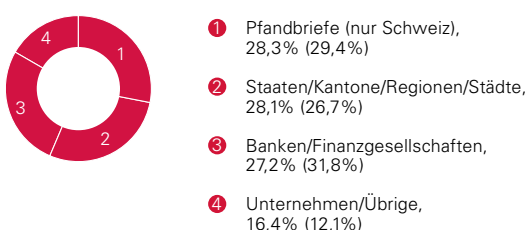
Portfolio-Allokation per 31.12.2010

Vorjahreswerte in Klammer



Obligationen-Portfolio per 31.12.2010

Vorjahreswerte in Klammer



Markenführung, Werbung, Sponsoring

Die Mobiliar wurde für ihre nachhaltig geführte Marketingstrategie ausgezeichnet. Seit über zehn Jahren gelingt es, die beliebten Schadenskizzen immer wieder zu aktualisieren. Sie finden nach wie vor grosse Sympathie.

Dass die Marketingstrategie der Mobiliar aussergewöhnlich und sehr erfolgreich ist, wurde im Jahr 2010 auch aus externer, renommierter Sicht anerkannt. Der Wert der Marke Mobiliar resultiert aus der genossenschaftlich geprägten Philosophie, welche die charakteristisch kundennahe Organisation impliziert sowie die Möglichkeit erschliesst, die Kunden am Erfolg teilhaben zu lassen. Deshalb hat die Leserschaft der Zeitschrift K-Tipp die Mobiliar mit dem Prix K-Tipp 2010 ausgezeichnet.

Mit GfM-Marketingpreis 2010 ausgezeichnet

Die Schweizerische Gesellschaft für Marketing (GfM) würdigte die Mobiliar für herausragende Marketingleistungen mit dem GfM-Preis. Hervorgehoben wurde bei der Begründung der Auszeichnung «die nachhaltige Strategie der genossenschaftlich verankerten Mobiliar und der daraus folgende Unternehmenserfolg». Die Mobiliar überzeuge durch ein nachhaltig erfolgreiches Geschäftsmodell mit klarem Fokus auf Kundennähe und Kontinuität in der Markenführung, so lautete das Urteil der Jury. Nicht nur der Dauererfolg der humorvollen Schadenskizzen sei der Jury aufgefallen, beachtlich seien auch der anerkannt exzellente Kundenservice, die konsequente Fokussierung auf das Kerngeschäft und die langjährigen Beziehungen mit Generalagenturen und Mitarbeitenden. Den Marketingpreis von 20 000 CHF hat die Mobiliar verdoppelt und der Stiftung Theodora gespendet. Damit wird im

2011 ein Clown finanziert, der Kinder im Spital besucht und die kleinen Patienten aufheitert.

Wirksame Konstanz in der Werbung

Seit 1998 findet der Dachmarkenauftritt mit den lustigen Schadenskizzen im Markt Sympathie. Davon profitieren alle Produktmarken, weil sie visuell und verbal mit der Dachmarke verbunden sind. Die Wirksamkeit der langjährig eingesetzten Kampagne wurde im 2010 mit einer Marktforschungsstudie überprüft. Die Resultate sind erfreulich. So schneidet der Mobiliar Werbeauftritt im Vergleich mit den Kampagnen von Konkurrenten sehr gut ab. Eine Abnützung, die sich in einer weniger starken Beachtung oder in einer ablehnenden Haltung gegenüber der Werbung äussern könnte, ist nicht zu erkennen. Nach wie vor differenzieren wir uns mit der als aktuell, frisch und ansprechend beurteilten Werbung und erreichten im Vergleich mit den Mitkonkurrenten wieder mit Abstand den höchsten Aufmerksamkeitswert. Auch die Werbeerinnerung konnte in den vergangenen drei Jahren konstant gesteigert werden.

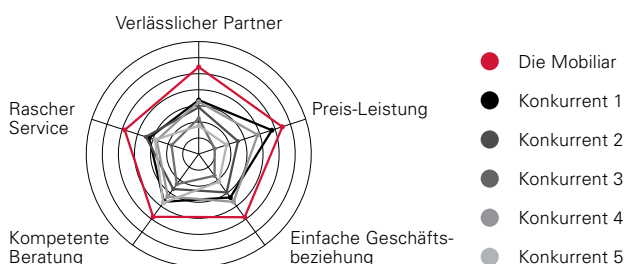
Kundenzufriedenheit –

Schadenfall als zentrale Komponente

Ob die Leistungen der Versicherer den Erwartungen der Kunden entsprechen, offenbart sich im Schadenfall. Wie betroffene Kunden in ihrem Umfeld die Erfahrungen kommunizieren, ist in starkem Mass imageprägend. Deshalb erfassen wir kontinuierlich, wie unsere Servicequalität beurteilt wird.

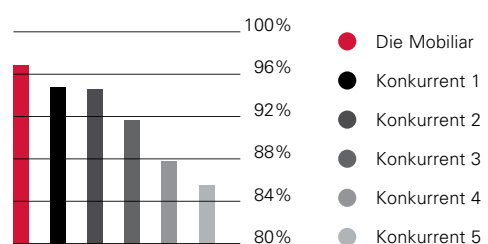
Bewertung der Versicherer durch Privatpersonen

Die Mobiliar im Vergleich mit fünf Hauptkonkurrenten
Erhoben von amPuls, 1500 Privatpersonen



Gestützte Bekanntheit der Mobiliar

Die Mobiliar im Vergleich mit fünf Hauptkonkurrenten
Erhoben von GfK Switzerland AG, 4000 Privatpersonen



Die eigene Erhebung bei Privatkunden zeigte, dass sich die Mobiliar bei der Zufriedenheit im Schadenfall auf hohem Niveau halten konnte. 96,7% der Kunden sind völlig oder weitgehend mit unseren Leistungen zufrieden. Die Mobiliar zeichnet sich im Schadenfall vor allem durch eine rasche und unbürokratische Abwicklung sowie durch Kompetenz und Freundlichkeit ihrer Mitarbeitenden aus. Die positiven Erfahrungen geben die Kunden auch weiter: 89% der Befragten sagen, dass sie die Mobiliar ihren Freunden und Bekannten weiterempfehlen.

Weitere Kontaktpunkte im Internet

Der Einfluss von Social Media Plattformen wird immer grösser. Menschen diskutieren auf Portalen wie Facebook oder XING mit Freunden und tauschen Erfahrungen über Produkte und Firmen aus. Seit September 2010 ist die Mobiliar mit drei Fanseiten (deutsch, französisch, italienisch) auf Facebook sowie mit drei Konten auf YouTube aktiv. Damit steigern wir unsere Präsenz im Internet und bieten mehr Online-Kontaktpunkte an. Trotzdem bleibt www.diemobiliar.ch unsere wichtigste Online-Plattform, die laufend weiterentwickelt wird. Seit Anfang 2010 erfassen und analysieren wir die Besucherzahlen und das Nutzerverhalten. Dies lässt Rückschlüsse zu, auch was den Prozess beim Ausfüllen unserer Online-Formulare anbelangt. Darauf basierend können wir die Formulare mit kleinen Änderungen laufend kundenfreundlicher gestalten.

Auch online persönlich

Die Social Media Präsenz ist stimmig mit dem bekannten Auftritt. Auch online treten wir als persönlichste Versicherungsgesellschaft der Schweiz auf. Für unsere Kundschaft wollen wir auf allen Kanälen verfügbar sein. In den elektronischen Portalen positionieren wir uns bewusst mit unseren Engagements und der beliebten Werbung. Punktuell begleiten wir versicherungsspezifische Ereignisse zeitnah. Facebook und YouTube sind nur zwei von zahlreichen Social Media Plattformen. Wir beobachten auch die übrigen Portale und verfolgen täglich, wo im Internet über uns diskutiert wird. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fliessen, wenn relevant, in die gesamte Unternehmung ein.

Als Sponsor breit engagiert

Die Mobiliar betreibt Sponsoring auf einer breiten Ebene. An über 180 Engagements hat sich der Hauptsitz finanziell beteiligt; viele weitere Unterstützungen auf lokaler oder regionaler Ebene wurden von den Generalagenturen in Eigenregie organisiert und finanziert.

Unser wichtigstes überdachendes Engagement ist das Leading Sponsoring des swiss unihockey Verbandes. Die Popularität der Meisterschaftsspiele förderten wir zusätzlich mit TV-Produktionen und der neu lancierten Event-Serie «Swiss Mobiliar Games» mit einem Rahmenprogramm. Auch auf lokaler Ebene konnten wir das Unihockey-Engagement stärker verankern: 65 von 81 Generalagenturen haben mit einem Unihockeyclub einen Sponsoringvertrag abgeschlossen.

Das Programmsponsoring bei der Satiresendung «Giacobbo/Müller – Late Service Public» wurde verlängert. Die witzige Sendung bringt Image-transfer, passt zum Auftritt der Mobiliar und wird von uns als Hospitality Plattform für die Kundenpflege genutzt.

Kontakte zu Unternehmenskunden pflegten wir ferner als Sponsor von hochwertigen nationalen Plattformen wie dem Musical «Dällebach Kari» an den Thuner Seespielen, Konzerten, Opernaufführungen und Golfturnieren. Gleichzeitig engagieren wir uns auch für kleinere, regionale aber wirkungsvolle Veranstaltungen.

In der Westschweiz unterstützten wir erneut als Hauptsponsor das bedeutende Festival «Visions du Réel» in Nyon. Das Dokumentarfilm-Event zeichnete sich durch seine Vielfalt von überraschenden und emotionalen Darstellungen der realen Welt aus.

Als familienfreundliches Unternehmen unterstützte die Mobiliar die «Kinderland Openairs» und die Märchenreihe «Papagallo & Gollo», welche im Sommer schweizweit mit Hörspiel-CDs, Kinderbüchern, Interaktionen via Internet und spannenden Shows für die Kleinen unterwegs war.

Soziale, ökonomische und ökologische Engagements

Als persönlichste Versicherung handelt die Mobiliar verantwortungsvoll – im Kundenkontakt, gegenüber ihren Mitarbeitenden sowie in ökonomischen, sozialen und ökologischen Belangen.

Analyse der Handlungsfelder

Die Mobiliar will ihre aktuelle Positionierung als persönlichste Versicherung stärken und in allen Bereichen verantwortungsvoll handeln. Die Basis dafür besteht, das zeigte eine Bestandsaufnahme im Jahr 2009: Viele Leistungen der Mobiliar entsprechen den Anforderungen an ein sozial, ökonomisch und ökologisch verantwortungsvolles Unternehmen. 2010 arbeiteten bereichsübergreifende Gruppen an der Weiterentwicklung der Nachhaltigkeit in der Mobiliar und entwickelten zukünftige Handlungsfelder. Die daraus abgeleiteten Massnahmen sollen nun priorisiert und umgesetzt werden.

Verantwortungsvoll im Umgang mit Anspruchsgruppen

Die Mobiliar ist in erster Linie ihren Kundinnen und Kunden verpflichtet. Sie setzt auf persönliche Betreuung, bedarfsgerechte Produkte und kompetente Schadenerledigung vor Ort. So kann sie in jedem Kundenkontakt persönlich und verantwortungsvoll handeln. Die Leitbild-Werte «verlässlich, kompetent, erfolgreich, vorausschauend und kommunikativ» dienen allen Mitarbeitenden als Richtschnur und Wegweiser in ihrer täglichen Arbeit.

Mit rund 300 Ausbildungsplätzen ist die Mobiliar Branchenleaderin in der Lehrlingsausbildung. In ihren über 80 Unternehmer-Generalagenturen bietet die Mobiliar anspruchsvolle Arbeits- und Ausbildungsplätze an und sichert so ihre dezentrale Kompetenz auch in Randregionen. Kompetenz und Arbeitsmarktfähigkeit der Mitarbeitenden fördert das Unternehmen ebenso wie die Fähigkeit, in eigenverantwortlicher Weise Berufs- und Privatleben im Gleichgewicht zu halten. Dazu tragen die Führungskultur sowie verschiedene Massnahmen des internen Gesundheitsmanagements bei.

Zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bietet die Mobiliar ihren Mitarbeitenden flexible Arbeitsmodelle und die Möglichkeit eines Vaterschaftsurlaubs. Kindertagesstätten an den Direktionsstandorten in Bern und Nyon erleichtern die Weiterbeschäftigung nach dem Mutterschaftsurlaub, unterstützen allein Erziehende und fördern den Wiedereinstieg von Frauen. Durch die Zusam-

menarbeit mit dem Familienservice profitieren die Mitarbeitenden von unentgeltlicher Beratung und von vielfältigen Vermittlungsdiensten für die Betreuung ihrer Familienangehörigen. Darüber hinaus können sich die Mitarbeitenden bei persönlichen oder beruflichen Problemen kostenlos an eine unabhängige Sozialberatungsstelle wenden.

Die Jubiläumsstiftung der Mobiliar fördert Wissenschaft, Künste und andere kulturelle Bestrebungen in der Schweiz. Zahlreiche soziale, kulturelle und gemeinnützige Projekte im ganzen Land profitieren vom Vergabungsfonds der Genossenschaft. Schweizer Kunstschaaffende, die sich mit aktuellen Tendenzen auseinandersetzen, unterstützt die Mobiliar durch Ankäufe, Projektaufträge und Werkpräsentationen.

Führend in der Naturgefahrenprävention

Als grösster Sachversicherer ist die Mobiliar am stärksten von Naturkatastrophen betroffen. Sie will deshalb die Prävention fördern: Seit 2005 unterstützt sie Präventionsprojekte der öffentlichen Hand im ganzen Land mit 20 Mio. CHF aus dem Überschussfonds der Genossenschaft.

Die Mobiliar ermöglicht der Universität Bern eine ausserordentliche Professur in der Klimafolgenforschung im Alpenraum: Sie finanziert die Professur vorerst für zehn Jahre mit einem Gesamtbetrag von fünf Mio. CHF. Im Rahmen des allgemeinen interdisziplinären Forschungsauftrages erwartet die Mobiliar Beiträge unter anderem zur Versicherbarkeit von Elementarschadenrisiken in einem sich verändernden klimatischen Umfeld. Die Universität Bern betreibt seit Jahren Klimaforschung in international führender Position.

Mit dem neuen geografischen Informationssystem (MobiGIS) verfügt die Mobiliar über das erste System der Schweiz, welches die kantonalen Gefahrenkarten zusammenfasst und mit Versicherungs- und volkswirtschaftlichen Daten verknüpft. Damit lassen sich Risiken einfacher erkennen, die Prävention verbessern und die Schäden gezielter bearbeiten. Dies ist ein Meilenstein in der Prävention von Naturgefahren.

Die Mobiliar ist Partner von Wetter-Alarm (www.wetteralarm.ch), des durch SF Meteo und den Kantonalen Gebäudeversicherungen angebotenen SMS-Unwetterwarndienstes. Der Wetter-Alarm ist kostenlos und warnt via SMS vor starkem Niederschlag, drohendem Gewitter, Sturm oder Glätte. Bereits haben 160 000 Personen den Dienst abonniert. Im Jahr 2010 wurden die Warnregionen von 111 auf 172 Zonen erweitert. Dies erlaubt noch präzisere Meldungen und Verhaltensempfehlungen bei drohenden lokalen oder regionalen Unwettern.

Prämienrabatte für ökologische Fahrzeuge

Die Mobiliar schafft auch über die Produktgestaltung Anreize für einen bewussten Umgang mit Ressourcen. Sie gewährt in der Haftpflicht- und Vollkaskoversicherung Prämienrabatte für ökologische Fahrzeuge und fördert alternative Treibstoffarten, indem sie Besitzer von emissionsarmen Fahrzeugen mit einem speziellen Prämienrabatt bis maximal 50% belohnt. Zurzeit profitieren rund 3000 Kundinnen und Kunden von diesem Ökorabatt. Dieser Tarif gilt für gas- und ethanolbetriebene Fahrzeuge, für Hybridautos sowie für Elektrofahrzeuge.

Ressourcenbewusstes Bauen

Bei Immobilieninvestitionen legen wir besonderen Wert auf die Nachhaltigkeit und beachten die drei Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft sowohl beim Erwerb als auch beim Bau und im Betrieb. Wir achten darauf, dass unsere Neubauten mindestens dem Minergiestandard entsprechen. Auch bei Erneuerungen und Modernisierungen bestehender Anlage-Immobilien setzen wir auf maximale energetische Massnahmen. So verwenden wir Geräte der besten Energieklasse in Küche und Waschraum sowie umweltfreundliche Materialien und Technologien. Wo die Vorschriften es zulassen, setzen wir erneuerbare oder alternative Energieträger wie Wärmepumpen, Solarenergie oder Holzpellets ein. Funktionskontrollen der Heizungs-, Lüftungs- und Wasseraufbereitungsanlagen durch Fachleute und ihre Optimierungsvorschläge bringen gute Resultate und Energieeinsparungen, von denen unsere Mieter profitieren. Wir arbeiten in Fachverbänden mit und unsere Spezialisten setzen sich an einschlägigen Seminaren aktiv mit dem nachhaltigen Immobilienmanagement auseinander.

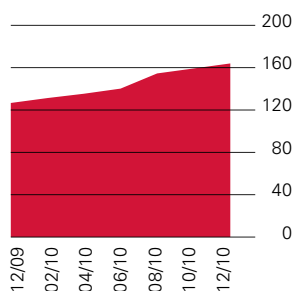
Umweltbewusst im Versicherungsbetrieb

Beim Betrieb der Standorte stammt der grösste Teil unserer direkt beeinflussbaren Umweltbelastung aus dem Strom- und Wärmeverbrauch. Mit der durchgehenden Beheizung des Direktionsstandorts Bern in den Wintermonaten und Kühlung der Büros im Sommer stieg unser Energieverbrauch bis 2005 stetig an. Seither ist es gelungen – trotz vollzogenem Insourcing des Policenversands und dem anhaltend markanten Personalaufbau am Hauptsitz – den Gesamtenergiebedarf zu stabilisieren und sogar im Verhältnis zur Anzahl Mitarbeitenden nachhaltig zu senken.

Wetter-Alarm gewinnt Interesse

in Tausend Abonnements

Zunahme der Abonnements
in Zweimonatsschritten



Im Berichtsjahr wurden die Vorarbeiten für den Erweiterungsbau am Hauptsitz in Angriff genommen, die Inbetriebnahme ist im Jahr 2013 vorgesehen. Es entsteht Platz für rund 170 neue Arbeitsplätze. Weil damit die bestehende haustechnische Infrastruktur noch besser ausgenutzt werden kann, wird sich die Energieeffizienz des Gebäudes weiter verbessern.

Der Pilotbetrieb für ein neuartiges Beleuchtungskonzept am Standort Nyon mit automatischer Lichtregulierung (Dimmen OnDemand sowie tageslichtabhängiger Blendschutz) ist erfolgreich abgeschlossen und in Betrieb genommen worden. Die Realisierung der ersten Etappe im Gebäudeflügel brachte eine Komfortsteigerung für die Mitarbeitenden. Zudem zeichnet sich dank besserer Energieeffizienz der neuen Lichtlösung auch bereits eine positive Wirkung im Energiehaushalt ab.

Verschiedene Massnahmen im IT-Bereich zielen ebenfalls auf die Verbesserung der Energiebilanz: Im Jahr 2010 haben wir flächendeckend alle Drucker und Multifunktionsgeräte durch eine neue Druckergeneration ersetzt. Diese trägt das Güte-label Energy Star® als Zeichen für besonders Strom sparende sowie emissionsarme Bürogeräte. In mehreren Schritten verläuft seit 2009 und bis 2011 die grundlegende Erneuerung des Rechenzentrums. Damit schaffen wir nicht nur die Voraussetzungen für einen rascheren und

flexibleren Systemwechsel, sondern auch für eine weiter verbesserte Klimatisierung. Alle diese Investitionen werden sich künftig in Form von Energieeinsparungen niederschlagen.

Die Wärmeversorgung in Bern wird ausschliesslich mit Fernwärme abgedeckt. Damit setzen wir Nachhaltigkeit in Bezug auf Energieoptimierung und CO₂-Ausstoss durch den Energieversorger um. Die Wärmegewinnung an den Direktionsstandorten Nyon und Zürich stammt aus Erdgas und verursacht somit weder Russ noch Feinstaub.

Wir erheben jährlich die Stoff- und Energieflüsse. Ressourceneinsatz und Emissionsentwicklung werden dokumentiert. So können wir die Massnahmen auf ihre Wirkung hin überprüfen. Organisatorische Vorkehrungen wie konsequente Papier- und Abfalltrennung und der Einsatz von verbrauchsarmen Betriebsfahrzeugen unterstützen unsere Mitarbeitenden im Tagesgeschäft im ressourcenschonenden Umgang mit Energie und Materialien. Gleichzeitig bieten wir ihnen mit den zentral gelegenen Direktionsstandorten beste Voraussetzungen, um das Angebot des öffentlichen Verkehrs nutzen zu können.

Kennzahlen zum Umweltmanagement

basierend auf drei Direktionsstandorten

	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Mitarbeitende ¹⁾	1 553	1 604	1 690	1 709	1 764
Stromverbrauch in kWh ²⁾	6 385 867	6 430 770	6 617 676	6 754 575	6 741 558
Fernwärme in kWh	3 298 063	3 207 898	3 275 991	3 238 187	3 334 965
Erdgas in kWh	1 386 017	1 215 039	1 291 587	1 250 780	1 650 189
Erdöl in kWh ^{3), 4)}	175 560	149 340	142 500	141 611	0
Gesamtenergieverbrauch in kWh	11 245 507	11 003 047	11 327 754	11 385 153	11 726 712
Gesamtenergieverbrauch in kWh pro Mitarbeitenden	7 241	6 860	6 703	6 662	6 648
Papierverbrauch in t ⁵⁾	161	246	285	260	249
Abfallaufkommen in t	390	361	340	332	370

¹⁾ inkl. Aushilfen, Stagiaires, Lernende

²⁾ inkl. Rechenzentrum, Printcenter, Parking,

Catering Bern und Nyon

³⁾ ohne Betriebsfahrzeuge

⁴⁾ Standort Zürich: Ersatz Öl- durch Erdgasheizung ab Mai 2009

⁵⁾ inkl. Outputverarbeitung Policenversand ab 2007

Risk Management

Zentral geführte Risk Management Prozesse stellen sicher, dass in der Gruppe Mobiliar alle wesentlichen Risiken systematisch erfasst, begrenzt und überwacht werden.

Ziele des Risk Managements

Die Ziele des Risk Managements hat der Verwaltungsrat in zwei Politiken festgeschrieben: Die Solvenzpolitik legt die Grundlagen fest, damit die Mobiliar ihr selbstfinanziertes Fortbestehen dauerhaft bewahren und jederzeit die gesetzlichen Anforderungen erfüllen kann. Die Politik Operationelles Risk Management (ORM) liefert die Vorgaben zum Schutz vor existenzbedrohenden Ereignissen und zur Optimierung von Prozess- und Servicequalität.

Organisation und Verantwortlichkeiten

Mit der Ausgestaltung des unternehmensweiten Risk Managements, des internen Kontrollsystems und der Compliancefunktion nimmt der Verwaltungsrat die oberste Verantwortung wahr. Er verabschiedet risikopolitische Vorgaben und deren Umsetzungskonzepte.

Die Risiken der strategischen Ebene adressiert er im Rahmen des Strategieerarbeitungs- bzw. Überprüfungsprozesses. Die Geschäftsleitung wirkt dabei als entscheidungsvorbereitendes Gremium.

Mit der Risikostrategie formuliert der Verwaltungsrat jährlich die Vorgaben zur Steuerung der Risiken der operativen Ebene. Dabei wird er seit Mitte 2010 im Zusammenhang mit den versicherungstechnischen und finanziellen Risiken durch den Anlage-/Risikoausschuss und im Zusammenhang

mit den operationellen Risiken durch den Prüfungsausschuss beraten und unterstützt. Die Geschäftsleitung stellt die Umsetzung sicher. Zwei quartalsweise tagende Management-Ausschüsse unter Führung des Leiters Finanzen (CFO) dienen der Geschäftsleitung resp. dem Verwaltungsrat als entscheidungsvorbereitende Gremien. Das ALM Strategie Komitee steuert die versicherungstechnischen und finanziellen Risiken über den Asset Liability Management Prozess, das ORM Komitee befasst sich mit den Risiken aus Prozessen, Personal, Systemen und externen Ereignissen.

Sowohl das zentrale Risk Management als auch das Compliance Office der Gruppe Mobiliar unterstützen Verwaltungsrat und Geschäftsleitung in Fragen der Risikobewirtschaftung. Sie stellen Methoden und Instrumente zur Steuerung dieser Prozesse zur Verfügung, überwachen die Einhaltung der geschäftspolitischen und strategischen Vorgaben und schaffen Transparenz durch Bereitstellung der relevanten Führungsinformation zur Finanz- und Risikosituation. Für die Durchführung der Risk Management Prozesse und die Bewirtschaftung der Risiken in ihrem Zuständigkeitsbereich sind die Geschäftsleitungsbereiche und Supportfunktionen verantwortlich.

Wesentliche Risikokategorien

Operative Ebene			Strategische Ebene	
Versicherungstechnische Risiken – Nicht-Leben – Leben	Finanzielle Risiken – Markt – Kredit – Finanzstruktur – Liquidität	Operationelle Risiken – Prozesse – Personal – Systeme – Externe Ereignisse	Strategie- und Umfeldrisiken	Systemrisiken

Risikoneigung und Risikostruktur bestimmen den Kapitalbedarf

Eine zentrale übergeordnete Vorgabe ist die Risikoneigung. Versicherungstechnische und finanzielle Risiken beschreiben wir quantitativ aufgrund von eigenen Beobachtungen und bestimmen so das dafür notwendige Risikokapital mit einem internen Risikomodell. Um die Risiken zu quantifizieren, verwenden wir neben internen Modellen die Software-Lösungen Igloo Professional und Prophet ALS. Zusätzlich berücksichtigen wir denkbare negative Szenarien, indem wir deren Auswirkungen und Eintretenswahrscheinlichkeiten schätzen.

Versicherungstechnische Risiken

Unter versicherungstechnischen Risiken verstehen wir Veränderungen der Finanzlage des Unternehmens, induziert durch versicherungstechnische Risikofaktoren. Diese werden den Kategorien versicherungstechnische Risiken Nicht-Leben und Leben zugeordnet. Das Prämienvolumen, aufgeteilt in die verschiedenen Versicherungsbranchen, ist in der Tabelle dargestellt und gibt eine Übersicht über die entsprechende Struktur.

Versicherungstechnische Risiken

Prämienvolumen nach Branchen

Nicht-Leben	in Mio. CHF
Mobilitätsversicherungen	733
Haushaltsversicherungen	569
Personenversicherungen	311
Gross- und Spezialgeschäft	279
Betriebsversicherungen	265
Rechtsschutzversicherungen	65
Leben	
Einmalprämien private Vorsorge	46
Einmalprämien berufliche Vorsorge	144
Jahresprämien private Vorsorge	258
Jahresprämien berufliche Vorsorge	357

Finanzielle Risiken

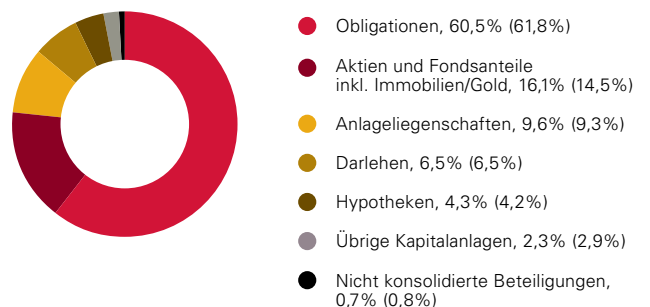
Unter finanziellen Risiken verstehen wir Veränderungen der Finanzlage des Unternehmens, induziert durch finanzielle Risikofaktoren. Neben Markt- und Kreditrisiken zählen wir auch die Finanzstruktur- und Liquiditätsrisiken zu dieser Kategorie. Die Portfolio-Allokation ist aus der Grafik ersichtlich, die zeigt, wie die Vermögenswerte der Mobiliar angelegt sind.

Operationelle Risiken und Compliance

Operationelle Risiken werden nicht quantitativ modelliert, sondern mit einem Kapitalzuschlag im internen Risikomodell berücksichtigt. Die systematische, durch das zentrale Risk Management gesteuerte, Bewirtschaftung dieser Risikokategorie stellt sicher, dass Massnahmen und Kontrollen vorhanden sind, um die Risiken in den Geschäftsprozessen zu begrenzen und das Eintreten von Ereignissen mit grossen finanziellen Auswirkungen zu vermeiden. Dazu gehört auch die Analyse und Steuerung von Compliancerisiken. Das Compliance Office Gruppe (COG) befasst sich mit 13 ihm zugewiesenen Themengebieten. Compliancerisiken ausserhalb dieser Gebiete werden in der Verantwortung der Linie gesteuert und überwacht. Ein internes Kontrollsystem stellt zudem die Zuverlässigkeit der internen wie externen finanziellen Berichterstattung sicher.

Portfolio-Allokation per 31.12.2010

Vorjahreswerte in Klammer



Geschäftsfortführung und Ereignismanagement

Die Mobiliar unterhält ein zentral koordiniertes Ereignis- und Business Continuity Management (Geschäftsfortführung). Dieses wird durch die Protekta Risiko-Beratungs-AG für die ganze Gruppe Mobiliar wahrgenommen. Der Krisenstab und die lokalen Notfallorganisationen sind für die Ereignisbewältigung verantwortlich. Wenn nötig werden sie durch die Stiftung CareLink in Kloten unterstützt, z.B. für psychologische Betreuung oder Logistik. Deshalb werden entsprechende Übungen gemeinsam durchgeführt. Auf der Basis von Business Impact Analysen für die ganze Gruppe wird die Planung für die Geschäftsfortführung im Ereignisfall erstellt. Die Protekta Risiko-Beratungs-AG macht die so gewonnenen Erkenntnisse auch Kunden zugänglich.

Eigenkapitalanforderungen mehrfach übertroffen

Die Gruppe Mobiliar erfüllt die Eigenkapitalanforderungen unter Solvenz I per 31. Dezember 2010 zu 515%. Das heisst, wir übertreffen die gesetzlichen Anforderungen um ein Mehrfaches. Mit regelmässig durchgeführten Sensitivitätsanalysen werden die Effekte von extremen negativen Marktszenarien auf die Solvabilitätsmarge quantifiziert. Entsprechende Auswirkungen zeigt die Tabelle links unten.

Auch die mit dem Schweizer Solvenzttest (SST) unter Solvenz II ermittelte Risikofähigkeit zeigt sowohl für die Einzelgesellschaften als auch für die Gruppe Mobiliar komfortable Überdeckungen auf. Ein System mit Interventionsgrenzen vergleicht laufend den Kapitalbedarf mit der Kapitalausstattung und sorgt dafür, dass frühzeitig Massnahmen ausgelöst werden müssen, um allfällige Unterdeckungen zu verhindern. Die Risikobeiträge – ermittelt nach SST-Prinzipien –, die zur Solvenzkapitalanforderung der Gruppe führen, sind in der Grafik unten dargestellt.

Absicherungsinstrumente

Aufgrund der hervorragenden Risikokapitalausstattung stehen nicht Instrumente zum generellen Risikokapitalersatz im Vordergrund, sondern zur Begrenzung der Auswirkungen von Extremereignissen. Das reduziert gleichzeitig die Ertragsvolatilität. Auf der versicherungstechnischen Seite schützen wir uns insbesondere gegen Verluste als Folge grosser Elementarschadenereignisse. Gegen Anlageverluste wappnen wir uns mit gezieltem Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und der vollumfänglichen Absicherung von Fremdwährungsrisiken auf Nominalwertanlagen.

Solvenz I – Sensitivitätsanalyse

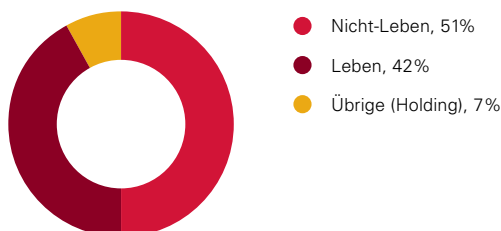
Auswirkungen von Extremereignissen auf die Solvabilitätsmarge

	Solvabilitäts- marge	Solvabilitäts- marge nach Extremereignis
Solvenz I per Ende 2010	515%	
Wertverlust von 30% auf		
Aktien		464%
Währungen		482%
Gold		494%
Immobilien (inkl. Fonds)		432%

Steuereffekte nicht berücksichtigt

Solvenz II – Risikobeiträge zur Solvenzkapitalanforderung

Stand 30.6.2010
(eingereichte Werte an FINMA nach SST-Prinzipien)



Human Resources

Qualifizierte, leistungsfähige und überdurchschnittlich engagierte Mitarbeitende betrachten wir als einen besonders kostbaren Unternehmenswert. Wir positionieren uns als verantwortungsvolle, werte- und wertorientierte, attraktive Arbeitgeberin mit konsequenter Ausrichtung auf Leitbild, Unternehmensziele und -strategie.

Zielgerichtet setzen wir auf die Entwicklung von Kernfähigkeiten: Auf die Stärkung der Eigenverantwortung und der Führungsqualitäten. Ein Schwerpunkt legen wir auf die Balance von Erfolgs- und Mitarbeiterorientierung.

Eigenverantwortung und Führungsqualitäten als Erfolgsfaktoren

Wir fördern mit dem Konzept «Empowerment» die Eigenverantwortung auf allen Stufen. Damit stärken wir letztlich die im Markt anerkannte höchste Kundenzufriedenheit und den Erfolg des Unternehmens. Weil auf Vertrauen ausgerichtete, auf Werten basierende und resultatorientierte Führung für die Durchsetzung der Eigenverantwortung Voraussetzung und Erfolgsfaktor zugleich ist, legten wir im 2010 unsere besondere Aufmerksamkeit auf die Führungsqualitäten. Nebst der fachlichen Aus- und Weiterbildung investieren wir bei der Entwicklung unserer Führungskräfte in das Lernen am Arbeitsplatz und im Team. Grundlage dazu bildet eine eigenverantwortliche Lernkultur, die durch eine neue Lernplattform unterstützt wird. Entwicklungsmassnahmen on the job sowie Coaching, Team- und Organisationsentwicklung gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Strategieverständnis intensiviert

Die Führungskräfte sorgen dafür, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Unternehmenswerte verinnerlichen und diese nach innen und nach aussen vertreten. Die Vermittlung der Strategie des Unternehmens ist eine andauernde Aufgabe, die der Pflege bedarf. Im Jahr 2010 haben sich deshalb Generalagenten und Direktionsmitglieder im Dialog mit der Geschäftsleitung mit der Strategie und ihrer praktischen Umsetzung auseinandergesetzt. Im Jahr 2011 werden sich alle Kader und Mitarbeitenden mit diesem Thema eingehend befassen.

Entwicklung des Bestandes

Am 31. Dezember 2010 betrug der Personalbestand der Gruppe Mobiliar 3667 Vollzeitstellen (Vorjahr 3603, je ohne Lernende). Das umfangreiche Projekt-Portfolio und die grossen Vorhaben führten zu einem Ausbau des Personalbestandes. Die Mitarbeiterfluktuation betrug 5,5%, ohne

natürliche Abgänge und Übertritte innerhalb des Unternehmens. Der Frauenanteil der Gruppe liegt bei 37,5%.

Erfolge bei der Rekrutierung

Im Zusammenhang mit der Neuentwicklung von Geschäftsprozessen bieten wir interessante, anforderungsreiche Arbeitsstellen an. Deshalb und dank unserem ausgezeichneten Image als Arbeitgeber haben wir in ausreichendem Mass, adäquater Qualität und ohne zeitliche Engpässe Spezialisten für IT- und andere Fachfunktionen gewonnen und das Durchschnittsalter im Gesamtunternehmen auf dem Niveau von 41 Jahren konstant gehalten. Im 2010 setzten wir das Projekt E-Recruitment um: Interessierte können ihre Bewerbung bei uns online einreichen und sich jederzeit über den Bewerbungsstand informieren. Linienvorgesetzte haben direkten Zugriff auf Daten und Stand der ihnen eingereichten Dossiers.

Überdurchschnittliche Unterstützung in der externen Aus- und Weiterbildung

Die berufsbegleitenden höheren Weiterbildungen im Versicherungsbereich (Fachausweis, Höhere Fachschule Versicherung) und in anderen Fachbereichen fördern wir mit individuellen Ausbildungsfinanzierungen und unseren Referenten aus der Praxis. Die überbetriebliche Aus- und Weiterbildung unterstützen wir damit in besonderem Mass.

Förderung von Lernenden und Nachwuchskräften

Generalagenturen und Direktionsstandorte bildeten 299 Lernende im kaufmännischen Bereich, als Informatiker und als Betriebspraktiker aus (Vorjahr 303). Die Mobiliar hält damit als Lehrstellenanbieterin seit Jahren einen Spitzenplatz der Schweizer Assekuranz. Im Jahr 2010 haben 93% der Lernenden die Abschlussprüfungen mit Erfolg bestanden (Vorjahr 95%). Weil wir diesen auch in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten eine Perspektive geben wollen, boten wir allen Interessierten eine unbefristete Anstellung an (Weiterbeschäftigungsquote von 65%). Mehreren Interessierten wurden Teilzeitstellen ermöglicht, damit sie parallel dazu eine weiterführende Ausbildung (z.B. Berufsmittelschule, Fachhochschule) absol-

vieren können. Neben der klassischen Berufslehre bieten wir seit 2010 einen Einstieg für Mittelschulabsolventen an. In 18 Monaten können sie diese Ausbildung mit dem Zertifikat «Versicherungsassistent/in VBV» abschliessen.

Talente ermitteln und fördern

Unsere gezielte Nachwuchsförderung stellt mittelfristig den Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften sicher. Mit dem Planungshorizont von drei Jahren vermeiden wir Ressourcenengpässe im Kerngeschäft, die sich aufgrund der demografischen Entwicklung abzeichnen. Für die Besetzung von Nachwuchs- und Entwicklungsstellen selektionieren wir seit 2009 potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten und fördern sie praktisch und mit ergänzenden Massnahmen für ihre Zielfunktion. Im Jahr 2011 werden wir bereits 50 derartige Nachwuchsstellen anbieten, insbesondere in den Geschäftsleitungsbereichen IT und Versicherungen.

Investitionen in die Fähigkeiten

Mit spezifischen Fachkursen förderten wir die Fähigkeiten für Vertragsabschluss und Schaden erledigung der Generalagenturen sowie die Professionalität der Fachbereiche der Direktion. Insgesamt führten wir 597 interne Fach- und Führungskurse durch, was 12 371 individuellen Ausbildungstagen entspricht. Für Personalentwicklung und Aus-/Weiterbildung investierten wir im Ganzen 4,22 Lohnprozente. Im Durchschnitt

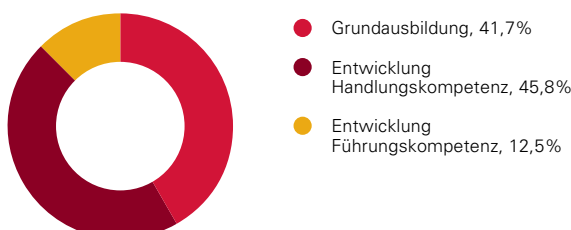
besuchten die Mitarbeitenden 2,9 Aus- und Weiterbildungstage. Wichtiges Element in der internen Aus- und Weiterbildung ist das Milizprinzip; wir basieren auf den Spezialisten der Fachbereiche und profitieren von ihrem exzellenten und aktuellen Fachwissen, ihrem starken Praxisbezug und Erfahrungsschatz. Die Qualität des Aussendienstes garantieren einerseits unser professionelles Selektionsverfahren und andererseits das umfassende Ausbildungskonzept. Alle angehenden Beraterinnen und Berater durchlaufen während eineinhalb Jahren eine gezielte interne Ausbildung. Sie müssen sowohl die externe Abschlussprüfung als Versicherungsvermittler VBV als auch die interne Prüfung bestehen. Die Leadership-Entwicklungs-Programme für Nachwuchskräfte haben eine unverändert wichtige Bedeutung. Für Fachspezialisten wird ein Entwicklungsprogramm analog dem Leadership-Entwicklungsprogramm durchgeführt. Damit bekräftigen wir die Gleichwertigkeit von Führungs- und Fachlaufbahn.

Zielvereinbarungssystem, Kaderboni, Erfolgsbeteiligung

Unseren Zielvereinbarungsprozess optimierten wir weiter; er bewährt sich zunehmend als Führungsinstrument. Die Vorgesetzten wurden besonders in Bezug auf Eindeutigkeit und Messbarkeit der Zielformulierung ausgebildet. Die Vereinbarungen orientieren sich immer an Werten des Leitbildes. Leistungen von Kader-Mitarbeitenden beurteilen

Aus- und Weiterbildung 2010

Kurstage nach Kategorien



wir zusätzlich wertorientiert: Ihre Bonuskomponenten zeigen, ob individuelle Ziele, Ziele zur Wertschöpfung und weitere quantitative Unternehmensziele – die identisch sind mit den Zielen von CEO und Geschäftsleitung – erreicht wurden. Mit einer freiwilligen Erfolgsbeteiligung liessen wir auch alle übrigen Mitarbeitenden am hervorragenden Ergebnis des Vorjahres teilhaben.

Mitarbeiterbefragung

Die Beteiligung an der Schwerpunktbefragung durch ein externes Institut betrug 73% (Vorjahr 76%). Die Mitarbeiterzufriedenheit bewegte sich unverändert auf gutem Niveau; der Gesamtindikator ist analog Vorjahr ausgefallen. Besser beurteilt wurden die Chancengleichheit von Frauen und Männern, die Arbeitszeitregelung und die Infrastruktur. Als besondere Stärken wurden genannt, dass Mitarbeitende die Wertschätzung ihrer Vorgesetzten spüren, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen einsetzen können und sich stark mit der Geschäftspolitik der Mobiliar identifizieren.

Sozialberatung und Case Management

Die Mobiliar bietet den Mitarbeitenden interne oder externe Sozialberatung an, für die Klärung schwieriger Situationen, bei persönlichen Problemen und sozialen Fragen. Diese Leistungen haben sich weiter etabliert, indem teils Vorgesetzte einbezogen werden konnten, was rasch und zielgerichtet zu Lösungen führte. Bei krankheitsbedingten Abwesenheiten ermöglichte der frühe Einsatz des Case Managements in Einzelfällen eine schnellere Reintegration der Mitarbeitenden an ihrem Arbeitsplatz.

Gesundheitsmanagement

Im 2010 haben wir das Gesundheitsförderungsprogramm InBalance an den Hauptsitzen Bern und Nyon mit einer Gesundheitsbefragung durch ein externes Institut lanciert: Die Mehrheit der Befragten schätzte ihre Gesundheit als gut ein. Gut 60% fühlten sich ausgeglichen und über 80% bezeichneten ihre mentale und psychische Gesundheit als gut bis ausgezeichnet. Diese Selbsteinschätzung wird durch die überdurchschnittlich tiefe krankheitsbedingte Abwesenheitsrate bestätigt. Weil 40% der Befragten das grösste persön-

liche Verbesserungspotenzial bei Bewegung/Sport und Entspannung/Stressabbau orteten, boten wir diesbezügliche Seminare an. Führungskräfte können als erste Massnahme einen Gesundheitscheck durchlaufen. Aufgrund ihrer Belastungssituation wurden sie als spezifische Zielgruppe im Gesundheitsförderungsprogramm identifiziert.

Pensionskassen

Für die berufliche Altersvorsorge (BVG) der Mobiliar Belegschaft bestehen drei teilautonome Pensionskassen. Die Risiken Tod und Invalidität sind bei der Schweizerischen Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG rückversichert. Die Spar- und Risikobeiträge werden zu 60% vom Arbeitgeber getragen, die Kosten der AHV-Überbrückungsrenten bei vorzeitiger Pensionierung sowie die Verwaltungskosten zu 100%, mit Ausnahme extern anfallender Honorare und Gebühren.

Seit 1. Januar 2010 basieren die Leistungen der Pensionskasse der Mitarbeitenden auf korrekten versicherungstechnischen Grundlagen. Unter anderem gelten reduzierte Umwandlungssätze, je nach Pensionsalter. Somit ist die Finanzierung der überdurchschnittlichen Vorsorgeleistungen sichergestellt. Mit Gültigkeit per 1. Januar 2011 realisierten wir dieselben Anpassungen bei der Pensionskasse der Generalagenten und der Zusatz-Pensionskasse der Mitglieder der Direktion.

Die Altersguthaben der Pensionskassen der Mitarbeitenden und der Generalagenten wurden im 2010 mit 3,5%, diejenigen der Zusatz-Pensionskasse mit 2,0% verzinst. Sämtliche Pensionskassen weisen per 31. Dezember 2010 einen Deckungsgrad von über 100% auf.

Pension Fund Governance ist ein wichtiges Thema bei Pensionskassen. Als Mitglied des Schweizerischen Pensionskassenverbandes (ASIP) unterstehen wir der ASIP-Charta und den Fachrichtlinien. Mit deren Umsetzung stellen wir die Einhaltung der Loyalitäts- und Integritätsvorschriften des BVG sicher.

Corporate Governance

Die Mobiliar will mit einer verständlichen Berichterstattung und einer transparenten Darstellung der Corporate Governance den Ansprüchen ihrer Stakeholder entsprechen.

An die Offenlegungsvorschriften gemäss SIX-«Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» vom 29. Oktober 2008 (in Kraft getreten per 1. Juli 2009) sowie die Bestimmungen des Obligationenrechts zur Transparenz betreffend Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung vom 7. Oktober 2005 (in Kraft seit 1. Januar 2007) ist die Mobiliar als nicht börsenkotiertes Unternehmen nicht gebunden. Gleichwohl bekennt sich die Mobiliar grundsätzlich zu diesen Transparenzvorschriften und zum «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance». Sie weicht jedoch in begründeten Fällen von diesen Regelwerken ab. Unsere Ausführungen folgen im Wesentlichen der SIX-Richtlinie. Auf Bestimmungen, welche sich speziell auf Publikumsgesellschaften beziehen, wird nur summarisch eingegangen.

Konzernstruktur und Aktionariat

Sowohl die Genossenschaft als auch die Holding AG sind Gesellschaften nach Schweizer Recht mit Sitz in Bern. Die Genossenschaft ist Eigentümerin sämtlicher Aktien der Holding AG. Kreuzbeteiligungen im Sinne der SIX-Richtlinie sind keine vorhanden. Über die Konzernstruktur geben die Seiten 7 und 93 (Konsolidierungskreis) Auskunft, die operative Führungsstruktur ist auf Seite 52 abgebildet.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur ist aus der Bilanz der Genossenschaft (Seite 19) und der Bilanz der Konzernrechnung (Seite 85) ersichtlich. Die Statuten der Holding AG sehen weder eine genehmigte noch eine bedingte Kapitalerhöhung vor. Kapitalveränderungen wurden in den letzten drei Jahren keine vorgenommen. Die Genossenschaft verfügt über ein Bezugsrecht. Das Aktienkapital ist voll einbezahlt. Genussscheine sind gemäss aktuellen Statuten ebenso wenig vorgesehen wie Nominee-Eintragungen, Wandelanleihen und Optionen.

Delegiertenversammlung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft

Zurzeit sind rund 1,5 Mio. Personen, Firmen und Gemeinwesen gestützt auf den Abschluss eines Versicherungsvertrags mit der Schweizerischen

Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG Mitglied der Genossenschaft. Eine Nachschusspflicht oder andere finanzielle Verpflichtungen bestehen für die Genossenschafter nicht. Ihre Interessen werden von 150 (Sollbestand) Delegierten aus den drei Wahlkreisen West, Zentral und Ost wahrgenommen, welche die verschiedenen Versichertenkreise wie Private, Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handels- und Dienstleistungsbetriebe sowie die öffentliche Hand repräsentieren. Ihre Amtsdauer beträgt sechs Jahre; alle zwei Jahre finden für rund einen Drittel der Delegierten Erneuerungs- bzw. Wiederwahlen statt. Es bestehen weder Amtszeitbeschränkungen noch Altersgrenzen. Die Delegierten genehmigen jährlich den Geschäftsbericht und befinden über die Verteilung des Bilanzgewinns sowie über eine allfällige Statutenrevision. Ferner wählen sie den Verwaltungsrat der Genossenschaft. Die aktuelle personelle Zusammensetzung der Delegiertenversammlung ist auf den Seiten 14–15 des Geschäftsberichts wiedergegeben.

Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft

besteht aus mindestens 15 Personen, was die gewollte breite Abstützung in Regionen und Versichertenkreisen unterstreicht. Die ordentliche Amtsdauer beträgt vier Jahre. Es ist weder eine Amtszeitbeschränkung noch eine Staffelung der Amtszeiten vorgesehen. Hingegen wurde eine Altersgrenze von 72 Jahren festgelegt. Dem Verwaltungsrat, dem zurzeit kein exekutives Mitglied angehört, kommt die Aufgabe zu, die genossenschaftliche Ausrichtung des Unternehmens sicherzustellen. Er ist verantwortlich für den Geschäftsbericht der Genossenschaft sowie die Durchführung der Delegiertenwahlen und übt an der Generalversammlung der Holding AG die Aktionärsrechte der Genossenschaft aus. In dieser Funktion genehmigt er Jahresbericht, Jahresrechnung und Konzernrechnung, wählt den Verwaltungsrat der Holding AG und entscheidet über dessen Entlastung. Dem Verwaltungsrat obliegt die Oberleitung sowie die Aufsicht und Kontrolle über die an die Holding AG delegierte Geschäftsführung der Genossenschaft. Die Konzernleitungsaufgaben sind an die Schweizerische Mobiliar Holding AG

delegiert; auf die Bildung von Ausschüssen wurde deshalb verzichtet. Der Verwaltungsrat lässt sich regelmässig über den Geschäftsgang orientieren. Er hält jährlich mindestens zwei Sitzungen ab – im Berichtsjahr traf er sich an drei Sitzungstagen. Die aktuelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist auf den Seiten 16–17 des Geschäftsberichts wiedergegeben. Zurzeit übt kein Mitglied des Verwaltungsrats der Genossenschaft in einer schweizerischen Versicherungsgesellschaft eine leitende Funktion aus.

Der **Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG** muss aus mindestens fünf Mitgliedern bestehen. Hinsichtlich Amtsdauer, Staffe- lung, Amtszeitbeschränkung und Altersgrenze gelten die gleichen Regeln wie für den Verwal- tungsrat der Genossenschaft. Die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungsrats der Holding AG muss gleichzeitig dem Verwaltungsrat der Genos- senschaft angehören, was seit der Umstrukturie- rung der Gruppe Mobiliar im Jahr 2000 auf sämt- liche Mitglieder zutrifft. Diese Bestimmungen gelten ebenfalls für die Verwaltungsräte der opera- tiven Gruppengesellschaften Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, Schweizer- ische Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG und Schweizerische Mobiliar Asset Manage- ment AG. Der Verwaltungsrat der Holding AG ist, ebenfalls seit dem Jahr 2000, personell identisch mit den drei vorerwähnten Gruppengesell- schaften. Die bei den Präsidien sowie den Vize-Präsi- dien der Verwaltungsräte von Genossenschaft, Holding AG und Gruppengesellschaften ange- strebte Personalunion ist seit 2000 ständige Pra- xis. Seit 2006 sind die Amtsperioden aller Verwal- tungsratsmitglieder mit ihrer Amtsperiode als Verwaltungsrat der Genossenschaft resp. der Gruppengesellschaften identisch. All diese Be- stimmungen und Usancen sollen die genossen- schaftliche Ausrichtung der Gruppe Mobiliar sicherstellen. Der Verwaltungsrat der Holding AG hat in einem Organisationsreglement und einer Kompetenzordnung, die mindestens einmal jäh- rlich überprüft und allenfalls angepasst werden, die Geschäftsführung der Gruppe und die Organi- sation, Aufgaben und Kompetenzen der Organe der Holding AG und der drei Gruppengesell- schaf-

ten im Einzelnen geregelt. Der Verwaltungsrat de- legiert die mit der Geschäftsführung der Holding AG verbundenen Aufgaben an die Geschäftslei- tung, soweit nicht das Gesetz, die Statuten oder das Organisationsreglement etwas anderes vor- sehen. Er legt die Unternehmensstrategie und organisatorische Struktur der Gruppe fest, ent- scheidet u.a. über die Jahres- und Mehrjahres- planung der Gruppe, bestimmt die Solvenz- und die Anlagepolitik sowie die Anlagestrategie und entscheidet über die Ausgestaltung des Risiko- managements sowie des Internen Kontrollsys- tems. Er ist zuständig für die Ernennung und Ab- berufung des CEO sowie der Mitglieder der Geschäftsleitung und des Leiters der Internen Revision. Der Gesamt-Verwaltungsrat trifft sich zur gemeinsamen Beratung und Beschlussfassung so oft es die Geschäfte erfordern – im Berichtsjahr an insgesamt neun Sitzungstagen. Der Verwaltungs- rat bildet sich jährlich in einem Workshop und wei- teren Veranstaltungen und Anlässen weiter. Bei der Behandlung der Jahresplanung sowie des Reportings bzw. des Semester- und des Jahres- abschlusses nehmen sämtliche Mitglieder der Geschäftsleitung an den Sitzungen teil. Anlässlich anderer Traktanden werden bei Bedarf alle oder einzelne Mitglieder der Geschäftsleitung, interne Fachspezialisten oder Externe beigezogen. Der CEO ist – sofern dies die Ausstandsbestim- mungen nicht ausschliessen – grundsätzlich bei sämtlichen Geschäften anwesend. Die aktuelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats sowie weitergehende Angaben zu den einzelnen Mit- gliedern können den Seiten 46–47 des Geschäfts- berichts entnommen werden. Der Verwaltungsrat lässt sich im Rahmen des vierteljährlich stattfin- denden Reportings durch die Geschäftsleitung über den Geschäftsgang orientieren. Im Halb- jahresrhythmus wird ihm durch die Interne Revi- sion ein Bericht zum Stand und zu den Ergebnis- sen der durchgeführten Prüfungen vorgelegt. Ferner nimmt der Verwaltungsrat alljährlich eine Strategieüberprüfung vor. Hinsichtlich der weite- ren Informations- und Kontrollinstrumente gegen- über der Geschäftsleitung kann u.a. zusätzlich auf die Ausführungen zur internen und externen Revision (Seite 81) und auf die Angaben zum Risk Management (Seiten 71–73) verwiesen werden.

Per 1. Juli 2010 hat der Verwaltungsrat zwei ständige Ausschüsse gebildet, denen je drei Verwaltungsratsmitglieder angehören. Sie tagen im Jahr je vier Mal. Die Ausschüsse vertiefen unter Beizug interner und bei Bedarf externer Spezialisten bestimmte Themen und Bereiche im Auftrag des Verwaltungsrats und bereiten dessen Entscheide vor. Die Gesamtverantwortung für die an die Ausschüsse übertragenen Aufgaben verbleibt beim Gesamtverwaltungsrat. Den Ausschüssen kommt keine Entscheidungskompetenz zu; sie haben aber das Recht, gegenüber dem Verwaltungsrat Stellungnahmen und Empfehlungen abzugeben, sowie die Pflicht, bei festgestellten gravierenden Mängeln und/oder besonderen Vorkommnissen den Verwaltungsrat zu informieren. Der Anlage-/Risikoausschuss unterstützt und berät den Verwaltungsrat beim Asset & Liability Management, dem Anlagemanagement und dem damit verbundenen Finanz- und Risikomanagement (versicherungstechnische und finanzielle Risiken). Der Prüfungsausschuss unterstützt und berät den Verwaltungsrat bei der Beaufsichtigung des Rechnungswesens, der finanziellen Berichterstattung sowie der Einhaltung von Gesetz, Statuten, Reglementen, Weisungen und weiteren internen Normen. Die beiden Ausschüsse tagten im Berichtsjahr je zwei Mal. Der Verwaltungsrat setzte im Jahr 2010 zudem zwei ad hoc Ausschüsse ein, die sich in mehreren Sitzungen mit der Nachfolge von Urs Berger als CEO der Gruppe Mobiliar per Mai 2011 respektive mit dem Vergütungssystem der Mobiliar befassten.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung setzt unter Leitung des CEO, dem die operative Gesamtverantwortung der Gruppe obliegt, die vom Verwaltungsrat der Holding AG beschlossenen Strategien um und orientiert diesen regelmässig über die geschäftliche Entwicklung und wichtige Projekte der Gruppe, der Geschäftsleitungsbereiche und der Gruppengesellschaften. Angaben zu den einzelnen Mitgliedern der Geschäftsleitung befinden sich auf den Seiten 48–49 des Geschäftsberichts. Die Führungsstruktur ist auf Seite 52 des Geschäftsberichts wiedergegeben. Sogenannte Managementverträge sind zurzeit keine vorhanden. Die Arbeitsverträge mit dem CEO sowie den Ge-

schäftsleitungsmitgliedern sehen ausnahmslos eine halbjährliche Kündigungsfrist auf Ende Juni resp. Ende Dezember jeden Jahres vor.

Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Das gesamte Entschädigungssystem ist so ausgestaltet, dass sachlich nicht begründete Vorteilszuweisungen und falsche Anreize nach Möglichkeit vermieden werden. Es werden weder sogenannte goldene Fallschirme noch Abgangsentschädigungen gewährt. Die Delegiertenversammlung und der Verwaltungsrat der Genossenschaft sowie der Verwaltungsrat der Holding AG legen die Vergütungen ihrer Mitglieder selber fest. Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Genossenschaft, die gleichzeitig ein Verwaltungsratsmandat der Holding AG wahrnehmen, werden je Mandat separat entschädigt. In den Vergütungen für die Verwaltungsratsmandate der Holding AG sind diejenigen für die Verwaltungsratsmandate in den Gruppengesellschaften eingeschlossen. Die Entschädigungen an die Delegierten und die Verwaltungsräte von Genossenschaft und Holding AG bestehen aus festen Entschädigungen, pauschalen Spesenvergütungen und Sitzungsgeldern. Für den Vorsitz und die Mitgliedschaft in einem ständigen Ausschuss des Verwaltungsrats der Holding AG wird ein jährlicher Pauschalbetrag ausgerichtet; Sitzungsgelder für die Teilnahme an Sitzungen dieser ständigen Ausschüsse entfallen. Bonifikationen werden keine ausgerichtet. Im Geschäftsjahr zurücktretende oder neu gewählte Delegierte resp. Mitglieder der Verwaltungsräte erhalten die Vergütungen pro rata temporis. Für den CEO und die Mitglieder der Geschäftsleitung setzen sich die Vergütungen zusammen aus einer festen Entschädigung und einer erfolgsabhängigen variablen Vergütung. Beide Entschädigungskomponenten zusammen dürfen den festgelegten maximalen Bezug nicht übersteigen. Die maximal mögliche variable Vergütung wird jährlich individuell festgelegt, beträgt aber höchstens 100% (CEO) bzw. 50% (Mitglieder der Geschäftsleitung) der nach Gehaltsrahmen maximal möglichen festen Entschädigung. Der effektiv zur Auszahlung gelangende Bonus richtet sich nach dem Erreichungsgrad folgender, konkretisierter Komponenten:

- a) operatives Gesamtergebnis nach Kapitalkosten (Wertschöpfung gemäss Economic-Value-Added-Konzept) und
- b) weitere quantitative Unternehmensziele (wie Geschäftsentwicklung relativ zum Markt),
- c) quantitative Ziele Stufe Geschäftsleitungsbereich und
- d) qualitative Ziele zu «Übergeordnete Initiativen Geschäftsleitung», «Management Initiativen» und/oder «Projekte» sowie
- e) persönliche qualitative Ziele.

Die Gewichtung der Komponenten a) und b) ist beim CEO höher als bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung, umgekehrt wird die Komponente d) bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung höher gewichtet als beim CEO. Die qualitativen Ziele des CEO und der einzelnen Geschäftsleitungsmitglieder werden gleich gewichtet. Der Gehaltsrahmen, das Bonussystem und die individuellen Bezüge werden vom Verwaltungsrat der Holding AG bestimmt. 2010 wurden folgende Entschädigungen an amtierende Organmitglieder ausgerichtet:

- Mitglieder Delegiertenversammlung gesamthaft:
271 662 CHF (feste Entschädigungen und pauschale Spesenvergütungen).
- Mitglieder Verwaltungsrat Genossenschaft, inkl. Präsident, gesamthaft:
645 000 CHF (feste Entschädigungen).
Höchste Gesamtentschädigung: 40 000 CHF.
Zusätzlich wurde pro Sitzungstag ein Taggeld von 1000 CHF entrichtet.
- Mitglieder Verwaltungsrat Holding AG, inkl. Präsident, gesamthaft:
790 000 CHF (feste Entschädigungen, inkl. Pauschalen für ständige Ausschüsse; für das Geschäftsjahr 2010 pro rata).
Höchste Gesamtentschädigung: 270 000 CHF.
Zusätzlich wurde pro Sitzungstag, ausgenommen für Sitzungen der ständigen Ausschüsse, ein Taggeld von 1000 CHF entrichtet.
- Mitglieder Geschäftsleitung, inkl. CEO, gesamthaft:
4 614 462 CHF (feste Entschädigungen und variable Vergütungen).

Entschädigungen an ehemalige Organmitglieder oder Organmitgliedern nahe stehende Personen wurden keine ausgerichtet. Hingegen wurden Organmitgliedern Hypothekendarlehen zu üblichen Konditionen gewährt, teilweise mit dem in der Gruppe Mobiliar für alle Mitarbeitenden geltenden Personalrabatt.

Am 1. Januar 2010 ist das FINMA-Rundschreiben «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten» vom 21. Oktober 2009 in Kraft getreten. Die FINMA empfiehlt den von der Umsetzung befreiten Unternehmen, zu denen die Mobiliar gehört, die Beachtung der Mindeststandards als «Best-Practice-Regeln». Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2010 das Vergütungssystem der Funktionsstufen 1 bis 4 (CEO, Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitglieder der Direktion) generell überprüft und dabei die Bestimmungen des FINMA-Rundschreibens einbezogen. Der Verwaltungsrat ist zum Schluss gekommen, dass das heutige Bonussystem bereits darauf ausgerichtet ist, falsche Anreize zu vermeiden, weshalb nur marginale Anpassungen beim heutigen Bonussystem, mit Wirkung ab Geschäftsjahr 2011, vorgenommen werden. Das Vergütungssystem für die Funktionsstufen 1 bis 4 wird jedoch mit einer Komponente ergänzt, welche den nachhaltigen Erfolg und die Entwicklung sowie Positionierung der Gruppe Mobiliar berücksichtigt. Über die Ausrichtung dieser Vergütungskomponente entscheidet der Verwaltungsrat erstmals nach Ablauf einer Beobachtungsperiode von vier Jahren.

Die vorstehenden Ausführungen zu den Entschädigungen werden anlässlich der Generalversammlung der Holding AG im Rahmen der Behandlung der Jahresrechnung resp. der Konzernrechnung erläutert und ergänzt. Bei dieser Gelegenheit erfolgt gegenüber dem Verwaltungsrat der Genossenschaft, welcher die Aktionärsrechte der Genossenschaft vertritt, eine vollständige Offenlegung der Entschädigungen gemäss den Bestimmungen des FINMA-Rundschreibens «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten».

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die statutarischen Bestimmungen zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung (der Genossenschaft) bzw. der Generalversammlung (der Holding AG), die Quoren, die Vorschriften zur Einberufung von Delegiertenversammlung bzw. Generalversammlung sowie die Traktandierungsregeln entsprechen den obligationenrechtlichen Bestimmungen. Stimmrechtsbeschränkungen sind keine vorgesehen.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die Statuten der Holding AG enthalten weder Regeln zur Angebotspflicht noch sehen sie Kontrollwechselklauseln vor.

Revision

Die Revision ist ein integrierter Bestandteil der Corporate Governance. Die externe Revisionsstelle arbeitet – unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit – eng mit der Internen Revision zusammen. Der Prüfungsausschuss und in letzter Instanz der Verwaltungsrat überwachen die Revisionstätigkeit. Für das Geschäftsjahr 2010 wurde KPMG AG von den zuständigen Organen als externe Revisionsstelle sowohl der Genossenschaft als auch der Holding AG resp. aller konsolidierten Tochtergesellschaften gewählt. Sie löst die PricewaterhouseCoopers AG ab. Damit wird dem Grundsatz einer guten Corporate Governance, wonach periodisch ein Wechsel der externen Revisionsstelle vorgenommen werden soll, nachgelebt. Die Amtsdauer der externen Revisionsstelle beträgt ein Jahr, ihre Leistung wird jährlich beurteilt. Der leitende Revisor nimmt jeweils bei der Festlegung des Prüfungsplans der internen und externen Revision sowie bei der Behandlung der Revisionsstellenberichte zum Jahresabschluss an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil. Die Summe des im Berichtsjahr in Rechnung gestellten Revisionshonorars beträgt 527 240 CHF. Für revisionsnahe Aufträge wurden zusätzlich 155 109 CHF in Rechnung gestellt. KPMG AG führte im Berichtsjahr keine Mandate für die Unterstützung der Internen Revision aus. Die Einhaltung der entsprechenden Unabhängigkeitsanforderungen wird laufend sichergestellt.

Um die Unabhängigkeit von der Geschäftsleitung zu gewährleisten, ist der Leiter der Internen Revision direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats der Holding AG unterstellt. Die Interne Revision führt Prüfungen in der ganzen Gruppe durch. Sie unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Governance-Verantwortung, indem sie eine unabhängige Beurteilung der Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme und der Einhaltung statutarischer, rechtlicher und regulatorischer Vorschriften vornimmt. Alle Berichte werden dem CEO, den Mitgliedern der Geschäftsleitung, die für den jeweiligen Geschäftsleistungsbereich zuständig sind, und anderen Verantwortlichen des Managements zur Verfügung gestellt. Der Präsident des Verwaltungsrats und der Prüfungsausschuss werden zudem regelmässig über wesentliche Revisionsergebnisse informiert. Die Arbeitseffizienz der Internen Revision wird durch die Koordination der Revisionsarbeiten und durch eine enge Zusammenarbeit mit der externen Revisionsstelle erhöht.

Informationspolitik

Die Gruppe Mobiliar informiert Delegierte, Verwaltungsräte, Mitarbeitende, Medien und die Öffentlichkeit jährlich im Rahmen des Geschäftsberichts und der Bilanzmedienkonferenz sowie mittels Medienmitteilungen und per Internet über das Jahresergebnis und den Geschäftsverlauf. Im dritten Quartal werden die Medien über das Halbjahresergebnis orientiert. Für die Mitglieder des Verwaltungsrats der Genossenschaft sowie die Delegierten werden darüber hinaus zum ersten Quartal, zum Halbjahresergebnis sowie zum Verlauf der ersten drei Quartale des Jahres adäquate Berichte erstellt. Kontakte zu den Delegierten werden – nebst der jährlich stattfindenden Delegiertenversammlung – im Herbst anlässlich von regionalen Informationsveranstaltungen gepflegt. Bei dieser Gelegenheit werden die Delegierten jeweils mündlich über das Halbjahresergebnis sowie über aktuelle Themen der Versicherungswirtschaft und der Gruppe Mobiliar informiert.

Konsolidierte Jahresrechnung

Erfolgsrechnung Nicht-Leben in Tausend CHF	Anhang	2010	2009
Bruttoprämien	1	2 230 406	2 162 124
Anteile der Rückversicherer		– 128 318	– 126 498
Prämien für eigene Rechnung		2 102 088	2 035 626
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	2	– 9 847	– 13 306
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		2 092 241	2 022 320
Bezahlte Schäden für eigene Rechnung	2	– 1 153 393	– 1 194 024
Veränderung der Schadenrückstellung und übrigen technischen Rückstellungen für eigene Rechnung	2	– 128 522	– 102 759
Schadenaufwand für eigene Rechnung		– 1 281 915	– 1 296 783
Überschussanteile an Versicherungsnehmer		– 16 393	– 15 594
Technische Kosten für eigene Rechnung	3	– 562 391	– 539 279
Übriger versicherungstechnischer Aufwand		– 17 531	– 16 415
Technisches Ergebnis Nicht-Leben		214 011	154 249
Ertrag aus Kapitalanlagen	5	248 601	323 547
Aufwand aus Kapitalanlagen	5	– 46 503	– 112 701
Übriger finanzieller Ertrag	6	37 143	21 596
Übriger finanzieller Aufwand	6	– 66 772	– 29 581
Finanzielles Ergebnis Nicht-Leben		172 469	202 861
Ordentliches Ergebnis vor Steuern Nicht-Leben		386 480	357 110
Ausserordentlicher Aufwand	7	0	– 19 816
Ergebnis vor Steuern Nicht-Leben		386 480	337 294
Steuern	8	– 47 003	– 34 899
Ergebnis nach Steuern Nicht-Leben		339 477	302 395

Erfolgsrechnung Leben		2010	2009
in Tausend CHF			
	Anhang		
Bruttoprämien	1	805 396	767 624
Anteile der Rückversicherer		– 36 642	– 35 971
Prämien für eigene Rechnung		768 754	731 653
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	2	– 226	– 9 266
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		768 528	722 387
Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	4	4 523	127 933
Bezahlte Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	2	– 466 180	– 467 446
Veränderung der Schadenrückstellung für eigene Rechnung	2	– 68 139	– 49 033
Veränderung des Deckungskapitals	2	– 157 452	– 117 171
Veränderung der Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	2	146 306	5 630
Aufwand für Überschussbeteiligung der Versicherten		– 159 163	– 174 361
Technische Kosten für eigene Rechnung	3	– 119 009	– 114 727
Technisches Ergebnis Leben		– 50 586	– 66 788
Ertrag aus Kapitalanlagen	5	164 356	198 566
Aufwand aus Kapitalanlagen	5	– 20 340	– 29 547
Übriger finanzieller Ertrag	6	21 833	5 789
Übriger finanzieller Aufwand	6	– 28 315	– 9 851
Finanzielles Ergebnis Leben		137 534	164 957
Ordentliches Ergebnis vor Steuern Leben		86 948	98 169
Ausserordentlicher Aufwand	7	0	– 984
Ergebnis vor Steuern Leben		86 948	97 185
Steuern	8	– 17 819	– 6 114
Ergebnis nach Steuern Leben		69 129	91 071

Erfolgsrechnung	Anhang	2010	2009
in Tausend CHF			
Rekapitulation			
Ergebnis nach Steuern Nicht-Leben		339 477	302 395
Ergebnis nach Steuern Leben		69 129	91 071
Konsolidierter Jahresgewinn		408 606	393 466

Bilanz per 31. Dezember

Anhang

2010

2009

in Tausend CHF

Aktiven

Kapitalanlagen	9, 10	12 523 187	11 562 314
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter		1 342 912	1 492 633
Immaterielle Anlagen	10	19 922	14 655
Sachanlagen	10	160 269	166 369
Anlagevermögen		14 046 290	13 235 971
Flüssige Mittel		163 007	167 946
Forderungen	11	85 674	92 097
Übrige Aktiven	12	71 146	46 038
Rechnungsabgrenzungen		178 537	182 745
Umlaufvermögen		498 364	488 826
Total		14 544 654	13 724 797

Passiven

Versicherungstechnische Rückstellungen Nicht-Leben	13	4 532 929	4 397 174
Versicherungstechnische Rückstellungen Leben	13	3 636 083	3 410 365
Versicherungstechnische Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter		1 342 912	1 492 633
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	14	600 184	503 304
Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen	15	186 082	156 141
Depotverpflichtungen aus Rückversicherung		0	2
Langfristige Darlehen gegenüber Nahestehenden		150 000	150 000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	16	656 296	574 664
Übrige kurzfristige Passiven		49 243	39 118
Rechnungsabgrenzungen		98 130	74 285
Fremdkapital		11 251 859	10 797 686
Aktienkapital	17	200 000	200 000
Kapitalreserven	17	575 000	575 000
Gewinnreserven		2 230 246	1 983 640
Neubewertungsreserven		287 549	168 471
Konsolidiertes Eigenkapital		3 292 795	2 927 111
Total		14 544 654	13 724 797

Geldflussrechnung

in Tausend CHF

	2010	2009
Konsolidierter Jahresgewinn	408 606	393 466
Realisierte/nicht realisierte Gewinne (-)/Verluste (+) auf		
Beteiligungen	- 179	- 71
Anlageliegenschaften	- 3 523	- 1 569
Übrigen Kapitalanlagen	13 146	- 46 492
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	22 344	- 101 071
Forderungen	1 046	- 6
Übrigen Aktiven	- 50 826	14 570
Verbindlichkeiten	- 301	- 174
Übrigen Passiven	6 728	0
Zu- (-)/Abschreibungen (+) auf		
Beteiligungen	- 6	- 31
Anlageliegenschaften	- 869	429
Übrigen Kapitalanlagen	36 456	- 39 222
Immateriellen Anlagen	6 017	5 014
Sachanlagen	17 507	16 474
Forderungen	- 1 128	485
Zu-/Abnahme von		
Versicherungstechnischen Rückstellungen	361 572	292 507
Gutgeschriebenen Überschussanteilen im Lebensgeschäft	- 99	- 106
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	- 63 346	- 14 215
Versicherungstechnischen Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter	- 149 721	- 2 215
Forderungen	6 630	31 878
Übrigen Aktiven	25 592	1 755
Aktiven Rechnungsabgrenzungen	4 203	- 15 512
Verbindlichkeiten	81 983	61 136
Nichttechnischen (finanziellen) Rückstellungen	- 3 645	- 59 913
Übrigen Passiven	3 348	411
Passiven Rechnungsabgrenzungen	23 848	11 810
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	745 383	549 338
Kauf (-)/Verkauf (+) von		
Beteiligungen	221	- 53
Anlageliegenschaften	- 53 653	- 43 442
Übrigen Kapitalanlagen	- 789 576	- 556 740
Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	127 377	103 285
Immateriellen Anlagen	- 11 284	- 5 825
Sachanlagen	- 11 407	- 12 220
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	- 738 322	- 514 995
Dividendenzahlung	- 12 000	- 12 002
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	- 12 000	- 12 002
Veränderung Flüssige Mittel	- 4 939	22 341
Total Flüssige Mittel Vorjahr	167 946	145 605
Veränderung Flüssige Mittel	- 4 939	22 341
Total Flüssige Mittel Geschäftsjahr	163 007	167 946

**Aufstellung über die
Veränderung des Eigenkapitals**
in Tausend CHF

	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Neube- wertungs- reserven	Eigenkapital ohne Minder- heitsanteile	Minder- heitsanteile	Eigenkapital inkl. Minder- heitsanteile
Stand per 31.12. 2008	200 000	575 000	1 652 174	101 634	2 528 808	86	2 528 894
Veränderung der Minderheitsanteile					0	- 84	- 84
Veränderung der Neubewertungsreserven				66 837	66 837		66 837
Konsolidierter Jahresgewinn			393 466		393 466		393 466
Dividendenausschüttung an Minderheitsaktionäre					0	- 2	- 2
Dividendenausschüttung an Schweizerische Mobiliar Genossenschaft			- 12 000		- 12 000		- 12 000
Zuweisung an die Rückstellung für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten			- 50 000		- 50 000		- 50 000
Stand per 31.12. 2009	200 000	575 000	1 983 640	168 471	2 927 111	0	2 927 111
Veränderung der Neubewertungsreserven				119 078	119 078		119 078
Konsolidierter Jahresgewinn			408 606		408 606		408 606
Dividendenausschüttung an Schweizerische Mobiliar Genossenschaft			- 12 000		- 12 000		- 12 000
Zuweisung an die Rückstellung für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten			- 150 000		- 150 000		- 150 000
Stand per 31.12. 2010	200 000	575 000	2 230 246	287 549	3 292 795	0	3 292 795

Anhang

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Konzernrechnung wurde in Übereinstimmung mit dem gesamten Swiss GAAP FER Regelwerk erstellt und entspricht dem schweizerischen Gesetz. Die per 1. Januar 2010 in Kraft getretenen Änderungen in Swiss GAAP FER haben keinen Einfluss auf die Darstellung und Bewertung unserer Rechnung.

Konsolidierungsgrundsätze

Vollkonsolidiert sind die operativen Gesellschaften, an welchen die Schweizerische Mobiliar Holding AG direkt oder indirekt mehr als 50% des Grundkapitals oder der Stimmrechte hält. Ausgenommen sind nicht konsolidierte Immobiliengesellschaften, welche in den Anlageliegenschaften enthalten und zu Verkehrswerten bilanziert sind.

Gesellschaften, an welchen die Gruppe Mobiliar zwischen 20% und 50% beteiligt ist, werden nach der Equity-Methode zum anteiligen Eigenkapital bilanziert. Nicht operative Mehrheitsbeteiligungen werden ebenfalls zum anteiligen Eigenkapital (Equity-Methode) erfasst.

Hält die Gruppe Mobiliar zwar weniger als 20% Anteil am Kapital einer Gesellschaft, aber mit der Absicht dauernden Haltens, werden diese in den Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen erfasst.

Den Konsolidierungskreis zeigt die Tabelle auf Seite 93.

Konsolidierungsmethode

Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der Konzerngesellschaften werden nach der Methode der Vollkonsolidierung erfasst; konzerninterne Beziehungen sind eliminiert. Allfällige Anteile der Minderheitsaktionäre am Ergebnis und Eigenkapital werden in der konsolidierten Jahresrechnung als separate Positionen ausgewiesen.

Bilanzstichtag

Die Konzernrechnung schliesst auf den 31. Dezember ab und beruht auf den geprüften Abschlüssen der Konzerngesellschaften mit demselben Abschlussdatum.

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Dabei wird der Beteiligungsbuchwert mit dem anteiligen nach einheitlichen Bewertungsrichtlinien ermittelten Eigenkapital der Beteiligung per Erwerbszeitpunkt verrechnet. Goodwill wird separat in den immateriellen Anlagen erfasst und über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben, Badwill je nach Entstehungsursache entweder in den nichttechnischen (finanziellen) Rückstellungen bilanziert und entsprechend behandelt oder direkt erfolgswirksam erfasst. Per Ersteinführung des Regelwerkes Swiss GAAP FER (1. Januar 1998) wurde ein vereinfachtes Verfahren angewendet. Die zu diesem Zeitpunkt bestehende Differenz zwischen dem Beteiligungsbuchwert und dem anteiligen Eigenkapital der Beteiligung wurde mit den Gewinnreserven verrechnet.

Fremdwährungsumrechnung

Die vollkonsolidierten Gesellschaften erstellen ihre Jahresrechnungen in Schweizer Franken. Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden zu den Kursen des Transaktionsdatums oder zu Durchschnittskursen bewertet. Auf fremde Währung lautende Bilanzpositionen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Die wesentlichen Kurse sind:

	2010 CHF	2009 CHF
EUR	1,2473	1,4835
USD	0,9318	1,0357

Zwischengewinne

Im konzerninternen Verhältnis anfallende Zwischengewinne werden eliminiert.

Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt nach einheitlichen Kriterien. Es gilt das Prinzip der Einzelbewertung der Aktiven und Verbindlichkeiten. Erfolgt die Folgebewertung von Aktiven bzw. Verbindlichkeiten nicht zu historischen Werten (bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten), sondern zu aktuellen Werten, wird bei normalem Geschäftsverlauf der Tageswert bzw. der Nutzwert herangezogen.

Festverzinsliche Wertschriften: Die festverzinslichen Wertschriften werden in der Regel auf Verfall gehalten und bei Zins- und Rückzahlungsfähigkeit des Schuldners nach der linearen Amortized-Cost-Methode bilanziert. Die periodische Veränderung des Amortized-Cost-Wertes wird erfolgswirksam erfasst. Bestehen begründete Zweifel an der Zinszahlungs- und Rückzahlungsfähigkeit des Schuldners, erfolgt die Bewertung der festverzinslichen Wertschriften zu aktuellen Werten. Wenn keine beobachtbaren bzw. aktuellen Werte zur Verfügung stehen, erfolgt die Ermittlung des marktnahen Wertes mittels eigenem Bewertungsmodell.

Aktien, Gold und Fondsanteile: Aktien, Gold und Fondsanteile werden zu aktuellen Werten (Tageswerte) bilanziert, wobei die positive Differenz zwischen aktuellem Wert und Anschaffungswert erfolgsneutral über die Neubewertungsreserven erfasst wird. Liegt der aktuelle Wert unter dem Anschaffungswert, wird die Differenz erfolgswirksam als Abschreibung auf Kapitalanlagen erfasst. Spätere positive Wertentwicklungen bis zum Anschaffungswert werden ebenfalls erfolgswirksam als Zuschreibung auf Kapitalanlagen erfasst.

Anlageliegenschaften: Die Anlageliegenschaften (Renditeliegenschaften) werden zu aktuellen Werten bilanziert, basierend auf periodischen Verkehrswertschätzungen von Fachexperten. Der aktuelle Wert wird mittels der Discounted Cash Flow-Methode (DCF) berechnet; er entspricht der Summe aller auf den Bilanzstichtag abdiskontierten, zu erwartenden zukünftigen Nettoeinnahmen (Net Cash Flows) aus der weiteren Nutzung der Anlageliegenschaft. Die positive Differenz zwischen aktuellem Wert und Anschaffungswert wird erfolgsneutral über die Neubewertungsreserven

erfasst. Liegt der aktuelle Wert tiefer als der Anschaffungswert, wird der Differenzbetrag erfolgswirksam als Abschreibung auf Kapitalanlagen erfasst. Eine Wertaufholung bis zum Anschaffungswert wird ebenfalls über die Erfolgsrechnung erfasst.

Darlehen/Hypotheken: Die Bilanzierung erfolgt zu historischen Anschaffungswerten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen wegen erkennbarer Verluste.

Übrige Kapitalanlagen: Übrige Kapitalanlagen entstehen, wenn die im Rahmen der Anlagestrategie bewirtschafteten Mittel vorübergehend nicht investiert sind. Es handelt sich dabei um Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen, um Overnight-, Call- und Festgelder und um jederzeit fällige Sichtguthaben. Diese sind zu aktuellen Werten (Tageswerte) bewertet.

Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter und versicherungstechnische Rückstellungen für Rechnung und Risiko Dritter: In diesen Positionen werden anteilgebundene Lebensversicherungen bilanziert sowie kapitalbildende Lebensversicherungsprodukte, bei denen die Mobiliar kein Anlageisiko trägt. Die Versicherungsnehmer beteiligen sich bei anteilgebundenen Versicherungen auf ihre Rechnung und ihr Risiko am Erfolg bzw. an der Wertveränderung der Kapitalanlagen. Die kapitalbildenden Versicherungsverträge werden über Banken verkauft, welche eine (Mindest-)Verzinsung des jeweiligen Sparkontos garantieren. Die Bilanzierung der Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter erfolgt zu aktuellen Werten (Tageswerte), was zugleich die Höhe der entsprechenden versicherungstechnischen Rückstellungen definiert.

Derivative Finanzinstrumente: Zu den derivativen Finanzinstrumenten gehören Devisentermin- und Optionskontrakte sowie Zertifikate auf Aktienindices sowie Futures. Devisenterminkontrakte sowie strategische Put-Optionen dienen zur Absicherung von Wechselkurs- respektive Marktpreisschwankungen. Taktische Optionskontrakte

und Zertifikate auf dem Aktienindex und Futures werden zur effizienteren Bewirtschaftung (Erwerbsvorbereitung und Ertragsverbesserung) eingesetzt. Bezüglich aktuellen Werten verweisen wir auf die Erläuterungen zur Bilanz. Die Derivate werden aufgrund aktueller Tageskurse bewertet. Die aktuellen Werte werden aktiviert bzw. passiviert, wobei bei strategischen Put-Optionen der Zeitwert nicht berücksichtigt wird. Letzterer wird vollumfänglich im Zeitpunkt der Tötigung der Absicherung bzw. deren Glattstellung erfolgswirksam abgeschrieben bzw. zugeschrieben. Bei den zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten werden die aktuellen Werte erfolgswirksam erfasst, wobei in der Erfolgsrechnung keine Saldierung mit dem Gegeneffekt auf den Grundgeschäften erfolgt. Bei Geschäften zur effizienteren Bewirtschaftung wird der positive aktuelle Wert in den Neubewertungsreserven geführt.

Immaterielle Anlagen: Erworbene immaterielle Anlagen wie EDV-Software, Nutzungsrechte und Goodwill werden aktiviert, wenn sie über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen werden. Die Abschreibung erfolgt linear vom Anschaffungswert in der Regel über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren, in begründeten Fällen höchstens über 20 Jahre. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft und bei Bedarf werden zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen zulasten des Periodenergebnisses vorgenommen.

Abschlusskosten auf Versicherungspolicen werden nicht aktiviert.

Sachanlagen: Diese werden gemäss ihrer Nutzungsdauer linear auf den Anschaffungskosten abgeschrieben. Die Nutzungsdauer der verschiedenen Sachanlageklassen wurde wie folgt bestimmt:

Möblien/Maschinen/Fahrzeuge	2 bis 10 Jahre
EDV-Hardware/Netzwerke	3 bis 10 Jahre
Betriebsliegenschaften	40 bis 50 Jahre

Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Bei Bedarf werden zusätzliche Abschreibungen zulasten des Periodenergebnisses vorgenommen.

Flüssige Mittel: Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen, welche für den Bedarf des technischen Geschäftes verwaltet werden. Diese sind zu aktuellen Werten (Tageswerte) bewertet.

Forderungen und übrige Aktiven/kurzfristige Verbindlichkeiten sowie übrige kurzfristige Passiven: Diese Positionen sind nach historischen Werten bewertet. Das Delkredere wird auf Grund der Fälligkeitsstruktur und der erkennbaren Bonitätsrisiken bestimmt. Neben Einzelwertberichtigungen für spezifisch bekannte Forderungsrisiken werden Wertberichtigungen anhand statistischer Erhebungen über das Ausfallrisiko gebildet.

Versicherungstechnische Rückstellungen: Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden einzeln, d.h. je Versicherungsvertrag oder -fall nach den mutmasslichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten und Geschädigten und/oder mathematisch/statistisch gemäss den von den staatlichen Aufsichtsbehörden genehmigten Verfahren vorsichtig bemessen und beinhalten ausreichende Schwankungsrückstellungen zum Gewährleisten der langfristigen Erfüllbarkeit der Verpflichtungen.

– Die Schadenrückstellungen per Bilanzstichtag entsprechen einer Schätzung der in Zukunft anfallenden, nicht diskontierten Schadenzahlungen. Eine Abzinsung wird bei Rentenrückstellungen vorgenommen. Die Schadenrückstellungen umfassen die Rückstellungen für gemeldete Schäden und die Rückstellungen für eingetretene, jedoch noch nicht gemeldete Schäden sowie die entsprechenden Schadenbearbeitungskosten.

– Deckungskapitalien entsprechen Erwartungswerten (Barwerte) der Versicherungsleistungen und -Aufwendungen unter Berücksichtigung der Zahlungen der Versicherungsnehmer, Zinserträgen und weiteren wirtschaftlichen und demografischen Parametern.

– Die Berechnung der Prämienüberträge erfolgt nach der Methode pro rata temporis.

Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten:

– Nicht-Leben: Die Mobiliar – die auf genossenschaftlicher Basis steht – begünstigt je nach Gesellschaftsergebnissen auch Kunden im Nicht-Lebengeschäft mit Überschussbeteiligungen. Die Äufnung der Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen wird von der Generalversammlung beschlossen, der Verwaltungsrat entscheidet jährlich über die Verwendung.

– Leben: Im Lebensversicherungsgeschäft entstehen Überschüsse aufgrund positiver Differenzen zwischen effektiv erwirtschaftetem und garantierten Zinsertrag und zwischen kalkuliertem und tatsächlichem Risiko- und Kostenergebnis. Aus dieser Bilanzposition werden in den Folgejahren Zuweisungen an die Versicherten finanziert, die aufgrund gesetzlicher und vertraglicher Bestimmungen sowie der unternehmensindividuellen Überschusspolitik festgelegt werden. In diesen Rückstellungen ist der Anteil der den Versicherten gemäss Legal Quote im Geschäft der beruflichen Vorsorge zustehenden, aus erfolgswirksamen sowie nicht erfolgswirksamen Mehr- und Minderwerten enthalten. Die den Versicherungsnehmern anteilig zustehenden Bewertungsdifferenzen zwischen der Konzernrechnungslegung und dem handelsrechtlichen Einzelabschluss (resultierend aus Gewinnreserven, Neubewertungsreserven sowie erfolgswirksamen Vorgängen) sind in den Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten enthalten. Sie haben einen latenten Charakter und sind nicht ausschüttbar.

Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen sind wahrscheinliche Verpflichtungen, welche auf Ereignissen in der Vergangenheit beruhen. Höhe und Fälligkeit der Verpflichtungen sind ungewiss aber schätzbar. Die Höhe der Rückstellung entspricht dem Erwartungswert der zukünftigen Mittelabflüsse. Im Rückstellungsspiegel werden Verwendung, Auflösung und Bildung dargestellt. Die Steuerrückstellungen beinhalten ausschliesslich latente Steuern. Kurzfristige Steuerverpflichtungen aus laufenden Steuern werden in den übrigen kurzfristigen Passiven bzw. den Rechnungsabgrenzungen erfasst.

Eventualverpflichtungen und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden gemäss der Wahrscheinlichkeit und der Höhe der zukünftigen einseitigen Leistungen und Kosten bewertet. Allfällige zugesicherte Gegenleistungen werden berücksichtigt.

Steuern: Die laufenden Ertragssteuern sowie die Kapitalsteuern werden erfolgswirksam erfasst. Kurzfristige Steuerverpflichtungen aus laufenden Steuern sind in den übrigen kurzfristigen Passiven bzw. den Rechnungsabgrenzungen enthalten. Wenn auf Konzernebene nebst steuerrechtlichen andere massgebende Bewertungsgrundsätze angewendet werden, entstehen Bewertungsdifferenzen, auf denen latente Ertragssteuern berücksichtigt werden. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert, soweit sie das gleiche Steuersubjekt betreffen. Aktive latente Steuern werden nur erfasst und in den übrigen Aktiven ausgewiesen, wenn wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen Steuerverpflichtungen verrechnet werden können. Nicht berücksichtigte potenzielle Steuerreduktionen aufgrund von Verlustvorträgen werden im Anhang offengelegt. Passive latente Steuern werden in den Steuerrückstellungen ausgewiesen. Der zur Anwendung kommende latente Steuersatz entspricht dem erwarteten Steuersatz.

Personalvorsorgeleistungen: Die Mitarbeitenden der Gruppengesellschaften sind Vorsorgeplänen nach schweizerischem Recht angeschlossen. Die Finanzierung dieser Pläne erfolgt in der Regel durch jährliche Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge. Die Arbeitgeberbeiträge werden periodengerecht im Personalaufwand ausgewiesen. Die Vorsorgepläne werden in rechtlich selbständigen, vom Arbeitgeber losgelösten juristischen Personen geführt. Es werden beitragsorientierte Leistungen im Alter sowie Leistungen bei Invalidität und bei Tod nach Massgabe des Reglements der Vorsorgeeinrichtung ausgerichtet. Überdeckungen bzw. Unterdeckungen der Vorsorgeeinrichtungen ermittelt die Gruppe Mobiliar nach Swiss GAAP FER 26 «Rechnungslegung der Personalvorsorgeeinrichtungen». Überdeckungen bzw. Unterdeckungen werden aktiviert bzw. passiviert entsprechend dem Umfang des tat-

sächlichen wirtschaftlichen Nutzens bzw. der Verpflichtungen für den Arbeitgeber; Veränderungen gegenüber der Vorperiode werden in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst. Wirtschaftlicher Nutzen kann nur unter folgenden vier kumulativen Bedingungen entstehen: Beitragsreduktionen/-befreiungen sind statutarisch/reglementarisch vorgesehen; das oberste Organ der Vorsorgeeinrichtung hat eine Beitragsreduktion oder -befreiung beschlossen; die Vorsorgezwecke sind gesichert und erfüllt; die Fortschreibung der Freizügigkeitsleistungen ist so vorzunehmen, wie wenn keine vorübergehende Beitragsreduktion oder -befreiung stattfinden würde. Wirtschaftliche Verpflichtungen leiten sich ab aus der Pflicht oder dem Willen zur Finanzierung (Sanierung). Im Falle notwendiger Sanierungsmassnahmen sehen die Bestimmungen des BVG resp. der BVV2 u.a. vor, dass die Vorsorgeeinrichtung während der Dauer einer Unterdeckung von Arbeitnehmer und Arbeitgeber Beiträge zur Behebung der Unterdeckung erheben kann (à fonds perdu), was dann zu einer unmittelbaren Verpflichtung des Arbeitgebers führt. Arbeitgeberbeitragsreserven werden als Aktivum (Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen) erfasst; die Veränderung gegenüber der Vorperiode wird im Personalaufwand erfasst, wobei Verwendungsverzichte, notwendige Wertberichtigungen und Diskontierungen berücksichtigt werden.

Konsolidierungskreis		Beteiligungsanteil		Aktienkapital	
Beteiligungen		in %		in Tausend CHF	
		2010	2009	2010	2009
– der Schweizerischen Mobiliar Holding AG, Bern					
Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG, Bern	N	100,00	100,00	3 000	3 000
Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Nyon	L	100,00	100,00	25 000	25 000
Schweizerische Mobiliar Asset Management AG, Bern	A	100,00	100,00	500	500
Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, Bern	N	100,00	100,00	148 000	148 000
– der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, Bern					
Limmat Versicherungs-Gesellschaft AG, Bern	N	100,00	100,00	10 000	10 000
Mobi 24 Call-Service-Center AG, Bern	B	100,00	100,00	200	200
Protekta Risiko-Beratungs-AG, Bern	B	100,00	100,00	100	100
XpertCenter AG, Bern	B	100,00	100,00	100	100

Haupttätigkeit

- A Asset Management
- B Beratung/Dienstleistung
- L Leben
- N Nicht-Leben

Oben erwähnte Beteiligungen des Konsolidierungskreises werden auf Stufe Schweizerische Mobiliar Holding AG voll konsolidiert.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

1 Bruttoprämien

in Tausend CHF

	2010	2009
– nach Zweigen (direktes Geschäft)		
Feuer- und übrige Sachversicherungen	890 921	873 484
Haftpflichtversicherung	218 092	209 515
Motorfahrzeugversicherung	697 324	665 523
See-, Transport- und Luftfahrtversicherung	8 107	8 163
Kautionsversicherung	3 421	3 328
Unfall- und Krankenversicherung	325 510	322 929
Rechtsschutzversicherung	65 302	58 451
Sonstige Versicherungen	13 685	12 662
Total direktes Geschäft	2 222 362	2 154 055
Indirektes Geschäft (übernommenes Geschäft)	8 044	8 069
Total Bruttoprämien Nicht-Leben	2 230 406	2 162 124
Leben	715 204	669 460
Leben auf Rechnung und Risiko Dritter	90 192	98 164
Total direktes Geschäft	805 396	767 624
Total Bruttoprämien Leben	805 396	767 624

Die Gruppe Mobiliar ist operativ in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein tätig.

2 Anteile der Rückversicherer

in Tausend CHF

	2010 Nicht-Leben	2009	2010 Leben	2009
Brutto	– 9 543	– 10 153	– 226	– 9 266
Anteile der Rückversicherer	– 304	– 3 153	0	0
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	– 9 847	– 13 306	– 226	– 9 266
Brutto	– 1 242 979	– 1 247 994	– 498 334	– 497 347
Anteile der Rückversicherer	89 586	53 970	32 154	29 901
Bezahlte Schäden bzw. Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	– 1 153 393	– 1 194 024	– 466 180	– 467 446
Brutto	– 39 827	– 79 572	– 68 139	– 49 033
Anteile der Rückversicherer	– 88 695	– 23 187	0	0
Veränderung der Schadenrückstellung und übrigen technischen Rückstellungen für eigene Rechnung	– 128 522	– 102 759	– 68 139	– 49 033

Im Leben bestehen keine Rückversicherungsanteile an der Veränderung des Deckungskapitals und an den Rückstellungen – für Rechnung und Risiko Dritter.

3 Technische Kosten in Tausend CHF	2010 Nicht-Leben	2009	2010 Leben	2009
Agentur- und übrige Vertriebskosten	- 351 913	- 341 082	- 42 639	- 40 069
Verwaltungskosten	- 233 476	- 221 847	- 76 384	- 74 658
Technische Kosten brutto	- 585 389	- 562 929	- 119 023	- 114 727
Anteile der Rückversicherer	22 998	23 650	14	0
Technische Kosten für eigene Rechnung	- 562 391	- 539 279	- 119 009	- 114 727

Der Personalaufwand beträgt 269,9 Mio. CHF (Vorjahr 254,6 Mio. CHF).

4 Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter in Tausend CHF	2010	2009
Erträge/realisierte Gewinne und Verluste	24 893	26 601
Nicht realisierte Gewinne	28 148	151 352
Nicht realisierte Verluste	- 48 518	- 50 020
Ergebnis aus Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Dritter	4 523	127 933

5 Ertrag/Aufwand aus Kapitalanlagen in Tausend CHF	2010 Nicht-Leben	2009	2010 Leben	2009
Wertschriftenertrag	110 744	107 303	95 150	88 966
Ertrag aus Anlageliegenschaften	46 375	46 275	14 602	14 502
Ertrag aus nicht konsolidierten Beteiligungen	10 069	358	0	0
Depotzinsertrag	290	280	0	0
Ertrag aus Zuschreibungen	24 132	80 207	8 457	39 770
Gewinn aus Veräusserung von Kapitalanlagen	29 824	62 005	37 085	46 738
Übriger Kapitalertrag	27 167	27 119	9 062	8 590
Ertrag aus Kapitalanlagen	248 601	323 547	164 356	198 566
Aufwand für Anlageliegenschaften	- 9 698	- 12 965	- 2 794	- 2 495
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 24 009	- 49 385	- 7 668	- 11 374
Verlust aus Veräusserung von Kapitalanlagen	- 2 789	- 41 964	- 5 953	- 12 101
Aufwand für Kapitalverwaltung	- 8 096	- 7 646	- 3 737	- 3 424
Übriger Kapitalaufwand	- 1 911	- 741	- 188	- 153
Aufwand aus Kapitalanlagen	- 46 503	- 112 701	- 20 340	- 29 547

6 Übriger finanzieller Ertrag/Aufwand

Der übrige finanzielle Ertrag enthält realisierte/nicht realisierte Kursgewinne auf Fremdwährungspositionen und übrige Zinserträge.
Der übrige finanzielle Aufwand enthält realisierte/nicht realisierte Kursverluste auf Fremdwährungspositionen und übrige Passivzinsen.

7 Ausserordentlicher Aufwand

Der ausserordentliche Aufwand im Vorjahr von 20,8 Mio. CHF ist auf die per 1. Januar 2009 erfolgte Fusion der Pensionskasse für das Agenturpersonal mit der Pensionskasse für die Mitarbeitenden der Gruppe Mobiliar zurückzuführen. Zwecks Erhaltung der überdurchschnittlichen Vorsorgeleistungen und Sicherstellung der nachhaltigen Finanzierung beschloss die Mobiliar, Besitzstände und Überbrückungsmassnahmen für Mitarbeitende, die kurz vor dem Altersrücktritt stehen, zu finanzieren. Das Nicht-Lebengeschäft wurde mit 19,8 Mio. CHF, das Lebengeschäft mit 1,0 Mio. CHF belastet.

8 Steuern in Tausend CHF	2010 Nicht-Leben	2009	2010 Leben	2009
Laufende Ertrags- und Kapitalsteuern	- 44 936	- 34 731	- 17 387	- 4 915
Latente Steuern	- 2 067	- 168	- 432	- 1 199
Steuern	- 47 003	- 34 899	- 17 819	- 6 114

Der latente Steuersatz von 22% entspricht dem erwarteten Steuersatz in Bezug auf das Ergebnis vor Steuern. Aus Vorsichtsgründen wurden potenzielle Steuerreduktionen aufgrund von Verlustvorträgen, d.h. aktive latente Steuern von 1,5 Mio. CHF (31.12. 2009: 1,9 Mio. CHF), nicht berücksichtigt.

Erläuterungen zur Bilanz

9 Kapitalanlagen in Tausend CHF	2010	2009
Festverzinsliche Wertschriften (Aktueller Wert 2010: 7 749 712; 2009: 7 241 837)	7 575 141	7 143 022
Aktien, Gold und Fondsanteile** (Anschaffungswert 2010: 2 135 951; 2009: 1 894 297)	2 021 117	1 674 750
Anlagelienschaften (Anschaffungswert 2010: 1 140 005; 2009: 1 082 740)	1 196 572	1 081 026
Hypotheken	540 913	489 782
Darlehen	819 959	755 540
Nicht konsolidierte Beteiligungen	87 065	87 101
Depotforderungen aus dem übernommenen Versicherungsgeschäft	5 054	6 829
Übrige Kapitalanlagen	277 366	324 264
Kapitalanlagen*	12 523 187	11 562 314
* exkl. Flüssige Mittel (Umlaufvermögen)	163 007	167 946
** inkl. Immobilienfonds und Anteile an Immobilienbeteiligungsgesellschaften	645 811	480 820

Wertberichtigungen in Tausend CHF	2010	2009
Aktien und Fondsanteile	- 274 421	- 349 947
Hypotheken	- 635	- 655

Derivative Finanzinstrumente	2010	2009	2010	2009
in Tausend CHF	Aktueller Wert aktiv		Aktueller Wert passiv	
Devisen				
zu Absicherungszwecken	19 952	4 710	0	0
Total	19 952	4 710	0	0

Überleitung auf die bilanzierten Werte	2010	2009	2010	2009
in Tausend CHF				
Übrige Aktiven	19 952	4 710	0	0
Total	19 952	4 710	0	0

10 Anlagespiegel

in Tausend CHF

Anlageliegenschaften (Kapitalanlagen)

	2010	2009
Nettobuchwert 1.1.	1 081 026	1 034 428
Anschaffungswerte		
Stand 1.1.	1 082 740	1 045 975
Zugänge	78 004	56 030
Abgänge	- 20 739	- 19 265
Stand 31.12.	1 140 005	1 082 740
Kumulierte Wertberichtigungen		
Stand 1.1.	- 111 622	- 119 439
Abschreibungen	- 14 221	- 5 082
Zuschreibungen	14 353	4 653
Abgänge	648	8 246
Stand 31.12.	-110 842	- 111 622
Neubewertungsreserven (vor Abzug latenter Steuern) 31.12.	167 409	109 908
Nettobuchwert 31.12.*	1 196 572	1 081 026
* davon Anlageliegenschaften im Bau	77 111	31 702
* davon unbebaute Grundstücke	23 000	23 100
Differenz zwischen aktuellen Werten und Anschaffungswerten 31.12.	56 567	- 1 714

in Tausend CHF	Nicht konsolidierte Beteiligungen (Kapitalanlagen)		Immaterielle Anlagen	
	2010	2009	2010	2009
Nettobuchwert 1.1.	87 101	87 030	14 655	13 844
Anschaffungswerte				
Stand 1.1.	86 770	86 770	29 570	25 275
Zugänge	0	0	10 857	5 840
Abgänge	- 42	0	- 611	- 1 545
Umgliederung	0	0	434	0
Stand 31.12.	86 728	86 770	40 250	29 570
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand 1.1.	331	260	- 14 915	- 11 431
Wertänderungen	6	71	0	0
Planmässige Abschreibungen	0	0	- 6 017	- 5 014
Abgänge	0	0	611	1 530
Umgliederung	0	0	- 7	0
Stand 31.12.	337	331	- 20 328	- 14 915
Nettobuchwert 31.12.	87 065	87 101	19 922	14 655

in Tausend CHF	Betriebsliegenschaften		Anlagen und Einrichtungen		Total Sachanlagen	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Nettobuchwert 1.1.	128 105	132 928	38 264	37 695	166 369	170 623
Anschaffungswerte						
Stand 1.1.	257 451	257 722	88 002	82 067	345 453	339 789
Zugänge	1 772	22	10 843	12 475	12 615	12 497
Abgänge	0	0	- 11 781	- 6 810	- 11 781	- 6 810
Umgliederung	0	- 293	- 434	270	- 434	- 23
Stand 31.12.	259 223	257 451	86 630	88 002	345 853	345 453
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 1.1.	- 129 346	- 124 794	- 49 738	- 44 372	- 179 084	- 169 166
Planmässige Abschreibungen	- 4 553	- 4 552	- 12 054	- 11 922	- 16 607	- 16 474
Wertbeeinträchtigungen	- 900	0	0	0	- 900	0
Abgänge	0	0	11 000	6 556	11 000	6 556
Umgliederung	0	0	7	0	7	0
Stand 31.12.	- 134 799	- 129 346	- 50 785	- 49 738	- 185 584	- 179 084
Nettobuchwert 31.12.	124 424	128 105	35 845	38 264	160 269	166 369

Brandversicherungswerte	2010	2009
in Tausend CHF		
Brandversicherungswerte der Anlageliegenschaften und Sachanlagen	1 300 577	1 297 834

11 Forderungen

in Tausend CHF

	2010	2009
Guthaben gegenüber Versicherungsnehmern	60 115	55 870
./.. Wertberichtigungen	- 7 761	- 9 054
Guthaben gegenüber Versicherungsgesellschaften	22 567	28 937
./.. Wertberichtigungen	- 900	- 900
Guthaben gegenüber Agenturen/Vermittlern	3 685	3 959
Guthaben gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und anderen nahe stehenden Unternehmen und Personen	7 968	13 285
Forderungen	85 674	92 097

12 Übrige Aktiven

in Tausend CHF

	2010	2009
Übrige Aktiven	71 828	46 572
./.. Wertberichtigungen	- 682	- 534
Übrige Aktiven	71 146	46 038

13 Versicherungstechnische Rückstellungen

in Tausend CHF

	2010 Nicht-Leben	2009	2010 Leben	2009
Prämienüberträge	454 393	444 546	51 473	51 247
Schadenrückstellungen	3 705 301	3 583 090	1 251 382	1 183 243
Deckungskapital	0	0	2 330 676	2 173 223
Gutgeschriebene Überschussanteile der Versicherten	0	0	2 552	2 652
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	164 190	160 002	0	0
Katastrophenrückstellung	200 000	200 000	0	0
Alterungsrückstellung Kranken	9 045	9 536	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	4 532 929	4 397 174	3 636 083	3 410 365
Anteile der Rückversicherer	99 539	188 996	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	4 632 468	4 586 170	3 636 083	3 410 365

14 Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten

in Tausend CHF

	2010 Nicht-Leben	2009	2010 Leben	2009
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	186 208	128 704	413 976	374 600

15 Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen

in Tausend CHF

	Steuer- rückstellungen	Sonstige Rückstellungen	Restruk- turierungs- rückstellungen	Total nichttechni- sche (finanzielle) Rückstellungen
Stand per 31.12. 2008	108 355	88 510	338	197 203
Verwendung	0	- 61 168	0	- 61 168
Auflösung	- 4 883	- 661	0	- 5 544
Bildung	25 100	550	0	25 650
Stand per 31.12. 2009	128 572	27 231	338	156 141
Verwendung	0	- 5 795	0	- 5 795
Auflösung	- 2 483	- 809	- 318	- 3 610
Bildung	38 568	778	0	39 346
Stand per 31.12. 2010	164 657	21 405	20	186 082

Bei den Steuerrückstellungen handelt es sich um latente Ertragssteuern. Latente Ertragssteuern entstehen, wenn auf Konzernebene andere als steuerrechtlich massgebende Bewertungsgrundsätze angewendet werden. Kurzfristige Steuerverpflichtungen gehören zu den übrigen kurzfristigen Passiven oder den passiven Rechnungsabgrenzungen.

Die sonstigen Rückstellungen per 31. Dezember 2010 stehen überwiegend in Zusammenhang mit immateriellen Anlagen/Sachanlagen sowie Leistungen an (ehemalige) Arbeitnehmer.

16 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

in Tausend CHF

	2010	2009
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	546 103	480 102
Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und anderen nahe stehenden Unternehmen und Personen	110 193	94 562
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	656 296	574 664

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft beinhalten vorausbezahlte Prämien im Betrag von 511,5 Mio. CHF (31.12. 2009: 449,9 Mio. CHF).

17 Aktienkapital/Kapitalreserven

Das Aktienkapital der Schweizerischen Mobiliar Holding AG besteht unverändert aus voll einbezahlten 2 Millionen Namenaktien zu nominal 100 CHF und wird zu 100% von der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft gehalten. Die Übertragbarkeit der Namenaktien ist gemäss Statuten beschränkt.

Die Kapitalreserven entsprechen dem Agio der Schweizerischen Mobiliar Holding AG.

Übrige Angaben

in Tausend CHF

2010

2009

Bilanzanmerkungen

Eventualverpflichtungen	2 196	2 817
Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen	12 509	50 740

Die Eventualverpflichtungen betreffen Garantieverpflichtungen zugunsten Dritter.

Die weiteren nicht zu bilanzierenden Verpflichtungen umfassen künftige Aufwendungen für nicht kündbare Verträge mit einer Vertragsdauer von mehr als einem Jahr.

Die konsolidierten Gesellschaften gehören der Mehrwertsteuer-Gruppe der Gruppe Mobiliar an und haften solidarisch für deren Mehrwertsteuer-Verbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

Transaktionen mit nahe Stehenden (Schweizerische Mobiliar Genossenschaft)

Langfristiges Darlehen (Verbindlichkeit)	150 000	150 000
Kontokorrentguthaben	7 850	13 189
Kontokorrentschulden	110 193	94 562
Zinsaufwand auf langfristiges Darlehen (Verbindlichkeit)	6 000	6 375
Zinsaufwand auf Kontokorrent	4 214	3 646
Übrige Erträge (verrechnete Verwaltungskosten)	1 047	1 119

Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Mit der Ausgestaltung des unternehmensweiten Risk Managements und des internen Kontrollsystems nimmt der Verwaltungsrat Holding die oberste Verantwortung für das Risk Management der Gruppe Mobiliar wahr. Dabei verabschiedet er die entsprechenden Konzepte sowie risikopolitischen Vorgaben. Die Steuerung erfolgt entlang der Prozesse gemäss untenstehender Darstellung.

Risiken, Prozesse und Steuerungsgremien

Operative Ebene			Strategische Ebene	
Versicherungstechnische Risiken – Nicht-Leben – Leben	Finanzielle Risiken – Markt – Kredit – Finanzstruktur – Liquidität	Operationelle Risiken – Prozesse – Personal – Systeme – Externe Ereignisse	Strategie- und Umfeld-risiken	System-risiken
ALM Prozess		ORM Prozess	Strategie Prozess	
ALM Strategie Komitee		ORM Komitee	Geschäftsleitung	

ALM = Asset-Liability Management

ORM = Operationelles Risk Management

Für weitere Informationen verweisen wir auf das Kapitel Risk Management im Geschäftsbericht auf Seite 71.

Angaben zu den Vorsorgeeinrichtungen nach Swiss GAAP FER 16

Es bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven per 31.12.2010 und Vorjahr.

Wirtschaftlicher Nutzen/ wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über-/Unter- deckung gemäss Swiss GAAP FER 26	Wirtschaftlicher Anteil des Unternehmens	Erfolgs- wirksame Veränderung	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
in Tausend CHF	31.12. 2010	31.12. 2010	31.12. 2009	2010	2010	2010
Vorsorgeeinrichtung(en) ohne Über-/Unterdeckungen	0	0	0	0	0	0
Vorsorgeeinrichtung(en) mit Überdeckung	56 036	0	0	0	25 293	25 293
Total	56 036	0	0	0	25 293	25 293

Die Überdeckungen werden nicht berücksichtigt, da der Arbeitgeber davon keinen wirtschaftlichen Nutzen zieht.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit Beschluss vom 22. Februar 2011 hat der Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG die konsolidierte Jahresrechnung genehmigt. In der konsolidierten Jahresrechnung sind alle bis zu diesem Zeitpunkt bekannten Ereignisse berücksichtigt, deren auslösende Ursache vor dem Bilanzstichtag liegt. Im Weiteren sind keine Ereignisse mit auslösender Ursache nach dem Bilanzstichtag bekannt geworden, die für die Urteilsbildung wesentlich und im Anhang offen zu legen wären.

Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Schweizerischen Mobiliar Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 82 bis 102), für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Vorjahresrechnung ist von einer anderen Revisionsstelle ordentlich geprüft worden. In ihrem Bericht vom 23. Februar 2010 hat diese ein uneingeschränktes Prüfungsurteil abgegeben.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Zürich, 22. Februar 2011

KPMG AG

Hieronymus T. Dormann
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Oliver Windhör
Zugelassener Revisionsexperte

Geschäftsstellen

(Stand 1. Januar 2011)

Hauptsitz Nicht-Leben	Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG Direktion	Bundesgasse 35 Postfach 8726 3001 Bern Telefon 031 389 61 11 Telefax 031 389 68 52 www.diemobiliar.ch
Hauptsitz Leben	Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs- Gesellschaft AG	Chemin de la Redoute 54 1260 Nyon Telefon 022 363 94 94 Telefax 022 361 78 28 www.diemobiliar.ch
Protekta Rechtsschutz	Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG	Monbijoustrasse 68 Postfach 3001 Bern Telefon 031 389 85 00 Telefax 031 389 85 99 www.protekta.ch
Direktion Maklergeschäft	Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG Direktion Maklergeschäft	Lamprechtweg 2–4 Postfach 8050 Zürich Telefon 044 286 11 11 Telefax 044 201 41 31 www.mobimakler.ch
	Mobilière Suisse Société d'assurances SA Direction Affaires Courtiers	Rue de la Cité 1 Case postale 5224 1211 Genève 11 Telefon 022 317 73 50 Telefax 022 317 73 59 www.mobicourtier.ch
Makler Service MobiLife	Schweizerische Mobiliar Lebensversicherungs- Gesellschaft AG Makler Service MobiLife	Chemin de la Redoute 54 1260 Nyon Telefon 022 363 94 50 Telefax 022 363 96 66 www.mobimakler.ch
Contact Center	Mobi24 Call-Service-Center AG	Bundesgasse 35 3001 Bern Telefon 0800 16 16 16 16 www.mobi24.ch
Risiko Beratung	Protekta Risiko-Beratungs-AG	Monbijoustrasse 5 3011 Bern Telefon 031 389 64 02 Telefax 031 389 64 15 www.protekta-risikoberatung.ch
Schadendienstleistungen für Dritte	XpertCenter AG	Monbijoustrasse 5 3011 Bern Telefon 031 389 89 50 Telefax 043 444 75 00 www.xpertcenter.ch

Generalagenturen und Generalagenten

(Stand 1. Januar 2011)

Aargau	Aarau	Daniel Probst
	Baden	Marc Périllard
	Lenzburg	Markus Fisler
	Muri (Freiamt)	Rolf Thumm
	Reinach	Andreas Huber
	Rheinfelden	Roger Schneider
	Zofingen	Raphael Arn
Appenzell A.-Rh.	Herisau (AusserRhoden)	Adrian Künzli
Appenzell I.-Rh.	Appenzell	Hans Fritsche
Basel-Stadt	Basel	Beat Herzog
Basel-Land	Aesch	Stephan Hohl
	Liestal	Alfred Guggenbühl
Bern	Belp	Christoph Schmutz
	Ostermundigen (Bern-Ost)	Beat Klossner
	Bern (Bern-Stadt)	Ulrich Hadorn
	Bern (Bern-West)	Heinz Etter
	Biel/Bienne	Daniel Tschannen
	Burgdorf	Christian Jordi
	Herzogenbuchsee	Dennis Borgeaud
	Interlaken (Interlaken-Oberhasli)	Philipp Mischler
	Langenthal	Bernhard Meyer
	Laupen	Max Baumgartner
	Lyss	Patrick Zahnd
	Moutier (Moutier-St-Imier)	Eric Veya
	Spiez	Peter von Känel
	Thun	Herbert Sonderegger
	Worb (Emmental)	Ulrich Brechbühl
Fribourg	Bulle	Jacques Yerly
	Düdingen	Aldo Del Monico
	Estavayer-le-Lac	
	(La Broye-Nord Vaudois)	Dominique Torche
	Fribourg	Daniel Charrière
	Murten (Murten-Ins)	Bernhard Hubacher
Genève	Genève	Denis Hostettler
Graubünden	Chur	Valentin C. Spescha
	St. Moritz	Dumeng Clavuot
Jura	Delémont	Patrice Wolff
	Porrentruy	Marianne Chapuis
Luzern	Hochdorf (Seetal-Rontal)	Christoph Blum, lic. iur.
	Luzern	Dominic Frosio
	Sursee	Herbert Heini
	Willisau (Willisau-Entlebuch)	Stefan Schärli
Neuchâtel	La Chaux-de-Fonds (Montagnes et Vallées Neuchâteloises)	Daniel Hugli
	Neuchâtel	Pierre-André Praz

Nid- und Obwalden	Sarnen (Obwalden und Nidwalden)	Alfred Tschanz & Roland Arnold
Schaffhausen	Schaffhausen	Gerhard Schwyn
Schwyz	Lachen Schwyz	Roland Egli, lic. oec. Stephan Annen-Holdener, lic. iur.
Solothurn	Balsthal Olten Solothurn	Marc Bloch, lic. iur. Fabian Aebi-Marbach Hans Jürg Haueter
St. Gallen	Buchs (Buchs-Sargans) Flawil Rapperswil (Rapperswil-Glarus) Heerbrugg (Rheintal) Rorschach (Arbon-Rorschach) St. Gallen Wil	Rainer Kostezer Ruedi Germann Rolf Landis, lic. oec. Norbert Büchel Armin Broger Gian Bazzi Thomas Broger
Thurgau	Bischofszell (Oberer Thurgau) Frauenfeld Kreuzlingen Weinfelden	Edwin Hugelshofer Ernst Nüesch Roland Haselbach Franz Koller
Ticino	Bellinzona Lugano	Franco R. Ferrari Marco Ferrari
Uri	Altdorf	Richard Zraggen
Valais/Wallis	Brig (Oberwallis) Monthey (Chablais-Riviera) Sion	Andreas Sarbach Yves Rupp Pascal Rey
Vaud	Lausanne Nyon	Pierre-Alain Wyer Carlo Fracheboud
Zug	Zug	Patrick Göcking
Zürich	Affoltern a. A. Bülach Dielsdorf Dietikon (Limmattal) Horgen Meilen Uster Wetzikon (Wetzikon-Pfäffikon) Winterthur Zürich	Patrick Wittwer Max Suter Peter Tobler Stephan Egli Thomas Schinzel Dario Landis, lic. oec. Jean-Jacques Gueissaz Urs J. Fischer Erwin Kurmann Arthur H. Bär
Fürstentum Liechtenstein	Vaduz	Kilian Pfister

Impressum

Schweizerische Mobiliar Holding AG
Bundesgasse 35
CH-3001 Bern
Telefon +41 31 389 61 11
www.diemobiliar.ch

Gesamtverantwortung

Regula Gutjahr, eidg. dipl. PR-Beraterin
Beauftragte für Finanzkommunikation
Direktion Mobiliar, Bereich Finanzen
regula.gutjahr@mobi.ch

Grafisches Konzept

Carrel Design, Visuelle Gestalter, CH-3305 Iffwil
www.carreldesign.ch

Fotos

Andreas Greber, Fotostudio, Wabernstrasse 91
CH-3007 Bern
www.andreasgreber.ch

Styling

Ursula Senti, Stylistin
CH-3004 Bern

Produktion

Stämpfli Publikationen AG, CH-3006 Bern

Buchbinderei

Schumacher AG, CH-3185 Schmitten

Dieser Geschäftsbericht ist in deutscher,
französischer und italienischer Sprache erhältlich.
Bei allfälligen Abweichungen ist die deutsche
Version massgebend.